

Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

|06| November 2014

www.marketing-extertal.com



Weihnachtsmarkt in Bösingfeld

28.-30.11.2014



- ... es hat uns hier wunderbar gefallen
- Die Blumenfrau von Bösingfeld
- Sein großes Herz tickt für die Heimat

- Vorgestellt: Campingplatz Bambi
- Nachbardörfer vorgestellt: Bega
- Puppen tanzen für den Brandschutz

Lippische

ECHT LIPPE!
 Sparkasse
Lemgo



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

**Wir pflegen
Nächstenliebe.**

Diakonieverband Extortal
Grüner Weg 1
32699 Extortal-Bösingfeld
Tel. 0 52 62 - 56 772
Fax 0 52 62 - 56 967
info@diakonie-extortal.de

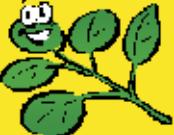
 Diakonie Extortal

- Beratung und Anleitung
- Familienpflege
- Häusliche Kranken- und Altenpflege
- Kinderkrankenpflege
- Verhinderungspflege / Betreuungsdienste
- Hilfen im Haushalt
- Hausnotruf – Rund um die Uhr erreichbar
- Vermittlung aller kirchlichen Angebote: gesellige Treffen, Gesprächskreise, Seniorenreisen u.a.

WEIHNACHTSBAUMVERKAUF
in Lüdenhausen, Rosenweg 14, ab 8. Dezember

Frohe Weihnachten und guten Rutsch wünschen Ihnen

Blumen Buschmeier
Gartenbaubetrieb & Blumenhaus



Die Landgärtnerei
klein aber fein

- Moderne Floristik
- Trauer & Hochzeitfloristik
- Individuelle Geschenkkästen
- Dauergräberpflege
- Grabneuanlagen
- Beet & Balkonpflanzen aus eigener Produktion
- Gartenpflege & -pflanzungen

Blumenhäuser
32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719

32699 Extortal-Almena
Hauptstraße 30
Tel. 05262 / 4667

Gartenbaubetrieb
32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719
Fax: 05264 / 7555 

Liebe Leserin, lieber Leser,



nis gekommen, dass wir diese Aktion auf jeden Fall wiederholen wollen. In einem Arbeitseinsatz haben wir dafür die Turnhalle hergerichtet, die wir dann kostenlos nutzen durften. Dafür der Gemeinde und dem TuS Almena nochmals vielen Dank!

In diesem Jahr haben wir uns der alten Parkanlage Rosenberg angenommen, um ihr zu neuem Glanz zu verhelfen. Im Frühjahr wurden die Bänke repariert und die Randbereiche vom Wildwuchs gesäubert. Dabei mussten wir erkennen, dass der Rosenberg schon lange kein Rosenberg mehr ist, da es hier kaum noch eine Rose gab. Schnell war die Idee geboren, um Rosenspenden zu bitten. Wir werden als gutes Beispiel voran gehen, selbst natürlich auch Rosen spenden und deren Pflege übernehmen. Der Heimat- und Kulturverein hat in diesem Jahr mit dem Pflanzen von Rosen auf der neu restaurierten Mauer begonnen. Im Oktober wurden die ehemaligen Beete gesäubert. Die Löschgruppe Almena, interessierte Bürger und Mitglieder von Extartals starker Mitte haben in einem Arbeitseinsatz, in nur wenigen Stunden, diese gute Tat vollbracht. Auch bei dieser Aktion konnten wir mehr als 30 Helfer/innen für unser Projekt begeistern. Den Mitarbeitern des Bauhofes für den Abtransport des Grünschnittes und allen Helferinnen und Helfern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Wir sind froh darüber, eine so motivierte Händlergemeinschaft um uns herum zu haben und hoffen, dass dieses auch weiterhin so bleibt. Wir sind dankbar für jegliche Unterstützung interessierter Mitbürger bei unseren Tätigkeiten, damit wir gemeinsam für Almena noch vieles bewirken können!

Natürlich freuen wir uns auch darüber, Sie in unseren Geschäften, Büros und Praxen begrüßen zu dürfen, um Ihnen auch hier unsere Leistungsstärke zu zeigen!!!

Ihre Ulrike Freyert

UP- Druck

Wir wünschen Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie alles Gute im Jahr 2015!

Praxis für Podologie
Angela und Stefan Schlünz

Medizinische Fußbehandlung
Nagelberatung
Hornhautabtragung
Behandlung von Hühneraugen und Warzen
Reibungsschutz und Druckentlastung
Behandlung eingewachsener Nägel
Nagelkorrekturspangen
Unterstützung von Mykosetherapien
Maniküre und Nagelmodellage

**Viele Grüße
an die Füße!**

Stocksweg 8 • 32699 Extortal • Tel.: 05262 4994 • Fax: 05262 99 34 34
Mitglied im Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands e.V.

Weihnachtsgewinnspiel 2014

Ich flieg' auf Extertal,
weil man hier himmlisch gut
einkaufen kann!

Super Gewinnchancen

1. Preis

500 Euro

Einkaufsgutschein

... und über weitere **250**
Einkaufsgutscheine
im Wert von
10 - 50 Euro

Das Weihnachtsgewinnspiel von Marketing Extertal e.V. ist seit Jahrzehnten ein echter Hit und (fast) alle wissen natürlich, wie's geht. 23 Geschäfte machen mit. Insgesamt sind Einkaufsgutscheine im Wert von rund 5.000 Euro zu gewinnen. In den teilnehmenden Geschäften und Marktständen erhalten Sie bis einschließlich 22. Dezember, bei Ihren Einkäufen Marken mit Engelchen und die Teilnehmerkarten. Auf der Rückseite dieser Karten sind 8 leere Felder, in die Marken eingeklebt werden müssen. Bei ihren Einkäufen gibt's je angebrochene 5 Euro ein Engelchen. Beispiele: Einkauf 7,68 Euro = 2 Marken, 22,45 Euro = 5 Marken, 112,50 Euro = 23 Marken usw. Die vollen Karten bitte mit **deutlich lesbarer und vollständiger Anschrift** versehen und in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V., Mittelstraße 10-12 (Sparkassengebäude rechts) oder in den beteiligten Geschäften abgeben.

Die Gewinner werden ab Dienstag, 23. Dezember per Aushang bei Marketing Extertal e.V. und in einigen beteiligten Geschäften bekannt gegeben. Außerdem werden die Listen auf unserer Homepage www.marketing-extertal.com veröffentlicht.

Die Gutscheine können ab Dienstag, 23. Dezember in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V. abgeholt werden.

Hier fliegt das Engelchen...

Kosmetikstudio
Andrea Christiansen

Apotheke in
Almena

Bäckerei
Dreimann

Bernd Noth
Intercoiffeur

Blumen
Buschmeier

Ens GmbH

EP:Frevert

Exter
Apotheke

Fachwerk Coiffeur
Granholm

Fleischerei
Kuhfuß

Fleischerei
Hannover

Fußpflege Zander

Gerber Floristik

Ihr Platz

Johannsmeier

Kühlmuss &
Grabbe

Nahkauf
Silixen

Optiker Bertram

Papierladen
Noth

RLW
Raiffeisenmarkt

Sternberg
Apotheke

Wohnstore
Lambrecht

Wochenmarkt
• Geflügelhof Ewers
• Obst und Gemüse
Bungenstock
• Fleischerei Copei

Achten Sie auf die Anzeigen
mit dem Engel: In diesen
Geschäften erhalten Sie
Marken und Karten.
Hier hängt auch das
grüne Plakat.



Das herausragende Ereignis - Weihnachtsmarkt in Bösingfeld

Grußwort des Bürgermeisters



Liebe Kinder, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Gäste, zu unserem traditionellen Weihnachtsmarkt lade ich Sie auch im Namen des Gemeinderates und der Verwaltung herzlich nach Bösingfeld ein.

Die Adventszeit hat begonnen und bis zum Fest sind es nur noch wenige Tage. Mit seiner 155-jährigen Tradition gehört der Bösingfelder Weihnachtsmarkt zu den herausragenden Ereignissen in unserer Region. Jeweils am ersten Adventwochenende ist die Mittelstraße Treffpunkt für alle Generationen. Die weihnachtlich geschmückten Stände und Buden laden zum Bummeln und Verweilen ein. Der Duft von Weihnachtspunsch, Glühwein, Gebäck und anderen

Rahmen der offiziellen Eröffnung am Freitag um 17:00 Uhr auf dem Kirchplatz. Nach Anbringen des Marktprivilegs kann die große Straßenparty beginnen. Der Spaß für die ganze Familie steht am Samstag im Mittelpunkt.

Am Sonntag um 15:30 Uhr treten erstmals die Kinder der TSV Tanzgruppe „Lollipops“ im Autoscooter auf - lassen Sie sich überraschen!

Soeben hat sich der REWE-Weihnachtsmann bei mir gemeldet und auch in diesem Jahr seinen Besuch zugesagt.

Die Kleinen mit ihren Eltern und Großeltern sollten ebenfalls Sonntag um 16:00 Uhr unbedingt zum Kirchplatz kommen! Ich freue mich jetzt schon auf die leuchtenden Kinderaugen.

Köstlichkeiten stimmt auf die beginnende Weihnachtszeit ein. Natürlich dürfen moderne, aber auch traditionelle Fahrgeschäfte nicht fehlen.

Ich danke unserem Marktmeister Patrick Roth, den Schaustellern, allen Standbetreibern, Gruppen, Vereinen und Organisationen die den Bösingfelder Weihnachtsmarkt mit Programm und Leben erfüllen.

Seit einigen Jahren sorgt der Bläserkreis der Musikschule Extertal für eine feierliche Stimmung im

gen. Der Lichtergottesdienst in der Kirche ab 18:00 Uhr wird sicherlich ein besonderer Abschluss des 155. Bösingfelder Weihnachtsmarktes.

Ich würde mich freuen, Sie am ersten Adventwochenende in der Bösingfelder Mittelstraße begrüßen zu können.

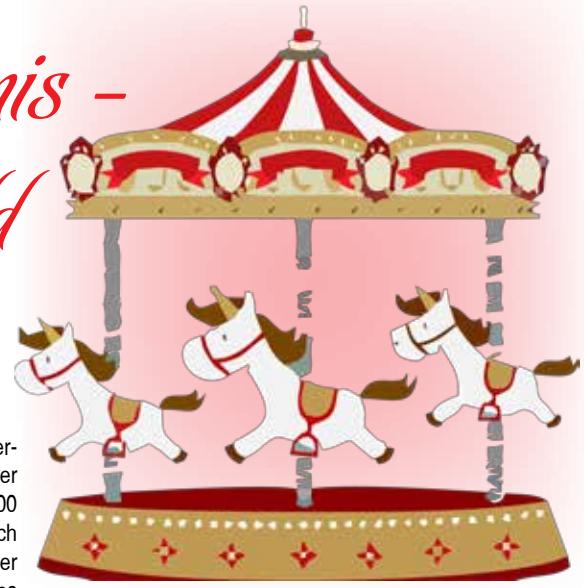
Zudem möchte ich die Gelegenheit nutzen und Ihnen auch im Namen des Gemeinderates und der Verwaltung eine ruhige Vorweihnachtszeit, frohe Weihnachten und ein glückliches, unbeschwertes 2015 hoffentlich bei bester Gesundheit wünschen.

Mit herzlichen und vorweihnachtlichen Grüßen,

Ihr Bürgermeister
Hans Neppenberg

Mittelstraße gesperrt

Der traditionelle Weihnachtsmarkt in Extertal-Bösingfeld läutet am 1. Adventwochenende (von Freitag, 28. November bis Sonntag, 30. November) seit jeher den Advent ein. Der obere Bereich der Mittelstraße wird hierfür ab Donnerstag, 27. November voll gesperrt. Es wird um Verständnis gebeten. Der Wochenmarkt in Bösingfeld am Freitag, 28. November findet in der Südstraße statt. Für Auskünfte und Informationen steht das Fachgebiet III.2 – Öffentliche Sicherheit und Ordnung - Patrick Roth, unter 05262/402-321 zur Verfügung.



Offene Kirche am Weihnachtsmarkt

Auch in diesem Jahr öffnet die ev.-ref. Kirche in Bösingfeld während des Weihnachtsmarktes ihre Türen. Die Kinder der Kindergärten, SchülerInnen unserer Schulen sowie BewohnerInnen des Friedrich-Winter-Hauses haben sich mit dem Thema „Engel“ beschäftigt und stellen ihre Bilder, Figuren, Gedichte und Geschichten im Kirchenraum aus. Die Besucher können dann während der Offenen Kirche an den Tagen des Weihnachtsmarktes alles zum Thema „Engel“ bewundern und bestaunen.

Musikalisch stimmen verschiedene Musikgruppen aus Bösingfeld auf die Weihnachtszeit ein. Öffnungszeiten: Freitag, 28. November 15 - 18 Uhr, 15 Uhr Offenes Singen mit dem Kindergarten „Friedrich-Linnemann-Stiftung“

Samstag, 29. November 15 - 18 Uhr, 15 - 16 Uhr: Jugendliche musizieren, 16.30-17.30 Uhr Posaunenchor Bösingfeld

Sonntag, 30. November 15 - 17 Uhr, um 18 Uhr festlicher ökumenischer Lichtergottesdienst.

Die schöne Weihnachtskrippe ist wieder zu bestaunen. In diesem Jahr ist der Verkündigungsendel durch eine Spende dazugekommen.

Hofstetter
Steuerberaterin

Schöne Weihnachtstage
und ein erfolgreiches
neues Jahr



Kiebitzstr. 2 - 32699 Extertal
Fax: 0 52 62 / 99 23 09
Fax: 0 52 62 / 99 23 08
evahofstetter@t-online.de

IhrPlatz

Extertal-Bösingfeld • Mittelstr. 34 • Inh. Anne und Dieter Redeker

Viel Spaß beim Weihnachtsmarkt
und eine schöne Weihnachtszeit



Lokale Geschichte "haufnah"

Die Auswirkungen des 1. Weltkrieges in Bösingfeld

Bösingfeld. Ein wichtiges Stück Bösingfelder Geschichte hat der Extertaler Archivverwalter Bernd Heise mit seinem neuen Buch "Krieg unter den Kirchhof-Linden" aufgearbeitet. Der Beginn des 1. Weltkrieges jährt sich 2014 zum 100. Mal. Diese globale Katastrophe hat auch in den Dörfern tiefe Spuren und Narben hinterlassen. Das Buch



beleuchtet die Auswirkungen des Krieges im engsten Lebensbereich der Bösingfelder, die das dörfliche Leben nachhaltig beeinträchtigen. Das hoch interessante, 108-seitige Geschichtswerk im DIN A4-Format ist zum Preis von 15 Euro erhältlich bei der Gemeinde Extertal, im Papierladen Noth und in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V.

Unbürokratische Hilfsaktion

Weihnachtsbaum der Nächstenliebe ist seit 10 Jahren ein Erfolg

Extertal. Die Aktion "Weihnachtsbaum der Nächstenliebe" war in den letzten neun Jahren ein voller Erfolg war. **Helfen auch Sie,** möglichst vielen Familien ein besinnliches Weihnachtsfest mit dem Gedanken der Nächstenliebe zu bescherten. **Ganz wichtig: Die Namen bleiben anonym!** Zur Veröffentlichung der Wünsche, werden diese mit Namen der Kindertageseinrichtungen und der laufenden Nummer auf einen Weihnachtsgelb an einen Weihnachtsbaum im Rathaus Extertal, Mittelstraße 36, ausgehängt.

Jetzt kommen alle hilfsbereiten Bürgerinnen und Bürger zum Einsatz!

Wenn auch Sie helfen möchten, ge-

hen Sie ab dem 27.11.14 ins Rathaus Extertal, schauen sich die Wünsche der Kinder an und entnehmen dem Engel den Wunschzettel, den Sie erfüllen möchten. Das Geschenk bringen Sie bitte bis zum 11.12.14, gerne schon weihnachtlich verpackt, in eine der Kindertageseinrichtungen. Wenn Sie sich stattdessen mit einer Geldspende am Vorhaben beteiligen möchten, ist auch dies möglich. Alle Spenden gehen auf ein Sonderkonto der Gemeinde Extertal. Von diesen Spenden werden offene Wünsche der Extertaler Kinder erfüllt. Spendenquittungen gibt's ab einen Betrag von 20 Euro.

Infos in unseren Kindertagesstätten.

Bankverbindungen:

Sparkasse Lemgo
Konto 2 000 180
BLZ: 482 501 10

Volksbank Bad Salzuflen
Konto 3510100401
BLZ 482 914 90

Stichwort: Weihnachtsbaum der Nächstenliebe

Eine unbürokratische Hilfsaktion, die ohne Verwaltungsaufwand direkt bei den bedürftigen Kindern ankommt:

Dank der Geldspenden können auch außerhalb der Weihnachtszeit Wünsche erfüllt werden. So werden Zuschüsse für Schulranzen, Kinderschuhe, Theaterbesuche und Ferienfreizeiten gezahlt.

Unser Geschenkeshop



Solarkäfer	2,50
Extertal-Schirm	12,00
Extertal-Tasse	4,00
Extertal-Kalender	10,00
Bildband „Damals & heute“	19,90

Unser Geschenktipp:

Wonnige Gedanken für lange Winterabende



Preis
12,99 €

der
papier
laden
Inh. Maria Noth
Mittelstraße 25
32699 Extertal
Tel.: 0 52 62 / 31 67
info@papierladen-noth.de



Nahrwold & Lehmeier GmbH - Entsorgungsfachbetrieb



Schöne
Weihnachten
guten Rutsch
und ein
erfolgreiches
Jahr 2015

Am Bahnhof 6a
32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 99 39 00
info@nahleh.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 7.00 – 17.00 Uhr
Freitag 7.00 – 16.00 Uhr
www.nahrwold-lehmeier.de

Jubeln Sie mit...
Mode zum Geburtstags Preis

GERRY WEBER **BRAX**
TONI **bugatti**
gelco **Cabano**

Sonntag
30. Nov.
12-17 Uhr
geöffnet
Kaffee & Kuchen gratis

Küster
Ihr Modepartner
seit 1903

www.kuester-modepartner.de

A. Küster Söhne oHG Bahnhofstr. 9a
32699 Extertal-Bösingfeld
05262-948910 Mo.-Fr. 9-18.30 Sa. 9-16 Uhr



Sieben gestandene Männer halten die Göstruper Kegeltradition seit über 50 Jahren hoch. Von links: Gerhard Ridderbusch, Martin Brakemeier, Walter Hagemeier, Werner Leisner, Dieter Chwalek, Siegfried Beermann und Herbert Nolting.

Text und Foto Hans Böhm



Der Kegelclub beim 25-jährigen Bestehen: Von links: Herbert Nolting, August Fasse, Walter Hagemeier, Willi Grote, Peter Winkler, Gerhard Ridderbusch, Martin Brakemeier, Siegfried Beermann, Rudi Böger und Dieter Chwalek.

Foto privat

Sieben Göstruper halten die Fahne hoch

Kegelclub "Dicke Eiche" besteht seit über 50 Jahren / Ausflugsfahrten nach wie vor der alljährliche Höhepunkt

Göstrup. Über 50 Jahre besteht der Göstruper Kegelclub "Dicke Eiche" und das feierten die gestandenen Kegelbrüder jetzt ganz zünftig in ihrem Quartier auf der Spille bei Martin Brakemeier. Am 23. September 1963 beschlossen zwölf junge Männer aus Göstrup und Umgebung einen Kegelclub zu gründen. Das war zu dieser Zeit nichts Besonderes. Kegeln war beliebter Volkssport und in vielen Dörfern gab's noch Wirtshäuser mit Kegelbahnen. Dass aber ein Kegelclub über 50 Jahre besteht und zusammenhält, das ist sicherlich nicht ganz alltäglich.

In Göstrup wurde in der Gaststätte "Zum Altliippischen Krug" gekegelt. Die Kegelbahn war immer gut ausgebucht in dieser Zeit. Die Klubs kamen aus den umliegenden Dörfern und nun kam auch noch ein Göstruper Club dazu. Ein Name war mit "Dicke Eiche" schnell gefunden, denn was lag näher als die weithin bekannte "1000-jährige

Eiche", oder vielmehr den noch erhaltenen Eichenstumpf - Wahrzeichen des Dorfes - in die Namensgebung einfließen zu lassen.

Die Motivation für die Gründung war sicherlich nicht nur der sportliche Aspekt, die Geselligkeit stand selbstverständlich ebenfalls ganz hoch im Kurs und auf die alljährlichen Kegelfahrten freuten sich die Jungs schon das ganze Jahr. Die waren sozusagen das Ziel der "kegelsportlichen" Bemühungen. Die Göstruper Kegelbrüder ließen es gleich richtig angehen. Seit Gründung fahren sie alljährlich vier Tage über Himmelfahrt in die weite Welt - und das ist im Wortsinn zu verstehen, denn Ziele der Reisen waren unter anderem Kreta, Salzburg, Wien, Ibiza oder Mallorca - letzteres gleich sechs mal. Zur Finanzierung der Fahrten wurden pro Treffen fünf D-Mark eingesammelt.

Mit der schönen Kegelzeit im Dorfkrug war es am 9. November 1987

vorbei. Die Gaststätte brannte ab und die Kegelbahn wurde nicht wieder aufgebaut. Zunächst zumindest nicht. Die Göstruper Kegelbrüder wichen auf andere Kegelbahnen in Nachbarorten aus, kamen aber schnell zur Erkenntnis, dass nichts über eine heimische Wirkungsstätte geht. Nach Absprache mit den Eigentümern wurde die vom Brand wenig beeinträchtigte Kegelbahn in Eigenleistung in Stand gesetzt und Göstrup hatte wieder einen kleinen aber feinen Treffpunkt. Aber diese Lösung währte nicht lange. Nach dem Verkauf des Anwesens im Jahr 1990 war eine Nutzung nicht mehr möglich.

Den Kopf in den Sand stecken - das war keine Option für die gestandenen Göstruper Männer. Denn da gab's und gibt's ja einen Martin Brakemeier im Dorf. Er stellte den Kornboden seiner Scheune auf der Spille zur Verfügung, der, neu hergerichtet, schon länger als allgemeiner Feieraum diente.

Hier tagen die sieben Männer von der "Dicke Eiche" noch heute. Alle zwei Wochen kommen die ehemaligen Kegelbrüder in geselliger Runde zusammen. Gekegelt wird schon lange nicht mehr, die alten Geschichten aus der "guten alten Zeit" stehen aber immer noch hoch im Kurs. Und da sind dann ja auch noch die alljährlichen Ausflugsfahrten, die nach wie vor der Höhepunkt im Klubleben sind und bleiben sollen, so lange es geht.

Von den zwölf Gründungsmitgliedern sind heute noch Herbert Nolting und Gerhard Ridderbusch dabei. Letzterer hatte übrigens den Bau der Kegelbahn im Gasthaus "Zum Altliippischen Krug" als Architekt begleitet und stand auch bei den anderen Umbaumaßnahmen stets mit Rat und Tat zur Seite. Von den fünf D-Mark Umlage der Gründerzeit sind heute zehn Euro geworden - angesichts der langen Zeitspanne sicherlich eine moderate Steigerung.



**Malerbetrieb
Wilhelm Dubbert**



Inh. Dipl.-Ing. Stefan Dubbert
32699 Extortal • Rintelnsche Trift 2 • Telefon 0 52 62 - 33 56
Fax 0 52 62 - 99 31 60 • e-Mail: info@dubbert-malerbetrieb.de
www.dubbert-malerbetrieb.de



**Ihr Fachbetrieb
mit Qualitätssiegel**



Ihr Malermeister
SAALFESTAHL BÄRTECHNIK
sehr gut ✓
Innungsfachbetrieb
ausgezeichnet vom Kunden
neutral überwacht
www.maler-test.de

Kulturprogramm 2015

Änderungen vorbehalten

12. Januar Lichtbildervortrag Historischer Streifzug durch Extertal

Veranstalter Marketing Extertal e.V.

23. Januar Lesung mit Friedo Petig in Bremke

Veranstalter Marketing Extertal e.V. und Dorfgemeinschaft Bremke

15. Februar Das Extertal Sextett präsentiert Filmmusik auf der Burg Sternberg

Veranstalter Marketing Extertal e.V.

28. Februar Buntcher & Halbwachsduo

Veranstalter Dorfgemeinschaft Laßbruch und Marketing Extertal e.V.

8. März Das Extertal Sextett im Bürgersaal in Bösingfeld

Veranstalter Marketing Extertal e.V.

21. März Schlagerparty in Almena

Veranstalter "Turnierkrokodile"

25. April Seniorenmesse mit Gewerbeschau in Bösingfeld

Veranstalter Gesundes Extertal e.V.

26. April Kräuterwanderung mit Gisela Tubes

Veranstalter Marketing Extertal e.V.

30. April/1. Mai Maibaumfest in Bösingfeld

Veranstalter Vereinsgemeinschaft Bösingfeld und Marketing Extertal e.V.

23. Mai Frühlingskonzert des Frauenchores "Liederreigen" Silixen-Kükenbruch

Veranstalter Frauchor "Liederreigen" Silixen-Kükenbruch

30./31. Mai Regionalmarkt in Bösingfeld

Veranstalter Naturpark Teutoburgerwald/Eggegebirge, Marketing Extertal e.V., Gemeinde Extertal

13. Juni Schlagerparty in Silixen

Veranstalter Heimatverein Silixen und Marketing Extertal e.V.

14. Juni Jubiläumskonzert Extertaler Musikanten

Veranstalter Extertaler Musikanten

19.-22. Juni Schützenfest in Bösingfeld

Veranstalter Schützengesellschaft Bösingfeld

4. Juli Westerromantik in Silixen

Veranstalter MGV "Immergrün" Silixen

18. Juli Dorfrockfest in Bremke

Veranstalter Marketing Extertal e.V.

24. Juli Geisterwanderung auf dem Schnattergang in Bösingfeld

Veranstalter »ProJu«

2. August Kaffeekonzert auf dem Buschhof

Veranstalter Marketing Extertal e.V.

22. August Zauberhafte Comedy in Kükenbruch

Veranstalter Dorfverein Kükenbruch und Marketing Extertal e.V.

29. August Filmabend im Park

Veranstalter »ProJu«

19. September Apffelfest in Bremke

Veranstalter Dorfgemeinschaft Bremke e.V., Löschgruppe Bremke, Marketing Extertal e.V.

25. September Lesung in Almena

Veranstalter Heimat- und Kulturverein Almena und Marketing Extertal e.V.

3. Oktober 10. Brunnenlauf in Bösingfeld

Veranstalter TSV Bösingfeld

24. Oktober 4. Country-Nacht in Almena

Veranstalter Marketing Extertal e.V.

1. November 4. Weinreise nach Baden in Linderhofe

Veranstalter Hotel Zur Burg Sternberg und Marketing Extertal e.V.

14. November Böhmisches Abend

Veranstalter Restaurant Adria „Zum Grünen Tal“ und Marketing Extertal e.V.

27.-29. November Weihnachtsmarkt Bösingfeld

Veranstalter Gemeinde Extertal

Marketing Extertal informiert

Frohe Weihnachten, guten Rutsch
und ein gutes Jahr 2015!

Weihnachten
ist nicht mehr weit. Sichern
Sie sich schon jetzt
Ihre Termine!



Kulinarisches aus der
italienischen Küche

Mittelstraße 57

32699 Extertal

Tel. 05262 - 995 47 99

Mo - Do 17 - 23.30 Uhr • Fr - So 12 - 14.30 u. 17 - 23 Uhr

Alle Jahre wieder!

Bei Ewers bekommen Sie ihren perfekten Weihnachtsbraten: **Jede Woche frisch!**

Flugenten eigene Haltung, eigenes Futter, von 2 bis 4 kg

Weidegänse eigene Freilandhaltung, eigenes Futter, von 4 bis 5 kg

Schönhagener Brathahn ausgewachsene Hähnchen aus eigener Haltung,
schonend gemästet 3 bis 5 kg

Außerdem bekommen Sie bei uns frische deutsche Kaninchen 1,5 bis 2,5 kg,
sowie Brust und Keule von Gans und Ente.

Besuchen Sie uns

Mittwoch 8 bis 14 30 Uhr Raiffeisenmarkt Bösingfeld

Freitag 7 bis 13 Uhr Wochenmarkt Bösingfeld

Freitag 14 bis 18 Uhr Wochenmarkt Aerzen

Gerne nehmen wir Ihre Weihnachtsbestellung entgegen.

Bitte sprechen Sie uns an! Telefon 05262 9966377



- Kaninchen
- Enten und Gänse
aus eigener Erzeugung
- Putenwurst
- Sauerrahmbutter
- frische Landeier direkt vom Hof
- das Beste von Hähnchen und Pute
- Suppenhühner

Unsere Weihnachts-Highlights
vom 01. - 31. Dezember:

- S. Oliver & Boboli Gr. 62-176 bis 50% reduziert
- Entdecken Sie unsere neuen Weihnachts-Kollektionen
- am Freitag 05.12. von 15.00 bis 19.00 Uhr

Ausstellung „Schönes selbstgenäht“
von Annika Rabenstein

Hackemackweg 24 · 32699 Extertal · Tel. 05262 3790 · sport-senke@t-online.de

Weihnachtsgutschein
im Wert von 10,-
(ab einem Einkaufswert von 50,-
sind nicht für reduzierte Ware)

Sein großes Herz fickt nur für die Heimat

Willi Korf aus Kükenbruch ist ein „Zeitzeuge“ der besonderen Art / Wanderwege und Uhren sind sein Hobby

Kükenbruch. Eine kalte und düstere Zeit war es schon, als Willi Korf im Kriegswinter 1941 in einem abgelegenen Haus in Laßbuch geboren wurde. Der Kotten stand weit außerhalb vom Dorf auf dem Berg. Schon ein halbes Jahr nach seiner Geburt starb seine Mutter Lina. So wuchs er mit seinem zehn Jahre ältere Bruder Waldi und seinem Vater Wilhelm, der als Förster arbeitete, in recht einfachen Verhältnissen auf. „Wir hatten dort oben keinen Stromanschluss und nur Petroleumlampen, die ordentlich gerußt und gestunkten haben“, erinnert er sich an die ärmlichen Verhältnisse seiner Kindheit. „Weil ich keine Schuhe hatte, bin immer barfuß die drei Kilometer den Weg bis zum Dorf runtergelaufen, auch im Winter bei Eis und Schnee.“ Zwei Jahre besuchte er die Volkschule in Laßbruch, aber für das Pauken hatte Willi damals keinen rechten Sinn. Sein Lehrer, Herr Klinge, sagte damals: „Der Willi wird versuchsweise versetzt!“ „Ich hatte mehr Hirschskäfer im Ranzen als Schulbücher. Tagsüber war ich weitgehend auf mich gestellt, denn der Vater und mein Bruder waren zur Arbeit. Ich konnte machen, was ich wollte und war ein richtig frecher Bengel“, erzählt er breit grinsend.

„Wenn ich nachts zum Plumpsklo wollte, musste ich erst durch den Kuhstall laufen. Da wurde ich beim Vorbeigehen im Dunkeln immer von den Kühen abgeleckt“, fallen Korf immer weitere Kindheitserlebnisse ein. „Einmal wurde ich in einem Wasseremmer sitzend in einen 16 Meter tiefen Brunnen abgesetzt, da ich der Kleinsten war. Unten musste ich verfaulte Bretter herausholen. Angst kannte ich damals aber nicht“, erzählt er. „So schlimm es manchmal war, so schön war es auf der anderen Seite auch oft“, erkennt er heute. Denn Willi Korf ist eine echte Frohnatur, der an allem auch immer etwas Gutes sieht.

Damit er mehr unter Aufsicht war, kam Willi dann zu seiner Tante nach Salzgitter, wo er weiter zur Schule ging. Wenn der Junge von Besuchen bei seinem Vater in Laßbruch wieder



Ein Mann der Tat. Nach der Wegepflege ruht Willi Korf sich gern in seinem Garten aus.

zurück zur Tante fahren musste, wurde der kleine Willi in den Zug gesetzt und ein Schild um den Hals gehängt, auf dem stand „Will nach Salzgitter“. So kam er immer irgendwie richtig dort an. Rund vier Jahre verbrachte er bei seiner Tante. Inzwischen hatte sein Vater erneut geheiratet und seiner zweiten Frau Else ein Kind bekommen, seinen Stiefbruder Günter. So zog auch Willi wieder zurück zum Vater. Fortan wohnten sie in Kükenbruch in einem Nebengebäude auf Gut Rohbraken. „Als 10-jähriger nahm ich 1951 auch an der Beerdigung von Alfred Hugenberg teil“, berichtet er von dem großen Auflauf bei der Beisetzung des Gutsbesitzers, Großunternehmers und rechtskonservativen Politikers auf dem Privatfriedhof der Familie.

Nicht selten musste Willi auf dem Gutshof antreten, wenn er mal wieder etwas ausgefressen hatte und sich eine „ordentliche Standpauke“ abholen. „Ich war von der recht rabiaten Stadtjugend von Salzgitter geprägt. Die waren ein anderes Kaliber, als die Kinder auf dem Dorf. Daher konnte ich mich hier dann schnell durchsetzen. Ich war ein ganz schöner Rabauke – da gab es auch häufig mal Klopptereien“, weiß er noch gut.

Weitere drei Jahre be-

suchte er die örtliche Schule. Viel Zeit zum Spielen blieb nebenbei jedoch nicht. „Ich musste schon früh mit anpacken und half meinem Vater häufig im Wald beim Aufmessen der Bäume. Daneben habe ich für 50 Pfennig die Schweine von Hugenbergs gehütet, wenn sie zum Eichelnfressen im Wald waren. Darum konnte ich oft erst spät abends die Hausaufgaben machen.“ Schon als Jugendlicher war Willi Korf sehr sportlich und spielte Fußball.

„Mit dem SV Silixen wurde ich mit 16 Jahren sogar Kreismeister. Später habe ich bei den Alt-Herren in Kükenbruch gespielt. Auch mein Vater hatte als Geländelangläufer schon eine Reihe Medaillen errungen.“



Zwischen tickenden Wand- und Standuhren fühlt Willi Korf sich daheim am wohlsten.

Nach der Schulzeit macht er dann eine Feinmechanikerausbildung bei Sander in Rinteln und fand anschließend als Betriebsschlosser auf dem Gut Rohbraken der Familie Hugenberg an.

„Als junger Mann ging ich auch gern zum Schwimmteich am Bögerhof“, weiß er noch aus gutem Grund, denn dort lernte er seine spätere Frau Lonny kennen, die aus Schlesien stammte. Nachdem sie 1963 in der Kirche in Krankenhagen geheiratet hatten, bauten sie sich ein Haus in einem kleinen Neubaugebiet von Kükenbruch. Wie es der Zufall wollte hieß die neue Adresse Schlesierweg 4. Zu viert war die Familie nach einigen Jahren dann auch, denn es wurden ihnen zwei Söhne Dietmar und Thomas geboren. „Mit unserem ersten Auto, einem grünen VW Käfer mit Brezelfenster waren dann erstmals Ausflüge in die Umgebung möglich. Später hatte ich immer nur Mercedes. Damit sind wir häufig in die Berge nach Bayern und Österreich gefahren“, sagt der begeisterte Wanderfreund.

Zuhause in Kükenbruch fuhr er gern den Berg auf Skis hinab, bis er sich einmal das Bein brach, dann ließ er es lieber sein. „Dennoch wollte ich gemeinsam mit einigen Gleichgesinnten den Weg, der als Abfahrtstrecke diente, pflegen und herrichten, damit die Kinder dort weiterhin Skifahren können“. Aus dieser Idee heraus entstand 1986 der Dorfverein, zu deren Gründungsmitgliedern Willi und seine Frau Lonny ebenfalls gehörten. Ziel des Vereins war außerdem, das Dorf und die Umgebung zu verschönern sowie den Zusammenhalt in der 247 Einwohner zählenden Ortschaft zu festigen. So wurden zunächst Wanderwege gepflegt und Bänke aufgestellt. Zu Anfang sind die Aktiven jeden Sonntag gewandert.

In den letzten 28 Jahren hat sich die Mitgliederzahl auf rund 70 erhöht und es sind eine Vielzahl großer Projekte umgesetzt worden. So wurde ein Dorfgemeinschaftsplatz mit Schutzhütte angelegt und auch auf dem Friedhof eine Hütte gebaut. Bei der Aufstockung des Sporthauses des SV Kükenbruch wurde fleißig mitgeholfen und eine Fußgängerbrücke an der Mühle in Silixen errichtet. Daneben beteiligt sich der Verein an der Entrümpelungsaktion. Auch gesellige Zusammenkünfte wie Tagesfahrten oder der musikalische Frühschoppen sowie der jährliche

Weihnachtstreff gehören dazu. „2011 wurde das 25-jährige Bestehen mit einem großen Fest auf dem Dorfplatz gebührend gefeiert“, so Korf. Für die Zukunft ist angedacht, eventuell eine Boulebahn am Dorfplatz anzulegen.

Ebenso lange findet im Sporthaus jeden Freitag ein Seniorentreffen statt, bei dem Ehefrau Lonny mithilft. Während sie im Dorfverein das Amt der 2. Kassiererin inne hat, pflegt Willi Korf über all die Jahre einige der Graswanderwege. „Von April bis Oktober mähe ich alle zwei Wochen den Mühlenweg. Da schiebe ich den Mäher zweimal hoch und wieder runter. Da kommen jedes Mal schon etwa 20 Kilometer zusammen“, berichtet der rüstige 73-jährige. „Früher habe ich schon mal zwei Leute vor den Mäher gespannt, die haben den dann an Seilen die gesamte Strecke gezogen“, lacht er.

Ärgerlich ist nur, wenn mal ein Landwirt mit seinem Trecker über den gemachten Weg gefahren ist. „Dann muss ich immer mit der Schaufel hin und den aufgewühlten Boden wieder platt machen“, sagt er. Aber auch an der Pflege anderer Wege beteiligt Korf sich gern. „Um unseren großen Garten kümmert sich Lonny“, gesteht er. Über die Jahre hat er darin Gartenhäuser aufgestellt und am Haus einen geräumigen Wintergarten angebaut. Auch der Keller wurde ausgebaut und mit einem Partyraum ausgestattet. „Hier wurde schon ordentlich gefeiert“, grinst Korf.

Hier stehen auch einige Trophäen seiner musikalischen Vorlieben. Als großer Freund der Egerländer Blasmusik kann Korf handsignierte Autogrammkarten von Ernst Mosch vorweisen, ebenso von dem bekannten Duo „Marianne und Michael“. „Ich bin ein großer Volksmusik-Fan und schon bei einigen Konzerten gewesen“, erzählt er mit glänzenden Augen.

„Doch dies ist nicht der einzige Tick den ich habe“, macht er es spannend. Verdächtige Geräusche verraten jedoch schnell sein zweites großes Hobby.

Überall im Haus tickt es und rattern Zahnräder um die Wette - von Zeit zu Zeit gongt es hier und bimmelt es dort aus den Räumen. Uhren aller Art sind Willi Korfs große Leidenschaft und er sammelt seit etwa 30 Jahren die unterschiedlichsten Modelle. „Ich besitze etwa 50 Armbanduhren, zudem etliche schlagende Uhren.“ Insgesamt schätzt er die Anzahl der Zeitmesser auf 150 Stück. Darunter sind historische Wanduhren, große Standuhren und natürlich auch Kuckucksuhren“, erläutert der „Zeitzeuge“. Zu jeder vollen Stunde erklingt im ganzen Haus ein wahres Orchester verschiedenster Klänge. Einmal in der Woche

muss er in jeden Raum vom Keller bis zum Dach gehen und alle Uhren per Hand aufziehen. Selbst im Schuppen bei den Rasenmähern hängt eine Wanduhr.

„Wenn ich mal für längere Dauer woanders bin, vermisste ich schon das ganze Ticken“, gesteht er schmunzelnd. Bei so viel Chronometern darf er natürlich niemals irgendwo zu spät kommen, denn die Ausrede „Ich hatte keine Uhr“ wird ihm niemand glauben. „Meine erste Uhr habe ich von meinem großen Bruder übernommen“, kann er sich noch entsinnen. Woher sein Uhren-Tick stammt, kann er nur vermuten. „Vielleicht kommt der von der Uhr auf dem Dach des Hauses, in dem wir auf Rohbraken wohnten. Die schlug immer so laut, denn sie diente den Angestellten als Zeichen des Arbeitsbeginns - wie eine Werksirene. Das Geräusch habe ich heute noch im Ohr“, gibt er zu. Nur eine Sonnenuhr, die hat er nicht, vielleicht deshalb, weil die nicht tickt. Denn Korf hat eine Vorliebe für Mechanik, als Betriebsschlösser waren es die Zahnräder große Getriebe und hier die der kleinen Uhrwerke. Insgesamt 45 Jahre hat er als Schlosser auf dem Gut Rohbraken gearbeitet, bis er 2001 in den Ruhestand ging.

Eine besondere Stunde hatte für Willi Korf im Dezember 2007 geschlagen, als ihm für sein ehrenamtliches Engagement auch von offizieller Seite gedankt wurde. Am Tag des Ehrenamtes wurde ihm und der Familie Pilger für die unermüdliche Wegepflege in Kükenbruch eine Urkunde von Bürgermeister Hans Hoppenberg überreicht. Festrednerin Ilsemarie Büscher vom Dorfverein bescheinigte dabei den Geehrten ein hohes Maß an Heimatliebe, Naturverbundenheit und Zuverlässigkeit. „Dabei traf ich auch Verona Pooth – zumindest auf dem Papier“, sagt er verschmitzt. Denn als er sich in das goldene Buch der Gemeinde eintrug, stand sein Name direkt hinter dem der TV-Entertainerin. Pooth war kurz zuvor im Rahmen einer Fernsehsendung in Extertal und ebenfalls im Rathaus empfangen worden war. Wer immer zukünftig nach Prominenten im goldenen Buch suchen wird und die Seite mit dem Eintrag von Verona Pooth aufschlägt, der wird auch auf den Namen Willi Korf stoßen – einer echten Berühmtheit auf Extertals Wanderwegen.

Text und Fotos Wulf Daneyko

Willi Korf persönlich

Familienstand: seit über 50 Jahren mit Ehefrau Lonny verheiratet

Kinder: zwei Söhne

Hobby: Wandern, Wegepflege, Uhren sammeln und Volksmusik

Ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 2015 wünscht Ihnen Ihr



SMARTPHONE Reparaturen

Wir sind IHR BOSE® Fachhändler im Extertal

Wir wünschen schöne Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr!

EP:Frevert

Bachweg • Extertal-Almena
Tel.: 05262 - 1643 • www.fernseh-frevert.de



„Alle Weihnachtsmärkte in meiner Region kennen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Der VR-FinanzPlan ist das Herz unserer Beratung, die Sie mit Ihren ganz eigenen Wünschen und Zielen in den Mittelpunkt stellt. So finden wir gemeinsam für Sie in jeder Lebenslage und für jedes Bedürfnis die richtige finanzielle Lösung. Sprechen Sie persönlich mit Ihrem Kundenbetreuer, rufen Sie an (05222 801-0) oder gehen Sie online: www.vbbs.de

Wir machen den Weg frei.

Volksbank Bad Salzuflen eG

... Förster war immer mein Traumberuf

Hüter des Waldes: Forstamtmann Axel Rüter ist seit 23 Jahren Revierleiter des Forstbetriebsbezirks Bösingfeld

Extertal. Das Landschaftsbild Nordlippe ist geprägt von Wiesen, Feldern und Wäldern. Besonders die hügeligen Regionen, die als Ackerflächen ungeeignet sind, werden häufig forstwirtschaftlich genutzt. Ein großer Teil der Waldfächen gehört dem Landesverband Lippe, der kreisweit über 15.960 Hektar verfügt. Als Rechtsnachfolger hat dieser den Staatswald des ehemaligen Landes Lippe übernommen. Heute sind diese Waldgebiete in die zwei Regionaldezernate Schieder und Horn mit insgesamt zehn Forstrevieren aufgeteilt. Die in Extertal gelegenen Wälder bilden den Forstbetriebsbezirk Bösingfeld, der dem Regionaldezernat Schieder untersteht und rund 1.300 Hektar umfasst.

Revierleiter vor Ort ist Forstamtmann Axel Rüter. „Nicht alle Flächen des Reviers liegen auf Extertaler Gebiet. Einige angrenzende Waldbestände in Alverdissen, Sonneborn und Dörentrup fallen ebenfalls in meinen Zuständigkeitsbereich“, erzählt Rüter. Er verwaltet und pflegt darüber hinaus auch drei externe Betreuungswälder. Neben etwa drei Hektar Gemeindewald und 16 Hektar Kirchenwald kümmert er sich noch um circa 100 Hektar des Stifts St. Marien in Lemgo. Auf dem Gemeindegebiet Extertal sind einige Bestände in privatem Besitz, der überwiegende Teil der Waldfäche gehört jedoch dem Landesverband Lippe. Sie reichen von Sonneborn bis Rott und von Bösingfeld bis Linderhof und Schönhagen. Die Wälder in der Region verfügen heute über eine große Baumartenvielfalt auf unterschiedlichen Standorten, das heißt, hier wachsen viele unterschiedliche Baumarten nebeneinander. „Mit 41 Prozent dominieren hier die Buchen, gefolgt von den Fichten mit 34 Prozent. Eichen stehen auf etwa 11 Prozent der Flächen“, weiß der 58-Jährige.

Ursprünglich wuchsen in diesem Landesteil nur Buchen und Eichen, die Nadelbäume wurden erst Ende des 19. Jahrhundert angesiedelt. „Fichten waren leicht zu pflanzen und



Revierleiter Axel Rüter (links) mit den Hummerbrucher Forstunternehmern Willi (oben) und Jörg Sutmar.

sie wachsen sehr schnell. Heute ist Fichte eine sehr gefragte Holzart, deren Preis in den letzten Jahren stark gestiegen ist“, berichtet er. Insgesamt überwiegen in seinem Revier die Laubbäume im Verhältnis 60 zu 40 vor den Nadelholzern. Diese Tendenz ist steigend, denn zunehmend muss auch auf klimatische Veränderungen reagiert werden. „Auf labilen Standorten werden deshalb sturmanfällige Nadelholzbestände durch stabile Laubholzarten wie Ahorn, Eiche und Kirsche ersetzt“, so Rüter. Langfristiges Ziel ist es, einen standortgemä-

ßen Mischwald zu etablieren.

„Doch der Wald besteht nicht nur aus Bäumen, sondern ist eine stabile Lebensgemeinschaft von vielen Tausend Tier- und Pflanzenarten“, erläutert der Revierleiter. Zudem ist das Forstgebiet ein riesiger Biomassespeicher und wirkt wie ein Filter für das Grundwasser. Insgesamt ist der hiesige Wald in einem recht guten und gesunden Zustand. Seltene Tierarten wie Rotmilan, Uhu Schwarzhörnchen und Fledermäuse sind hier ansässig und zeugen für eine hohe Biotope-Qualität. „Neben Wildkatzen,

wurden hier auch schon Luchse beobachtet“, ergänzt er. Einige Teile des Waldes stehen unter Naturschutz. Für Insekten und Kleintiere werden überdies Totholz und Reisighaufen liegen oder abgestorbene Bäume für Spechte stehen gelassen. „Bei Flächen, auf denen seltene Arten leben, wird bei der Nutzung Rücksicht genommen“, erklärt er.

Dennoch gibt es immer wieder Schäden zu beklagen. Sorgen bereitet das derzeitige Eichensterben, das gerade ältere Bäume betrifft. Dabei spielen das Zusammenwirken von Pilzen, Käfern und Trockenstress eine große Rolle. „Betroffene große, alte Eichen müssen

dann leider gefällt werden“, bedauert der Förster. Bei Eschen registriert er vielerorts ein Triebsterben, das ebenfalls auf Pilzbefall zurückzuführen ist.

Ein großes Ärgernis sind wiederholte Müllablagerungen im Wald. Von Bauschutt über Autoreifen bis zu Sperrmüll reicht das Spektrum dieses Naturfrevels. Auch das Abschütten von Gartenabfällen kann dem Wald schaden. Neben Nährstoffveränderungen im Boden und Gewässerbeeinträchtigungen, verbreiten sich durch beigemischte Samen möglicherweise auch Pflanzenarten, die dort nicht hingehören.

In diesem Herbst gibt es eine große Anzahl an Buchhecken, das heißt, wir erwarten eine gute Buchenmast und hoffen auf weitere natürliche Verjüngung der Buchenbestände“, erklärt der gelernte Diplomforstingenieur. Viele Buchhecken und Eicheln freut auch das Schwarzwild, das diese gern verzehrt. Auch durch die steigende Zahl an Maisanbauflächen für Biogasanlagen findet besonders das Schwarzwild reichlich Futter. Ein hohes Nahrungsangebot führt wiederum zu vermehrtem Nachwuchs. Dies hat auch Wildschäden auf den benachbarten Feldern zur Folge. Schäden anderer Art entstehen durch gelegentlichen Holzklaub im Wald. Dabei wird bereits gespaltenes und zur Trocknung abgelagertes Brennholz entwendet, aber auch größere Men-



Forstamtmann Axel Rüter zeigt in seinem Büro die Flächenkarte seines Reviers.

gen von gefällten Stämmen wurden schon gestohlen.

Seit 23 Jahren leitet Rüter das Revier in Extertal und ist als Forstrevierbeamter beim Landesverband angestellt. An der Fachhochschule in Göttingen hat er Forstwirtschaft studiert und 1982 als Diplomforstingenieur abgeschlossen. Zunächst war er im Forsteinrichtungsbetrieb Bielefeld tätig, bevor er 1991 nach Bösingfeld wechselte, wo er heute auch wohnt.

„Jetzt zwischen November und März ist die arbeitsintensivste Zeit“, beschreibt der Förster die Hauptkonjunkturphase der Holzernte. Während Nadelbäume im Sommer und Herbst gefällt werden, beginnt der Laubholzeinschlag erst nach der Vegetationsperiode, wenn die Bäume kaum noch Wasser im Stamm führen. Daneben sind derzeit noch einige Pflegearbeiten notwendig. Zum Kultur- und Jungwuchsschutz müssen viele Pflanzungen von wuchern den Brombeerbüschchen freigemäht werden. Außerdem werden Weiden und Birken entnommen. Insgesamt ist das Durchschnittsalter der Bäume in den letzten Jahren gestiegen. Während Eichen bis zu 250 Jahre alt werden, beträgt der Verjüngungszeitraum bei Buchen zwischen 120 und 160 Jahren. „Wichtig ist, das junge Buchen zunächst eng stehen, damit die Stämme gerade nach oben zum Licht hin wachsen. Später werden dann einzelne Bäume entfernt.“

Besonders in den letzten Jahren hat sich die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz stark erhöht und damit sind auch die Preise angestiegen. „Dennoch kann die Fällmenge nicht beliebig gesteigert werden, da die Wälder des Landesverbandes nachhaltig bewirtschaftet werden“, so Rüter. Demnach darf nur soviel geschlagen werden, wie im Gesamtbetrieb nachwächst. Ein unabhängiger, externer Forsteinrichtungsbetrieb legt die jährliche Einschlaghöhe fest und orientiert sich dabei am Bestand. Alle zehn Jahre wird eine Waldinventur durchgeführt und die Flächen begutachtet. Somit bestimmt nicht die Nachfrage, sondern die nachhaltige Leistungsfähigkeit des Waldes die jährlich mögliche Nutzungsmenge.

Deshalb liegen die hohen Holzpreise eher am Verteilungskampf, besonders bei der Fichte. Derzeit dürfen bis zu 10.000 Festmeter Holz geschlagen werden. Eingerechnet wurden dabei auch die Folgen des verheerenden Sturms Kyrrill, bei dem 2007

große Nadelholzbestände umgeworfen wurden. „Es war ein Glück, dass dieser Orkan im Januar war, als die Laubbäume kahl waren. Sonst hätten wir noch weit mehr Schäden gehabt, denn die Blätter wirken dann wie Segel“, resümiert der Fachmann.

Viele Bereiche des Landesverbands werden auf lange Sicht durch die Holzwirtschaft finanziert. Deshalb muss die Vermarktung auf Dauer gesichert sein. „Niemand sägt an dem Ast, auf dem er sitzt“, begründet Rüter das Nachhaltigkeitsgebot. Als Beamter des Landesverbands ist er vorrangig für die Wirtschaftlichkeit des Forstbetriebes zuständig.

Eigentlich ist die Tätigkeit eines Försters auch etwas idealistisch, denn die Früchte der Arbeit sind oft erst nach vielen Jahren sichtbar – ein echter Generationenvertrag. „Viele Planungen in der Forstwirtschaft ge-

Bauhölzer. Außerdem hat sich die Brennholznachfrage im letzten Jahrzehnt verdreifacht. Ertragsteigerungen können auch durch gezielte Vorsortierung nach Qualitäten und Verwendungszweck erreicht werden. Für eine effektive Arbeit sind außerdem moderne Ernteverfahren notwendig. Besonders bei der Fichte hat eine starke Mechanisierung durch Vollerntemaschinen Platz genommen. Die sogenannten „Harvester“ können in einem Arbeitsgang den Baum fällen, entasten und zersägen. „Nur bei Laubbäumen ist nach wie vor Handarbeit gefragt“, ergänzt der Revierleiter. Bis 2006 verfügte der Forstbetriebsbezirk noch über eigene Forstwirte, doch seither werden hier ausschließlich Fremunternehmen beauftragt. In der Regel wird nicht flächeweise gerodet, sondern einzelne nutzbare Bäume von Rüter ausgesucht und markiert.

Wieder aufgeforstet wird anschließend auf zwei Weisen. Im Bereich von Nadelbäumen wird mit Setzlingen gearbeitet. Bis zu 10.000 junge Bäume werden so jährlich neu gepflanzt. Bei Laubbäumen vermehren vorrangig die eigenen Samen der Gehölze den Bestand. „Die Naturverjüngung bei Buchen funktioniert sehr gut“, weiß der Förster. „So wird das volle Genpool des Waldes reproduziert.“

Rund 30 Prozent seiner Arbeitszeit muss er im Büro verbringen, doch am liebsten hält Rüter sich im Wald auf. Doch auch hier ist er nicht immer allein, denn er kommt dabei mit Brennholzwerbern, Jagdpächtern und den Forstarbeitern in Kontakt. Gelegentlich kommen auch Kinder der Grundschule Bösingfeld oder der Kita Alverdissen zu einer Erkundungstour zu ihm. „Fürster war immer mein Traumberuf, schon als Kind habe ich häufig im Wald gespielt“, erinnert sich der gebürtige Bielefelder. Als Vorzug seines Berufs schätzt er das selbstständige Arbeiten und die freie Zeiteinteilung, aber besonders die Tätigkeit in der freien Natur.

Text und Fotos Wulf Daneyko

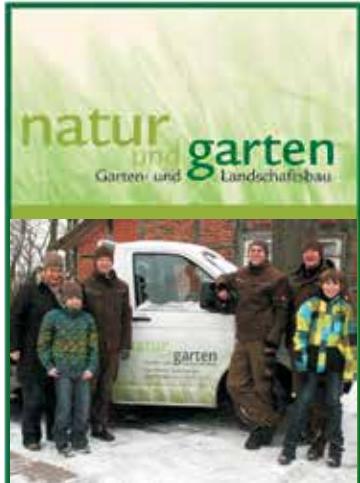


Blanker Zynismus: Im Wald abgelegte Mülltüten mit der Aufschrift „Der Natur zuliebe“.

hen daher Jahrzehnte“, beschreibt Rüter die Situation. Dies führt auch zu nachhaltigem Denken und Handeln. Teilweise laut werdende Kritik an Fällmaßnahmen beruht nicht selten auf Unkenntnis über die Notwendigkeit und Hintergründe. So werden derzeit vielerorts Bestände in der Nähe von Straßen und Häusern gefällt, um der Verkehrssicherungspflicht nachzukommen. „Im vergangenen Winter sind an der Hummerbrucher Straße einige Bäume unter der Schneelast auf die Fahrbahn gestürzt“, erinnert sich Rüter. Deshalb wird an dieser Stelle vorsorglich nun die angrenzende Fläche in der Breite einer Baumlänge gerodet.

Für die gefällten Fichten werden dort nun standsichere Eichen gepflanzt. In Extertal habe die Bevölkerung jedoch viel Verständnis für derartige Maßnahmen.

Verarbeitet werden die verschiedenen Baumarten später zu Sperrholz, Verpackungsware, Möbel- und



Mein Gärtnerteam und ich wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit

**Ihr
Ingo Milewski**

Gärtner mit Lust & Liebe!

Leistungsangebot:

- Neugestaltung
- Renovierung alter Gärten
- Teiche, Bachläufe & Brunnen
- Trockenmauern
- Pflasterarbeiten
- Gartenpflege inkl. Düngung
- Hecken- & Baumschnitt
- Fachgerechter Obstbaumschnitt
- Baumfällarbeiten inkl. Entsorgung
- Pflanzenlieferung auf Bestellung
- Grabgestaltung & Grabpflege

**Ingo Milewski
Gärtnermeister**

Rehent 4 · 32699 Extertal
Tel. 0 52 62/34 00
Fax 99 67 55
Mobil 01 75 / 5 94 58 69
www.naturundgarten-milewski.de

... es hat uns hier wunderbar gefallen

Ehepaar Hülkenberg vom Niederrhein auf Wanderurlaub in Extertal / Viel Lob für gute markierte Wanderwege



Ilse und Jochen Hülkenberg loben die gut ausgeschilderten Wanderwege in Extertal.

Text und Fotos Wulf Daneyko

Extertal. Für eine Woche den Trubel und die Hektik des Alltages hinter sich zu lassen und die Seele einfach mal baumeln lassen - dies war die Absicht, mit der das Ehepaar Ilse und Jochen Hülkenberg nach Extertal anreiste. Beide wohnen in Emmerich am Niederrhein, einer landschaftlich sehr flachen Region. „Einzig Erhebung ist der Eltener Berg mit bescheidenen 80 Meter Höhe. Doch ein Vorteil der Tiefebene ist, dass es bei uns sehr viele Radwege gibt.“ Statt zu Radeln, wandern sie jedoch viel lieber in freier Natur. Ein Grund dafür sind ihre beiden altdeutschen Schäferhunde Ando und Josy, die sie ebenfalls mitgebracht hatten.

„An Extertal sind wir über das Inter-

net gekommen. Auf der Suche nach einem geeigneten Ferienort haben wir einfach den Suchbegriff „Urlaub mit Hunden“ eingegeben. Dabei sind wir auf einen hiesigen Vermieter von idyllischen Ferienhäusern gestoßen. Für uns ist es wichtig, dass wir unsere Hunde mitnehmen können und Wandermöglichkeiten direkt in der Nähe sind“, erklärt Jochen Hülkenberg. Nur rund zweieinhalb Stunden dauerte die Anreise, bis sie im Ferienpark Rott ankamen. Hier hatten sie für eine Woche ein im skandinavischen Stil gebautes Holzhaus „Am Grunberg“ gemietet. „Das Haus ist gemütlich eingerichtet. Es verfügt über eine komfortable Küche, mehrere Schlafräume und einen Internet-Anschluss.

Außerdem gibt es einen Kamin und sogar eine eigene Sauna. Die Wohnanlage liegt hier Mitten in ländlichem Umfeld und nur wenige Meter hinter dem Haus führt der Wanderweg A3 vorbei“, zeigt er sich von dem Domizil begeistert. Als besonderes Zubehör hat der Vermieter, die Familie Marx, in seinen Häusern für die Gäste jeweils eine dicke Informationsmappe ausgelegt. „Darin sind Karten aller örtlicher Wanderwege enthalten und jede Menge Hinweise auf touristische Besichtigungsmöglichkeiten in der gesamten Region. Das ist ein prima Angebot“, lobt das Paar. Daneben gibt es eine Schrankschublade voller Wanderkarten und Broschüren über Sehenswürdigkeiten, die früher-

re Mieter hier zurückgelassen haben und die für die Nachfolgern wertvolle Ausflugstipps beinhalten.

„Wir sind beruflich sehr eingespannt, so dass uns jeweils nur eine Woche Urlaub im Frühjahr und eine Woche im Herbst zur Verfügung steht“, seufzt Jochen Hülkenberg. Er leitet eine eigene Spedition und seine Frau ist in der Personalabteilung eines Chemieunternehmens angestellt. Außerdem gilt es noch das Haus und den Garten in Ordnung zu halten. „Unsere Kurzurlaube haben wir schon häufig an der Nordsee im benachbarten Holland verbracht. Oder wir sind zu Wandertouren ins Sauerland und in die Eifel gefahren. Im nordlippischen Bergland waren wir jetzt zum ersten Mal.“

Ausgestattet mit Rucksack für die Verpflegung und festem Schuhwerk wanderten sie täglich rund vier Stunden. „So haben wir in wenigen Tagen alle wichtigen Strecken in Extertal kennen gelernt - vom Patensteig bis zum Uffopfad. Daneben haben wir auch eine Tagesfahrt nach Detmold gemacht, wo zu den Externsteinen und zum Hermannsdenkmal marschiert sind“, sagt Ilse Hülkenberg. Immer dabei ihre zwei Vierbeiner, für die stets ebenfalls Trinkwasser und Leckereien eingepackt werden. „Das Wandern mit den Hunden ist unser Hobby und ein Ausgleich zum täglichen Stress. Schon nach einem Tag in der Natur haben wir einen richtigen Abstand zum Job bekommen“, berichten die beiden Anfang 50-Jährigen. Dabei sind sie bei ihren Touren durchaus nicht zimperlich. „Auch Strecken, auf denen mal ein Baum quer liegt oder große Pfützen stehen, gehen wir gern. Das gehört doch alles zur Natur. Hauptsache für die Hunde ist der Weg noch passierbar“, sagt Ilse, die selbst vom Bauernhof stammt. „Früher bin ich viel geritten,

Frohe Weihnachten, guten Rutsch und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015



Sievert Consult

Tel. 0 57 54-92 150
www.k-h-sievert.de

Kompetenz hat
viele Facetten

- Immobilien
- Finanzierung
- Versicherungen

Ihr Fleischer-Fachgeschäft

Ralf Kuhfuß

Zum Bummel über den Weihnachtsmarkt
gehört natürlich auch die beliebte
Kuhfuß-Bratwurst!
Man schmeckts!

Mittelstraße 50 • 32699 Extertal • Tel. 05262 - 3278
E-mail:ralfkuhfuss@t-online.de • www.Fleischerei-Kufuss.de

da ist man sowieso ein bisschen rustikaler gestrickt", gibt sie zu. „Ein bisschen ursprünglich sollte es schon sein, sonst brauche ich nicht in den Wald zu gehen“, macht Jochen Hükenberg deutlich.

Seit rund 20 Jahren sind sie schon auf Schusters Rappen tageweise unterwegs. Zuerst sind sie auf den Hund gekommen und dann auf das Wandern. Angefangen hat nämlich alles mit ihrem ersten Hund, mit dem sie damals häufig lange Spaziergänge machten. Inzwischen haben sie zwei treue Gefährten, die jede noch so schwierige Tour mit Freude mitlaufen. „Früher bin ich häufig mit dem Pferd los und mein Mann mit dem Rad nebenher gefahren. Da sind wir viel in den Wäldern im Raum Kleve unterwegs gewesen“, erinnert sie sich.

Die Wanderwege in Extertal empfanden beide als überaus gepflegt. „Alles war sehr gut ausgeschildert und die Routen führen durch herrliches Gelände. Besonders beeindruckend sind die teils weiten Blicke in die Landschaft. Dieser Vielfalt von Hügeln, Wiesen und Wäldern ist sehr abwechslungsreich und entspannend“, genossen die aus dem Flachland stammenden Feriengäste die bergige Umgebung.

Auch die Windräder in der ländlichen Idylle empfinden sie nicht als störend. „Das ist immer noch besser, als auf ein Atomkraftwerk zu schauen zu müssen. Wir haben in Kalkar den schnellen Brüter stehen, der aber nie in Betrieb genommen wurde. Heute ist darin ein Freizeitpark, da strahlen nur die Gesichter der Kinder“, amüsiert sich Ilse Hükenberg.

In Extertal fanden sie genau das, was sie gesucht haben - die Ruhe und Abgeschiedenheit fern vom Gewimmel größerer Städte. Spaß bringen ihnen bei den Touren auch immer die beiden Hunde, der fünfjährige Ando und die dreieinhalbjährige Josy. „Ando hat die Eigenart, zu jeder Bank, der wir uns nähern, hin zu laufen und sich schon mal daneben zu setzen, obwohl wir dort gar nicht rasten wollen“, erzählt Frauchen. „Auf unseren Wandertouren sind teilweise stundenlang niemandem begegnet,

das war klasse“, schwärmt er. Besonders bemerkenswert fanden sie die Hinweistafel an bestimmten sehenswerten Plätze entlang der Wege. „Es ist toll etwas mehr über manche Orte zu erfahren, das macht die Strecken noch interessanter.“ Gefallen haben ihnen auch die zahlreichen recht unterschiedlichen landschaftlichen, historischen und natürlichen Besonderheiten am Wegesrand wie Wasserfälle, Ruinen und Steinformationen. Zu Kritik bezüglich der Wanderwege ließen sie sich auch nach längeren Überlegen nicht hinreißen. Nicht einmal Verbesserungsvorschläge mochten ihnen einfallen. „Es hat uns hier wunderbar gefallen und wir können Extertal nur jedem weiterempfehlen, der Ruhe sucht“, erklärten sie. Auch die Unterkunft fanden sie vom Preis-Leistungsverhältnis passend. „Für Hundebesitzer wäre es schöner, wenn die Gärten eingezäunt wären, dann könnten die Tiere auch mal frei laufen. Aber hier im Ferienpark sind Gartenzäune ja nicht erlaubt, wie wir erfahren haben. Vielleicht ließe sich eine Wiese am Rande einzäunen, dann könnten sich die Hundehalter dort treffen und die Hunde miteinander spielen“, gibt Ilse Hükenberg einen Tipp, der gerade die Vermieter hundefreundlicher Ferienhäuser interessieren könnte.

Trotz des unbeständigen Herbstwetters hatte das Ehepaar während seines Aufenthaltes nie in einen richtigen Regentag, obwohl auch der sie sicher nicht gestört hätte. „Wir sind immer mit wetterfester Kleidung ausgestattet, da kann es ruhig mal schauern. Das kühle Wetter ist zum Wandern sowieso am Besten“, wissen sie aus langer Erfahrung. Nach ihrer Rückkehr haben sie sich jedesmal mit einem leckeren Essen gestärkt und es sich anschließend im Haus oder auf der Terrasse gemütlich gemacht. Ein entspannender Saunagang und die Pflege des langen Fells der Hunde gehören dann ebenfalls dazu.

Im Rahmen der Heimreise besichtigten sie am letzten Tag auch noch die Stadt Blomberg und nahmen so auch noch ein kulturelles Erlebnis mit zurück an den Niederrhein.

Ich wünsche allen Kunden, Freunden und Bekannten schöne Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr.

Gunnar Schröder

Bauelemente und mehr

Im Höhenröden
32699 Extertal

Tel. 0 57 54 . 92 60 220
Fax 0 57 54 . 92 60 221
Mobil 0171 / 199 22 99

www.gunnar-schroeder.de

**Wir wünschen unseren Kunden
fröhliche Weihnachten und ein
gutes Jahr 2015**



Auto-Deppe
FAIRNESS HAT VORFAHRT!

www.auto-deppe.de

Spezialist für Dienstwagen
der Adam Opel AG
Auto-Deppe GmbH & Co. KG
Breslauer Straße 4
32699 Extertal
Tel.: 0 52 62 - 94 62 00
Fax.: 0 52 62 - 94 62 99

Weihnachten und Silvester 2014

Schöne Bescherung

und alles Gute für 2015!



www.mediawerkstatt.net

ServiceCenter Bösingfeld
Michael Falkenrath
Bruchstraße 4
32699 Extertal
Tel. 05262 9477-0

Bei uns zuhause.

Lippische
Landes-Brandversicherungsanstalt
Ein Unternehmen der Provinzial Rheinland Holding
Die Versicherung der Sparkassen

Helmut Westphal
INHABER H. QUASTHOFF

32699 Extertal-Bösingfeld • Bahnhofstraße 18a
Telefon 0 52 62 - 9 90 11 • Fax 9 90 13 • D1FU 0173-2 90 97 09
www.heizung-westphal.de • Quasthoff@heizung-westphal.de



Naturraum mit hohem ästhetischen Wert

Der »Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge stellt sich vor / Natur ein Lebenselixier für die Menschen



Der Weser-Skywalk bei Bad Karlshafen: Ein faszinierendes Schauspiel hoch über dem Fluss! Fotos Naturpark

Lippe. „Dass es hier so schön ist, habe ich nicht gedacht! Dabei wohne ich nur eine Autostunde entfernt!“ Oder: „Ich bin »alter« Lipper, aber dass unser Naturpark so viel zu bieten hat, überrascht mich wirklich.“ „Das sind O-Töne, die wir Mitarbeiter vom Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge so oder ähnlich immer wieder hören, wenn wir uns mit Menschen von Nah und Fern über unsere Naturparkregion unterhalten“, so Wolfgang Peters, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Zweckverband »Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge«.

Und in der Tat: Jeder der über 100 Naturparke in Deutschland repräsentiert

eine einzigartige Landschaft von herausragender Bedeutung - so auch der Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge.

Peters: „Wenn Sie Zeit und Lust haben, folgen Sie mir auf einem kleinen Streifzug durch unseren Naturpark.“

Namengebend waren 1965 bei der Gründung des Naturparks die beiden landschaftlich prägenden Mittelgebirgszüge Teutoburger Wald und Eggegebirge, die zunächst sein Kerngebiet ausmachten. Durch ständige Erweiterungen umfasst er heute eine Fläche von 2.711 Quadratkilometern und ist der größte Naturpark in Nordrhein-Westfalen. Zum Zweckverband des Naturparks gehören die Kreise

Höxter, Lippe, Paderborn, Gütersloh und der Hochsauerlandkreis sowie die kreisfreie Stadt Bielefeld. Eine seiner Hauptaufgaben ist es, die Natur für die Menschen zur Erholung zu erschließen.

Neben den erwähnten Gebirgszügen liegen das Lipper Bergland, das Oberwälder Land, die Warburger Börde, Teile der Karstlandschaft der Paderborner Hochfläche und Teile der Senne im Naturpark. Daraus ergibt sich ein Landschaftsbild mit einem hohen ästhetischen Wert und vielfältigen Naturräumen mit einer hohen Artenvielfalt. Die höchste Erhebung ist der Köterberg als Teil des Weserberglandes mit 496 m über NN.

Natur in Hülle und Fülle

Der Waldanteil – vorwiegend Buche, Eiche, Fichte und Kiefer - umfasst rund 30 Prozent der Naturparkfläche und hat damit einen deutlich höheren Flächenanteil als im Landesdurchschnitt; bemerkenswert ist der hohe Laubwaldanteil. Ca. 75 Prozent der Fläche sind Landschaftsschutzgebiete, 10 Prozent sind als Naturschutz- und 14 Prozent als Natura-2000-Gebiete ausgewiesen.

Verschiedene artenreiche Buchenwaldtypen bestimmen das Bild der Landschaft. Im Teutoburger Wald und Eggegebirge nimmt auch die Fichte große Flächen ein. An den Hängen und Rändern der Gebirgszüge finden sich verschiedene Moore, die wegen der seltenen Pflanzen und Tiere unter Naturschutz stehen. Grünland gibt es im Naturpark in ganz unterschiedlichen Formen. Neben Wiesen und Weiden sind viele Magerrasen und Feuchtwiesen als wertvolle und artenreiche Lebensräume erhalten geblieben, auf denen oft Schafe und Ziegen als „Landschaftspfleger“ eingesetzt werden.

In den vielfältigen Naturräumen finden zahlreiche Tierarten einen ihren Bedürfnissen angemessenen Lebensraum. Oft sind bei Wanderungen Reh-, Rot-, Dam- und Schwarzwild zu sehen. Die großen und unzerschnittenen Wälder bieten aber auch sehr störungsempfindlichen Tierarten Raum zum (Über-)Leben. Zu diesen Tieren zählt u.a. der Schwarzstorch, der – im Gegensatz zum Weißstorch - ein Waldbewohner ist.

Auch die sehr seltene Wildkatze, die in Deutschland schon als ausgestorben galt, kommt im Naturpark



Der Landschaftspark Rheder – ein eindrucksvolles Zeugnis adligen Lebens auf dem Land.



Der Eggeturm auf dem Preußischen Velmerstot, der höchsten Erhebung des Eggegebirges.



Wenn uralte Baumveteranen wie hier die Kirchlinde in Reelkirchen Geschicke(n) erzählen könnten!



Der Desenberg belohnt den Aufstieg mit einem weiten Blick über die Warburger Börde.



Der Silberbachtal – einzigartig und verwunschen.



Das Archäologische Freilichtmuseum Oerlinghausen bietet Einblicke in die Sesshaftwerdung des Menschen.

vor. Die größte Gefährdung für das scheue und nachtaktive Tier geht heute von der intensiven Nutzung der Landschaft durch Landwirtschaft, Bebauung und Verkehr aus. Auch der Luchs ist schon mehrfach beobachtet worden.

Erholung im Naturpark

Ein umfassendes Wanderwegenetz bietet Möglichkeiten zu erlebnisreicher und naturnaher Aktiverholung. Mit den Hermannshöhen, die den Hermannsweg und den Eggeweg als traditionsreiche Wanderstrecken zusammenführen, führt einer der Top-Trails Deutschlands durch den Naturpark. Themenwege wie die „KlimaErlebnisWege“ und die „NaturZeitReise“ sind bei Wanderern sehr beliebt.

Viele der 33 Naturparkgemeinden haben unter den Aspekten „sanfter

Tourismus“ und „naturnaher Erholung“ attraktive Naturerlebnisse entdeckt. Beispielhaft ist die Gemeinde Extertal mit dem vorbildlich angelegten Patensteig, der die Menschen wie ein Magnet anzieht und eine für Nordlippe einmalige Naturinszenierung bietet. Wen wundert es, auf dem kleinen Parkplatz viele Autokennzeichen zu sehen, die nicht unbedingt mit LIP anfangen. Und die Begeisterung kennt keine Grenzen: „Super Weg in einer tollen Landschaft mit herrlichen Ausblicken“, hören wir oft von Leuten, die den Patensteig gewandert sind. „Nur eine bisschen mehr Wasser hätte in den Wasserfällen sein können!“ Wir empfehlen den Weg auch gern Familien mit Kindern. Im Extertal sind weitere abwechslungsreiche Rundwege entstanden, die von Julia Stein und Hans Böhm vom Marketing-Team in einer neuen Broschüre informativ und attraktiv zusammengefasst worden sind.

Weltbekannte Sehenswürdigkeiten

Der Naturpark besitzt eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten. Die bekanntesten sind zweifellos die Externsteine, das Hermannsdenkmal und das ehemalige Kloster Corvey mit seinem beeindruckenden Westwerk, das die UNESCO jetzt als Weltkulturerbe anerkannt hat. Zu den kulturgeschichtlichen Höhepunkten zählen unter anderem die vielen historischen Stadtkerne, die große Dichte an Schlössern, Burgen, Parks, Museen und die zahlreichen alten Klöster im südlichen Bereich des Naturparks.

Neben den über 1.000 Naturdenkmälern gibt es viele weitere Kleinode zu entdecken, die auch für Wanderungen mit Kindern einen hohen Erlebniswert haben, wie das wild-romantische Silberbachtal mit dem Völkerstot, die Hannoverschen Klippen mit dem Weser-Skywalk, der Basaltkegel des Desenbergs mit seiner Burgruine oder die Schlucht der „Alten Eisenbahn“. Die Aus- und Einblicke sind phänomenal.

Mit der Adlerwarte Berlebeck bei Detmold und dem Wisentgehege in Hardehausen sind im Naturpark zwei überregional - wenn nicht gar internationale - renommierte Tiergehege zu finden. Informationen zur Wisentzucht aber auch zum Lebensraum Wald gibt es im benachbarten Waldinformationszentrum Hammerhof des Regionalforstamtes Hochstift.

All das ist nur ein kleiner Ausschnitt der Möglichkeiten, die der Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge seinen Einwohnern und seinen Besuchern bietet. Weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter www.naturpark-teutoburgerwald.de.

► Verschenken Sie unvergessliche Momente!



Tim Bendzko, 29.01.2015, Bielefeld



Rea Garvey, 24.01.2015, Halle/Westfalen



Kastelruther Spatzen, 21.03.2015, Lemgo



Atze Schröder, 05.03.2015, Lemgo



Helene Fischer, z.B. 20.06.2015, Gelsenkirchen



GOP Varieté, versch. Termine, Bad Oeynhausen

Ob für Mama, Opa oder Freundin: Beim LZ-Kartenservice ist für jeden etwas dabei! Karten für diese und viele weitere Veranstaltungen erhalten Sie in allen LZ-Geschäftsstellen unter Tel. 05231 911 113 oder über www.erwin-event.de.



Das 2015 Jubiläumsjahr!

30 Jahre Restaurant Adria

250 Jahre Gasthaus Zum grünen Tal

**Ein Jahr lang
Schlemmen & Feiern**

**Gourmetwochen
Folklorefest
Oldtimertreffen u.v.m.**

Lassen Sie sich überraschen!



**Restaurant
ADRIA**

„Zum grünen Tal“

das Haus mit der persönlichen Note

Barntruper Straße 38
32699 Extertal
Tel.: 0 52 62 / 36 60

Inh. Jasna Milanovic
Balkan- & Internationale Spezialitäten
Warme Küche von 12.00 bis 14.30 Uhr
und von 17.00 bis 22.30 Uhr
Montag Ruhetag

Reservieren Sie jetzt für Weihnachten und Silvester!

**Wir wünschen frohe Weihnachten und guten Rutsch.
Wir freuen uns auf Sie in unserem großen Jubiläumsjahr.**

Rasengrab, Einebnung, ungepflegte Gräber

Gemeinde Extertal informiert: Was Nutzungsberchtigte auf unseren Friedhöfen unbedingt beachten müssen

Einebnung von Gräbern auf den Extertaler Friedhöfen

Auf den Extertaler Friedhöfen in Almena, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Kükenbruch, Laßbruch, Linderhofe, Meierberg, Rott und Silißen werden alle Gräber, die bis 31.12.1984 belegt worden sind, aufgehoben und eingebettet.

Die Nutzungsberchtigten dieser Grabstellen werden gebeten, die auf den Grabstellen befindlichen Grabsteine, Einfassungen und Bepflanzungen bis zum 31.12.2014 zu entfernen bzw. entfernen zu lassen. Die bis zu diesem Termin nicht entfernten Grabsteine und Anlagen gehen in das Eigentum der Gemeinde Extertal über und werden im Zuge der Einebnungsarbeiten mit abgeräumt und entsorgt. Die Aufhebung betrifft Reihengräber (Einzelgräber), Wahlgräber (sogenannte Doppel- oder mehrstellige Gräber), Urnenreihengräber (einer Urnengräber) und Urnenwahlgräber (vierer Urnengräber).

Ein Wiedererwerb des Nutzungsrechtes an Reihengrabstätten ist nach der Friedhofssatzung der Gemeinde Extertal nicht möglich. Das Nutzungsrecht an Wahlgräbern kann allerdings für bis zu 30 Jahren wiedererworben werden. Dafür ist ein schriftlicher Antrag an die Friedhofsverwaltung bis spätestens 31.12.2014 zu stellen.

Rasengräber immer beliebter

Die Bestattungsmöglichkeit im Rasengrab wird auch in der Gemeinde Extertal immer häufiger genutzt. Gerade wenn sich die Hinterbliebenen nicht ausreichend um die Pflege des Grabes kümmern können oder keine Nachkommen mehr existieren, stellen Rasengräber eine Alternative zu anderen Bestattungsarten dar. Daher bietet die Gemeinde Extertal Rasengräber für Urnenbeisetzungen und Sargbestattungen auf allen Extertaler Friedhöfen an. Bei dieser Form der Grabstelle übernimmt die Gemeinde als Friedhofsträger die gesamte Pflege der Grabstelle für die Dauer der

Ruhezeit des Verstorbenen.

Auf die Grabstelle wird nach der Beisetzung Rasen gesät und das Grab kann mit einer Namensplatte versehen werden. Es ist jedoch nicht gestattet, das Grab selbst zu gestalten. Auch das Ablegen von Blumen und/oder anderem Grabschmuck ist nicht erlaubt.

Ungepflegte Gräber

Nach § 28 der Friedhofssatzung der Gemeinde Extertal müssen Gräber dauernd in einem würdigen Zustand erhalten werden und sind von den Nutzungsberchtigten entsprechend zu pflegen. Leider kommt es immer wieder vor, dass Angehörige dieser Pflicht zur Grabpflege nicht oder unregelmäßig nachkommen oder aus persönlichen Gründen nicht mehr in der Lage sind, das Grab in einem gepflegten Zustand zu halten. Das führt dann auch häufig zu Beschwerden von anderen Friedhofsbesuchern oder Nutzungsberchtigten.

Die Friedhofsverwaltung prüft in diesen Fällen, aber auch unaufgefor-

dert, in regelmäßigen Abständen den Pflegezustand der Gräber. Sie legt dabei keinen kleilichen Maßstab an. Sofern ein Grab aber als „ungepflegt“ bewertet wird, wird ein Hinweisschild auf dem Grab angebracht, der den Nutzungsberchtigten zur Pflege auffordert. Gleichzeitig wird ein entsprechendes Hinweisschreiben verschickt. Dem Nutzungsberchtigten wird die Möglichkeit gegeben, die Grabstelle zunächst selbst in Ordnung zu bringen. Sollte der Nutzungsberchtigte auch nach aufwändiger Recherche nicht ermittelt werden können oder verstorben und kein Angehöriger zu ermitteln sein, so ebnet die Friedhofsverwaltung diese verwilderten Grabstellen nach angemessener Frist zu Lasten der Allgemeinheit ein.

Weitere Infos: Frau Sasse, Fachgebiet III.2 – Öffentliche Sicherheit und Ordnung - der Gemeinde Extertal, Mittelstraße 36, 32699 Extertal, Tel.: 05262/402-324, eMail: s.sasse@exterthal.de, gerne zur Verfügung.

Wir möchten Sie begeistern!

Malerfachbetrieb Stein - Ihr kompetenter Partner für Malerarbeiten aller Art

Was uns besonders macht

Wir sind ein dynamisches und erfahrenes Team und bieten Ihnen im Innen- & Außenbereich professionelle Malerarbeiten zu fairen Preisen. Ob Fassadenanstrich oder Bodenbelag: Bei uns bekommen Sie von der Planung bis zur Ausführung alles aus einer Hand. Wir verwenden ausschließlich hochwertige Materialien namhafter Hersteller und stehen Ihnen jederzeit kompetent zur Seite.

Das bieten wir Ihnen für Innen

Wir beherrschen unterschiedliche Techniken, die es uns erlauben, Ihre Räume individuell nach Ihren Wünschen zu gestalten. Begeistern wer-



Wir wünschen all unseren Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern ein gesegnetes Weihnachtsfest, bedanken uns für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und freuen uns auf das gemeinsame Schaffen in 2015.

den wir Sie außerdem mit erstklassigem Service und hervorragenden Ideen!

- Streich- und Tapezierarbeiten
- dekorative Wandbeschichtungen (Edelputze, Spachteltechniken)
- Innenausbau und Instandhaltung (Spachteln, Schleifen, Trockenbau)
- Spachteln(Q4) und Glättetechniken
- Spanndecken
- Akustik- und Trockenbau / Ständerwände, abgehängte Decken
- Bodenverlegung
- Fußbodenbeschichtungen im Industrie - und Privatbereich
- Fugenloses Badezimmer NEU

Das bieten wir Ihnen für Außen

Die Fassadengestaltung des Hauses ist der erste Eindruck eines Gebäudes. Wir verhelfen Ihrer Immobilie zu neuem Glanz mit Fassadenarbeiten, Farbarbeiten, Schutz- und Instandhaltungen.

- Wärmedämmverbund-Systeme (WDVS)
- Gerüstbau für unsere Baustellen
- Fassadenarbeiten / Außenputze / Instandhaltung
- Fassadenreinigung / Fassadenanstriche
- Lackierarbeiten
- Holz- und Metallschutz

-Anzeige-

Wir bringen Sie zum Strahlen

Fügiger Straße 15
32699 Extertal

Tel 05262 849 90 34
Mobil 0178 878 33 69
Fax 05262 625 79 30

Stein
MALERFACHBETRIED

malerfachbetrieb-stein.de
info@malerfachbetrieb-stein.de
Facebook: facebook.com/Malerfachbetrieb.Stein

Der Traum von neuesten Trend in Ihren eigenen vier Wänden kann wahr werden

Unser innovatives Team ist dafür ausgebildet Ihnen ein Zuhause zum Wohlfühlen zu schaffen. Daher bilden wir uns auch stetig weiter und sind bereits über neueste Trends informiert, um sie zu Ihnen nach Hause zu bringen.

Profitieren Sie vom freundlichen und zuverlässigen Service, sauberes, termingerechtes Arbeiten und erstklassig hochwertigen Ausführungen, die zudem preiswert sind!



Preissenkung bei ExtertalStrom!

Noch mehr Grund zum Wechseln: Stadtwerkenergie reduziert zum 1. Januar 2015 den Grund- und Arbeitspreis



Hat gute Kunde für ExtertalStrom-Kunden und solche, die es werden wollen: Wilhelm Busse, Geschäftsführer von Stadtwerkenergie.

Extertal. Das ist eine gute Nachricht für alle Kundinnen und Kunden, die den ökologisch und regional erzeugten ExtertalStrom von Stadtwerkenergie beziehen: Zum 1. Januar 2015

reduziert sich für sie der Strompreis von 26,63 Cent/kWh brutto auf 26,50 Cent/kWh. Und dazu wird auch der Grundpreis gesenkt: Monatlich zahlen die Extertaler nur noch 8,20 Euro statt 9,58 Euro. Mit diesen beiden Preissenkungen sparen die ExtertalStrom-Kundinnen und -Kunden bei einer durchschnittlichen Stromnutzung von 3.500 kWh im Jahr mehr als 20 Euro ein.

„Wir freuen uns, dass wir jetzt erstmalig eine Strompreissenkung beim ExtertalStrom möglich machen können“, meint Wilhelm Busse von der Stadtwerkenergie-Geschäftsführung. „Denn durch die vielen staatlichen Abgaben, Umlagen und Steuern kannten die Strompreise für private Haushalte in Deutschland ja in den letzten Jahren nur eine Richtung – nach oben.“

Doch nun wird der Strompreis für ExtertalStrom zum 1. Januar 2015 leicht sinken. „Der Grundpreis enthält die Kosten für unsere 24-Stunden-Lieferbereitschaft, für die Rechnungsstellung, die Zählermiete, die Gewährleistung einer einwandfreien Messung und vieles mehr“, erklärt

Wilhelm Busse. „Durch das optimale Zusammenspiel der fünf Stadtwerke aus Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln und Vlotho, die hinter Stadtwerkenergie stehen, konnten wir in einigen Bereichen unsere Effizienz nochmals steigern – das spüren unsere Kunden, indem wir diesen Vorteil in Form der Preissenkung an sie weitergeben.“

Für Extertaler ist das ein weiterer guter Grund jetzt zu wechseln. Denn neben dem finanziellen Aspekt sprechen noch andere gute Argumente für ExtertalStrom. Wechselwillige setzen auf atomstromfreie, sichere Energie und besonders auf die Gewissheit, dass sich Marketing Extertal e.V. um Probleme sofort und unbürokratisch kümmert.

Dafür steht Geschäftsstellenleiterin Julia Stein, die alle Interessierten gern ganz unverbindlich berät.

Wechseln ist übrigens ganz einfach! Julia Stein: „Legen Sie uns eine komplette alte Rechnung des ehemaligen Anbieters vor – wir erledigen den Rest. Eine gründliche Beratung ist selbstver-



Steht für kompetente und unbürokratische Beratung: Julia Stein, Geschäftsstellenleiterin von Marketing Extertal e.V.

ständlich. Ein großer Vorteil von ExtertalStrom ist außerdem, dass Sie ohne Probleme jeweils zum nächsten Monat kündigen können, wenn sie nicht zufrieden sind.“

**25 Jahre
1989 – 2014**

Markus Tegeler feiert seine 25-jährige Betriebszugehörigkeit als erster fester Mitarbeiter der Firma Manicke.

Am 01. Oktober 1989 wurde in unserem Betrieb der erste außerfamiliäre Mitarbeiter, Markus Tegeler, eingestellt.

Fahrzeuge mit Foliendekoren und Folienbeschreibungen auszustatten war ein schnell wachsender Markt. Wir suchten einen kreativen und handwerklich geschickten Mitarbeiter für die Verarbeitung der Folien am Auto.

Mit Herrn Tegeler hatten wir einen Mitarbeiter gefunden, der großes Interesse und Geschick für die neue Tätigkeit mitbrachte. Er konnte dem Betrieb und dem wachsenden Kundenstamm kreativ,

kundenorientiert und freundlich zur Seite stehen.

Seitdem sind 25 Jahre vergangen, in denen sich die Anforderungen im Bereich der Folienverarbeitung immer weiter entwickelt haben.

Auch für Herrn Tegeler bedeutete dies eine Weiterentwicklung und ein Ausbau der Fähigkeiten und Aufgaben.

Wir sind sehr glücklich über diese langjährige Zusammenarbeit und gratulieren noch einmal ganz herzlich zum 25-jährigen Jubiläum.

Das ganze Manicke-Team



MANICKE
BESCHRIFTUNG · WERBUNG · DRUCK



Vom Kirchspiel zum Spielmannszug

Nachbarorte vorgestellt: Bega – ein Dorf der 20 Altorte Lippes



Das Dorf Bega mit der historischen Kirche als Mittelpunkt.

Bega. Das Dorf Bega gehört zur Gemeinde Dörentrup und liegt im oberen Begatal, wo der gleichnamige Fluss den Ort durchfließt. Seine erste urkundliche Erwähnung findet sich zu Anfang des 13. Jahrhunderts.

Neben Horn war es das einzige Gewanddorf in Lippe, das heißt, die Feldflur war in streifenförmige Gewanne aufgeteilt, was eine Bear-

beitung vereinfachte und bei denen die Bebauung von der Dorfgemeinschaft festgelegt wurde. Die Häuser des alten Dorfkerns wurden damals dicht um die Kirche herum errichtet, deshalb wird es auch als typisches Haufendorf bezeichnet.

Heute bieten hier vier landwirtschaftliche Betriebe und mehrere Handwerksbetriebe noch einige Ar-

beitsplätze. Größter Arbeitgeber ist die Lebenshilfe Begatal und damit auch die letzte größere Firma. Ein Bäckereigeschäft ist die einzige Einkaufsmöglichkeit des Ortes. In früheren Zeiten waren hier Dienstleistungen und Handwerk in hohem Maße vertreten.

Schon immer hatte das Vereinsleben einen wichtigen Platz im Dorf. In den

Jahren zwischen 1892 bis 1948 wurden die meisten Zusammenschlüsse gegründet. Neben dem TuS Bega 09, sind der Zieglerverein mit dem angegliederten Spielmannszug Bega sowie der Sozialverband die größten Vereinigungen. Außerdem sind die Freiwillige Feuerwehr, der Posauenchor sowie kirchliche Gruppen vertreten und eine funktionierende Dorfgemeinschaft setzt sich für die Interessen der Vereine und Bürger ein und organisiert verschiedene Veranstaltungen, darunter auch einen kleinen Weihnachtsmarkt.

Bega kann auf eine lange Geschichte zurückblicken und gehört zu den 20 Altorten Lippes. Jene Dörfer haben kurze, dunkle Namen und sollen schon im 6. bis 8. Jahrhundert bestanden haben. Die Ortsbezeichnung bedeutet soviel wie biegender Bach. 1231 wird das Kirchspiel Bega erstmals erwähnt. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts war das Kirchspiel Zentrum der Region und eine Urpfarrei. Im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit hatte das Kirchspiel Bega eine gewisse Bedeutung als Mittelpunktgemeinde.

Es besaß eine Kirche und sonstige Einrichtungen und zogen die Bewohner der zum Teil sehr kleinen Gemeinden in der Umgebung an. Zu dieser Zeit war das Dorf rein landwirtschaftlich geprägt. Eine Besonderheit ist die alte Gaststätte „Begakrug“. Sie besteht seit etwa 1550, der Zeit der Spätrenaissance, als noch Karl der V. Deutschland regierte. Das jetzige Haus stammt aus dem Jahr 1759 und ist das älteste Haus Begas.

Um 1860 war das Kaufhaus Haase ein bedeutender Anziehungspunkt, denn dort wurde eine Auswanderer-Agentur betrieben. Viele der Lippischen Auswanderer wurden von hier in die neue Welt vermittelt. Zahlreiche junge Männer aus Bega gingen im 19. und 20. Jahrhundert als Ziegler auf Wanderschaft. Um 1870 waren insgesamt über 8.000 lippische Wanderarbeiter registriert und im Jahr 1905 hatte sich diese Zahl auf 14.000 Ziegler erhöht. Der Zieglerverein Bega, gegründet 1892, ist einer der ältesten noch bestehenden Zieglervereine. Hauptaufgaben waren die Interessenvertretung der Wanderziegler und Beistand für die in wirtschaftliche Not geratenen Mitglieder.

Auch für daheim gebliebene ergaben sich neue mobile Möglichkeiten. Die Bahnstrecke Lemgo-Hameln wur-



Das Dorfgemeinschaftshaus entstand in einer Gemeinschaftsaktion der örtlichen Vereine. Das Haus ist seit der Schließung der letzten Dorfgaststätte Kristallisierungspunkt des dörflichen Lebens.

Foto Hans Böhm



Das Flüsschen Bega gab dem Ort seinen Namen.



Die Kirche - architektonischer Mittelpunkt des Dorfes.



Der Gedenkstein am Dorfgemeinschaftshaus



Nur noch in spärlichen Resten ist der kleine Judenfriedhof an der Sibbentruper Straße erhalten.

de 1897 mit einem eigenen Bahnhof in Bega eröffnet und stellte so eine große Verbesserung der Infrastruktur dar. Heute wird diese Bahnstrecke Begatalbahn genannt und der Bahnhof Bega in den Sommermonaten etwa im vierwöchentlichen Rhythmus mit Museumszügen der Landeseisenbahn Lippe e. V. angefahren.

Die jetzige Kirche wurde 1863/64 erbaut und ersetzte den baufälligen Vorgänger. 1890 zerstörte dann ein Blitzschlag den romanischen Turm, der daraufhin in der heutigen Form neu errichtet wurde. Wie vielerorts wurden in den beiden Weltkriegen die Kirchenglocken für die Rüstungsindustrie zweckentfremdet. Mut bewies 1933 Pastor Franzmeier, als er sich weigerte die Kirche mit Hakenkreuzen zu behängen.

Er wurde deshalb kurz danach in den Ruhestand versetzt. Während des zweiten Weltkrieges fielen auch auf Bega Bomben. Vier Menschen wurden dabei getötet und zwei Häuser komplett zerstört. Im Mai 1945, nach der Kapitulation, waren amerikanische Soldaten im Ort.

Nach dem Krieg kamen viele Flüchtlinge nach Lippe und auch in Bega stieg dadurch trotz vieler Kriegsopfer die Bevölkerungszahl stark an. In den 1950er Jahren wurde deshalb zunehmend Siedlungsentwicklung betrieben und Bega entwickelte sich vom Bauerndorf immer mehr zu einem allgemeinen Wohnort. Bis 2003 war ein ständiger Anstieg bis auf 1.348 Einwohner zu verzeichnen. Seither sinken die Zahlen allerdings wieder. Derzeit verfügt Bega über 1.100 Bürger.

Auch wirtschaftlich nimmt die Entwicklung seit rund 30 Jahren weiter ab. Über lange Jahre prägten drei große Firmen den Ort. Die Firma Heiku, die Schonbezüge für Autositze und eine Polsterei betrieb, hatte teilweise bis zu 150 Angestellte. Sie ging 1980 jedoch in Konkurs. 1931 wurde die Stuhlfabrik Begatal gegründet, baute später ein Fabrikgebäude und hatte bis zu 80 Mitarbeiter. Auch sie musste 1981 aufgeben. Als Lippes ältestes Bauunternehmen wurde Ende des 19. Jahrhunderts die Firma Schnitger gegründet und hat ebenfalls an die 80 Arbeiter beschäftigt. Auch sie musste vor einigen Jahren schließen.

Bürgermeister der Gemeinde Dörentrup ist seit dem 1. Juni 1999 Friedrich Ehlert (CDU), der ebenfalls in Bega wohnt. In den folgenden beiden Kommunalwahlen wurde er stets wieder gewählt. Als hauptamtlicher Bürgermeister ist er Leiter der Verwaltung, Vorsitzender des Rates und Repräsentant der Gemeinde Dörentrup. Weiter auf Seite 20.

Wohn store Lambrecht

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 08:30 - 18:30 Uhr Sa. 09:30 - 14:00 Uhr
Bruchweg 3 - 32699 Extertal-Bösingfeld
 Fon: 05262/3033 - www.wohnstore-lambrecht.de - lambrecht@t-online.de

Ein Lächeln zu Weihnachten!

Es kostet nichts und bringt viel ein.
 Es bereichert den Empfänger,
 ohne den Geber ärmer zu machen.
 Es ist kurz wie ein Blitz, aber die
 Erinnerung daran ist oft unvergänglich.
 Keiner ist so reich, dass er darauf
 verzichten könnte und keiner so arm,
 dass er sich es nicht leisten könnte.
 Es bringt Glück ins Heim, schafft
 guten Willen im Geschäft und ist
 das Kennzeichen der Freundschaft.
 Es bedeutet für den Müden Erholung,
 für den Mutlosen Ermunterung, für
 den Traurigen Aufheiterung und ist
 das beste Mittel gegen Ärger.
 Man kann es weder kaufen, noch
 erbitten, noch leihen oder stehlen,
 denn es hat erst dann einen Wert,
 wenn es verschenkt wird.
 Wenn in den letzten Stunden des
 weihnachtlichen Einkaufsrummels
 unser Verkaufspersonal zu erschöpft
 sein sollte, um Ihnen ein Lächeln
 zu schenken, dürfen wir Sie dann
 vielleicht bitten, uns eines von
 Ihren dazulassen?
 Denn niemand braucht so bitter
 nötig ein Lächeln wie derjenige,
 der für andere keines mehr übrig hat.



Dreimann
 Bäckerei - Konditorei
 Extertal-Bösingfeld • Mittelstraße 6 • Tel. 05262 - 2143

Qualität zu fairen Preisen!



Ohne die Turnhalle wäre das gesellige und gesellschaftliche Leben in Bega "arm dran". Neben den vielen sportlichen Aktivitäten werden hier auch große Feste gefeiert. Zurzeit wird die Turnhalle zu einer multifunktionalen Halle mit barrierefreier Erschließung und Anbau eines barrierefreien Sanitärbereichs umgebaut. Foto Hans Böhm

An der Sommerseller Straße liegt das „Waldstadion“, der Sportplatz von Bega. Er wird größtenteils in Eigenregie des örtlichen Sportvereins Bega 09 genutzt und bewirtschaftet. Hier führt auch die SG Bega-Humfeld ihren Trainings- und Spielbetrieb durch. Der Begarner Sportplatz ist ein hochgelegener Sportplatz der auf der Westseite einen Berg als ansehnliche „Tribüne“ sein eigen nennen kann. Jährlich wird hier auch die Großveranstaltung „Bundesliga in Bega“ ausgerichtet. Im vergangenen Mai war der SV Werder Bremen zu Gast.

Zwei Jahre vor dem Untergang der Titanic wurde der TuS Bega gegründet und konnte 2009 sein 100-jähriges Jubiläum feiern. Im Wappen trägt der Verein die so genannten drei Brücken. Diese stammen aus dem Siegel der Familie von Bega von 1291. Zu dieser Adelsfamilie ist in den Chroniken jedoch nichts weiter zu finden.

Den Sporttreibenden steht zudem für Hallensportarten oder zur Überbrückung der Winterzeit die Turnhalle am Brede Ring zur Verfügung. In der Turnhalle Bega sind verschiedene Sportabteilungen vertreten. Unter anderem findet hier die Tischtennis- und Turnabteilung des TUS Bega 09 ihren

Platz. Als im Rahmen der kommunalen Neuordnung mit Wirkung vom 1. Januar 1969 die fünf Gründungsgegenden Bega, Hillentrup, Humfeld, Schwelentrup und Wendlinghausen zur „Gemeinde Dörentrup“ zusammengefasst wurden, entstand auch ein neues Wappen. Der Zweig mit den fünf Dornen symbolisiert jede dieser fünf Ortsteile. Ebenso wie Bega können auch die übrigen Dörfer auf eine über 700-jährige Geschichte zurückblicken.

Einer der großen Söhne von Bega war der lutherische Theologe und Reformator Johannes Dreyer (um

1500–1544). Er wandte sich später der Lehre Martin Luthers zu und trat ab 1524 damit in die Öffentlichkeit. Eine Predigerstelle in Braunschweig lehnte er ab. Zur Reformation in Herford verfasste er die dortige Kirchenordnung. Ebenfalls aus Bega stammt der Mediziner Conrad Thulemeyer (1625–1683).

Er praktizierte zunächst in Bremen und wurde später Leibarzt von Wilhelm VI. von Hessen-Kassel.

Als weitere Persönlichkeit, die in Bega wirkte, ist Ferdinand Ludwig August Merckel (1808–1893) zu nennen, ein Baumeister des Historismus.



Bega historisch: Die Hauptstraße vor 1945 mit dem „Begakrug“, dem ältesten Haus in Bega von 1759.

Merckel wurde insbesondere durch die Kirchenbauten in Lippe und einigen Privathäuser bekannt. Dazu zählen auch das Elisenstift in Humfeld und die Kirche in Bega 1896 wurde die Pflichtfeuerwehr Bega in eine Freiwillige umgewandelt und ein Jahr später dann das Spritzenhaus errichtet. Heute verfügt die Löschgruppe Bega über 13 Kameraden in der Einsatzabteilung und zehn Personen in der Ehrenabteilung.

Die Ortsteile Bega und Humfeld haben einen gemeinsamen Friedhof, der sich in Bega an der Barntruper Straße befindet. Er ist erheblich größer als die übrigen Ruhestätten in der Gemeinde und hat einen parkähnlichen Charakter. Der ev.-ref. Kindergarten „Sternschnuppe“ und liegt direkt neben der Kirche im Katzhagen. Außerdem gibt es noch die Regenbogenschule Bega, eine Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung, wo Schüler im Primarbereich unterrichtet werden.

Die Gemeinde Dörentrup hat sich erfolgreich um Fördermittel aus dem Bund-Länder-Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ beworben. Das Städtebauförderprogramm soll die attraktive und zukunftsfähige Entwicklung der Ortskerne von Dörentrup und Bega zur dauerhaften Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse vorantreiben. Ziel ist es, mittels öffentlicher und privater Investitionen Impulse für die Aufwertung der Ortskerne zu setzen, die Wohnfunktion im Ortskern zu stärken, Leerstände zu beseitigen und die Marktfähigkeit von Wohn- und Gewerbeimmobilien zu verbessern. Daneben soll die Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Straßen, Plätzen und Grünflächen erhöht werden.

Auch im fernen Australien gibt es einen Ort namens Bega. Er liegt südlich von Sydney und ist für seinen Käse berühmt. Ob dieses zweite Bega von Auswanderern gegründet wurde ist aber nicht bekannt. Ein besonderer Dank gebührt Frido und Matthias Petrig aus Bega, die mit umfangreichen Informationen und Bildmaterial zu dem Artikel beigetragen haben.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Ihre Gesundheit – unser Ziel

Apotheke
in
Almena

www.apotheke-in-almena.com



Rolf Sandmann • Hauptstr. 36 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 - 94870

Centrum

**Ihre Apotheke und
Centrum gönnen
Ihnen eine Auszeit:**

**Informieren Sie sich
in unserer Apotheke!**



**Ein 2er Pack
Gesundheit kaufen**

**= 7 Tage Hotel
GRATIS!**

*solange der Vorrat reicht



Ganz begeistert zeigten sich Kurt und Stefan Stork vom Patensteigteam über die wunderschönen neuen Patensteig-Wegweiser, die Christine Wehfer im Rahmen einer Ausstellung überreichte.

15 schöne neue Wegweiser

Extertaler Künstlerinnen malen für den Patensteig

Extertal. Wieder ein Stückchen attraktiver ist der Patensteig geworden. Seit zwei Jahren läuft das Projekt "Kunst am Patensteig" sehr erfolgreich. Viele kleine und große Künstler haben Patensteig-Wegweiser mit den verschiedensten Motiven und Techniken gestaltet, so dass inzwischen die gesamte Strecke mit diesen "Kunstschildern" markiert ist. Die Schilder sind teilweise hochwertige kleine Kunstwerke. Da kann man beim Wandern neben Natur und kulturhistorischen Informationen auch noch Kunst genießen.

Nun haben die "LaKüSi-Künstlerinnen", eine Gruppe von Hobbymalern aus dem unteren Extertal, im Rahmen ihrer Ausstellung »Kunst die mich bewegt - „mal“ was anderes« 15 Patensteig erstellt. Überreicht wurden

die Schilder durch Kuratorin und Leiterin des Projekts Christine Wehfer am Schlusstag der Ausstellung im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Silixen. Die Vertreter des Patensteigteams Kurt Stork, Stefan Stork und Hans Böhm zeigten sich von den kunstvollen Werken der kleinen und großen Malerinnen ganz begeistert. Die Schilder haben einen Ehrenplatz am Kunstpflahl erhalten. Der Pfahl steht am Einstieg des Patensteiges im Siekbachthal bei Fütig.

Wer selbst mal ein kleines Kunstwerk für den Patensteig erstellen möchte: Rohlinge zum Bemalen gibt's beim Patensteigteam:

Hans Böhm, 0176 67270396.
Andreas Stork, 0151 2224 1162
Stefan Stork, 0151 26994252

Text und Foto Hans Böhm

**Restaurant-Café
Mediterran**
**Griechische
Spezialitäten und Pizza**

Fütiger Straße 2 • 32699 Extertal
05262 - 9967888



- Hausgebackene Kuchen & Torten
- Frühstück
- Geschenkgutscheine



EINE KLEINE VERFÜHRUNG

Die PEQUENO COLLECTION by PAVO REAL

PAVO REAL



PAVO REAL
PEQUENO

Pavo Real, die Firma für Swarovski Diamant-Ringe, Armbänder, Ketten und mehr, hat jetzt eine bezaubernde Petit Reihe heraus gebracht.

Kleine Steine und Perlen glitzern auf schmalen Armbändern, zarten Ringen und mehr. Schon ab 14,95 €...

Zum Wünschen und selber Schenken, zu Nikolaus und Weihnachten - wir beraten Sie gerne.

Entdecken Sie und stöbern Sie durch unseren ständig neuen Mode- und Accessoirebereich. Wir helfen Ihnen gerne bei der Geschenkauswahl - oder verpacken liebevoll Ihren Gutschein.

Ihnen fehlt noch eine Dekoration? Sprechen Sie mit uns, wir sind für Sie da.

Wir wünschen eine schöne Vorweihnachtszeit und ein gutes Restjahr. Wir freuen uns auf Ihr Stöbern.

Herzlichst Christiane Kemper und Team

Di. 10 - 13 Uhr, 15 - 18 Uhr,

Mi. 10 - 13 Uhr

Do. 10 - 13 Uhr, 15 - 18 Uhr

Fr. 10 - 13 Uhr, 15 - 18 Uhr

Sa. 10 - 13 Uhr und nach Vereinbarung

Bruchstr. 3 • 32699 Extertal

Tel. 05262 9960317 • Fax 9953942

info@stil-laedchen.de

Die Blumenfrau von Bösingfeld - mit Herz

"Ich habe Freud und Leid mit meinen Kunden geteilt" / Das lange Berufsleben einer Bösingfelderin: Fast 60 Jahre führte

Bösingfeld. „Nur durch Arbeit früh und spät wird es dir geraten. Jeder sieht das Blumenbeet – keiner sieht den Spaten!“ Dieser Spruch prägte das Leben von Hanna Gerber – der Blumenfrau von Bösingfeld. Viele Kunden werden sich noch gut an diese gereimten Sätze erinnern, denn sie standen auf einem Bild, das über viele Jahrzehnte in ihrem Blumenladen in der Mittelstraße hing. Wer sie heute besucht, trifft im Flur ihres Hauses auf diese mit Blumen hübsch bemalte Spruchtafel. „Dies hat mir der Lehrer Heinz Lüdeking Mitte der 1950er Jahre als Geschenk gemacht und das halte ich in Ehren“, lächelt sie. Es ist die Erinnerung an ein arbeitsreiches, aber schönes Leben zwischen frischen Blumen.

Mitten in einem bunten Strauß von sechs Geschwistern ist sie aufgewachsen, nachdem sie als Kind von Fritz und Frieda Hördemann 1929 in Bösingfeld zur Welt kam. „Nach der Volksschule wurde mir eine Lehrstelle als Floristin in Lemgo angeboten, aber die konnte ich nicht annehmen, denn wie hätte ich dort immer hinkommen sollen?“ erzählt sie. So fing sie vor Ort im Textil-Kaufhaus Wehrmann an, half dort im Haushalt und beim Verkauf. Auch in der Hamelner Zweigstelle wurde sie oft eingesetzt. In Bösingfeld ging sie in ihrer Pause regelmäßig zur Bäckerei Köstering und kam dabei immer amm Blumengeschäft Gerber vorbei.

„Dies wurde von Hermann Gerber betrieben, einem gestandenen Mannsbild, der schon einiges erlebt hatte“, erzählt Hanna Gerber. Er wurde 1921 in Kükenbruch geboren, wo er auch die Schule besuchte. Sein Vater Hermann Senior war noch als Ziegler auf Wanderschaft. Hermann Junior hatte in Rinteln seine Gärtnerlehre gemacht und arbeitete anschließend in verschiedenen Großbetrieben in Neuss und Düsseldorf. Während der gesamten sechs Kriegsjahre war er als Fallschirmjäger an allen Fronten im Einsatz und wurde auch zweimal verwundet. Zurück in der Heimat heiratete er seine Verlobte Anni und sie bekamen auch einen Sohn. Erst arbeitete er als Gärtner auf dem Flugplatz in Bückeburg und betrieb nebenbei in Laßbruch eine kleine Gärtnerei. 1952 wollte Hermann Nägel mit Köpfen machen und pachtete die Villa Ella in der Mittelstraße 85. Hier befand sich seit einigen Jahren die kleine Gärtnerei Willems. Schließlich kaufte Hermann den Betrieb und baute ihn mit Anni aus. Ein Jahr später verstarb seine Frau überraschend und er stand mit dem kleinen Sohn Lothar allein da. Dennoch gab er nicht auf und stürzte sich noch mehr in seine Arbeit. 1953 eröffnete er dann ein Blumengeschäft am Marktplatz neben besagter Bäckerei Köstering.



Dieses Motto hat Hanna Gerber ihr Leben lang begleitet. Noch heute hängt die Spruchtafel in ihrem Flur.

Immer wieder sah er das nette Fräulein Hördemann an seinem Geschäft vorbei kommen. Obwohl er schon soviel mitgemacht hatte, wusste er nicht wie er sie ansprechen sollte. Doch eines Tages fasste er sich ein Herz. „Er fing mich vor der Tür ab und schenkte mir ein Strauß Veilchen“, erinnert Hanna sich noch gut. Statt großer Worte ließ er einfach Blumen sprechen und da war es um sie geschehen. Es dauerte nicht lange und sie wurden ein Paar. Im Januar 1955 heirateten beide und sie kümmerte sich fortan um seinen Sohn Lothar. Gleichzeitig stieg sie sofort in das Blumengeschäft mit ein. Mit den Geburten der Sprössling Thomas und Jürgen wurde die Familie größer. Erweitert wurde aber auch der Geschäftsraum, denn sie übernahmen noch das danebenliegende Ladenlokal und schafften einen Durch-

bruch. Die Nachfrage nach Blumen stieg ständig. An ein ganz besonderes Erlebnis aus der Anfangszeit kann sich Hanna Gerber noch genau erinnern. „Einmal fuhr ein großer Mercedes bei uns vor. Ein Chauffeur öffnete die Hintertür und es stieg ein Mann mit langem schwarzen Mantel aus. Sofort wussten wir, das muss eine wichtige Persönlichkeit sein. Wir liefen schnell nach hinten und zogen uns noch saubere Schürzen über, dann kam er auch schon herein. Er stellte sich vor als Chef der Firma Lenze aus Hameln und er habe gerade ein Stück Land in Bösingfeld gekauft, um eine Firma zu bauen. Doch dafür sei die Straße viel zu eng, man käme ja gar nicht durch. Es werde sich nun einiges hier ändern, sagte er bestimmt. Wir hatten zunächst die schlimmsten Befürchtungen, was denn nun kommen würde. Dass

die Ansiedlung der Firma so positiv für den Ort werden würde, konnten wir damals nicht ahnen. Hans Lenze wurde zu einem netten Stammkunden“, berichtet sie. Auch sämtliche Bürgermeister der vergangenen 60 Jahre haben bei ihr Blumen für Jubiläen oder besondere Gäste im Rathaus bestellt.

Als im Jahre 1965 die alte Apotheke von Hermann Haack in der Mittelstraße 40 zum Verkauf stand, zögerten Gerbers nicht lange und verlegten ihr Geschäft dorthin.

Drei Jahre später kauften sie von Friedrich Kuhfuß einen Hektar Land am heutigen Grünen Weg. Hier gründeten sie eine richtige Gärtnerei, wo Gemüse und Blumen gezogen wurden. Erst ab 1970 wurden aus-



Hanna Gerber (2. von links) mit ihren Mitarbeiterinnen im Jahr 1980.

Herz und Verstand immer nah beim Kunden

Die Hanna Gerber ihr Floristikgeschäft in der Mittelstraße / Ihre "Spruchtafel" hängt noch heute in ihrem Flur

schließlich Blumen produziert, die direkt zum Verkauf ins eigene Geschäft vor Ort gingen. „Das Arbeitsklima war angenehm, so dass auch die drei Angestellten Edith Korbach, Elvira Wersich und Edith Schulz über 20 Jahre hier tätig waren“, erzählt sie. Hermann baute die Pflanzen mit Fleiß und Geschick an, während Hanna die Blumen mit viel Herz im Laden an ihre Kunden verkaufte. Dort halfen ebenfalls immer einige Angestellte mit, denn der Absatz war sehr gut - es war die Wirtschaftswunderzeit.

Das Motorrad mit Beiwagen reichte da nicht mehr aus und sie kauften sich einen Ford Transit Transporter. „Wir konnten gar nicht soviel Blumen heranzüchten, wie verkaufbar gewesen wären. Deshalb mussten wir vermehrt Pflanzen dazukaufen. Hermann fuhr schon morgens um vier Uhr los zum Großmarkt nach Hannover, um genug Ware heranzuschaffen. Oft standen die Kunden schon vor dem Geschäft, bevor es öffnete.“

Außer Gerbers gab es in Bösingfeld noch das Blumengeschäft Niederbracht in der Bahnhofstraße 1. „Wir haben uns nicht als Konkurrenz gesehen, sondern eher ergänzt und immer gut zusammengearbeitet“, weiß sie noch. Neben Kränen und Gestecke gab es Blumen aller Art. Da Gerbers auch große Gewächshäuser hatten, konnten auch im Winter noch Nelken angeboten werden. „Früher gab es nur die jeweils in der Jahreszeit üblichen Blumen. Im Frühjahr waren dies Vergissmeinnicht, Morgenblümchen und kleine Frühlingssträuße. Zur Sommerzeit waren es Gladiolen, Petunien und Wicken. Ab Herbst waren Astern und Chrysanthemen gefragt und im Winter wurden Nelken sowie Alpenveilchen verkauft. Erst ab Mitte der 1970er Jahre kamen zunehmend mehr Blumen aus dem Ausland hinzu, so dass man inzwischen alle Blumensorten immer bekommen kann.“ Einen Marktstand brauchten sie nicht zu machen, denn sie waren mit ihrem Laden direkt am Platz.

„Ich habe Freud und Leid mit den Kunden geteilt. Wir haben die Sträuße für Taufen, Konfirmationen und Hochzeiten sowie für Jubiläen und schließlich auch zur Beerdigung gebunden. Als Blumenfrau nimmt man am Leben der Leute unmittelbar teil“, resümiert sie. Ein Schicksalsschlag traf jedoch auch die eigene Familie im März 1976, als Hermann Gerber nach kurzer Krankheit erst 55-jährig starb. Sohn Thomas hatte gerade erst seine Ausbildung zum Gärtner beendet, die er in Hameln und Hannover absolviert hatte. Bruder Jürgen stand noch im Abitur. Seine Interessen lagen mehr im Kunsthandwerk und der Töpferei, wo er später seinen Meister machte. So stieg Thomas Gerber unmittelbar in den Betrieb ein und führte es zunächst so weiter wie bisher.

„Wir hatten von morgens von 7 Uhr bis abends um 18 Uhr geöffnet und Sonntagvormittags auch.“ Zeit für Urlaub gab es da über all die Jahre nicht, es war immer zu viel zu tun. Erst Anfang der 1980er Jahre wurde auch mal eine Reise gemacht. „Ich wollte aber auch nicht weg, mir gefiel es hier so. Man bekam viel Herzlichkeit von den Kunden zurück, das hat manches aufgewogen“, sagt sie. Sonntags unternahmen sie Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten in der Region und natürlich besuchten sie regelmäßig die Bundesgartenschau, um sich über die neuesten Trends



Die "Blumenfrau" von Bösingfeld: Hanna Gerber, wie ihre Kunden sie kannten und schätzten.

im Floristikgewerbe zu informieren. Für sie war die Tätigkeit mehr als nur Broterwerb – eher eine Berufung, so sehr ging sie darin auf.

Nach dem Besuch der Meisterschule und der erfolgreichen Prüfung zum Gärtnermeister im Jahre 1984 hatte Thomas Gerber neue Ideen. Er wollte das Unternehmen völlig umstrukturieren. „Ich wollte die Pflanzenproduktion und die Gärtnerei herunterfahren und stattdessen den Bereich Garten- und Landschaftsbau neu integrieren“, sagt Thomas Gerber. Er stellte sein Konzept seiner Mutter vor und war überrascht wie offen sie mit einer derartigen Veränderung umging. „Meine Mutter hat mir immer vertraut und mich bei meinen Plänen gefördert. Sie war jeder Neuerung gegenüber aufgeschlossen“, lobt er seine

Mutter noch heute. Offensichtlich hatte sie das Potential ihres Sohnes schon früh erkannt. Schließlich entstammt sie selbst einer alten Handwerkerfamilie, die schon über viele Generationen als Stellmacher, Zimmermann und Tischler tätig waren. Die Firma Hördermann in der Waldstraße gehört seit Jahrhunderten zu den eingesessenen Betrieben der Region. Daher wusste Hanna Gerber sehr gut einzuschätzen, ob das Hand und Fuß hat, was der Sohnemann da vor hatte.

1995 wurde schließlich die völlige Trennung von Blumengeschäft und Gartenbaubetrieb vollzogen. 2002 machte Thomas noch den Betriebswirt für Garten- und Landschaftsbau. Heute beschäftigt er rund 40 Angestellte. Daneben ist er ehrenamtlich im Verband Garten- und Landschaftsbau tätig, in dem er seit fünf Jahren Bezirksvorsitzender für OWL ist. Dass auch Hanna Gerbers Sohn Jürgen heute als Gärtner in der Lebenshilfe Bega arbeitet, zeigt, dass der grüne Daumen wohl doch in der Familie liegt.

Verstärkung für das Blumengeschäft gab es seit 1985 durch Sigrid Elsner-Gerber, die Sohn Thomas damals geheiratet hatte. Als gelernte Floristin brachte auch sie neue Ideen mit ein. „Wir haben dann 25 Jahre prima zusammengearbeitet“, so Hanna Gerber. Über die Jahre wurden auch viele Lehrlinge in dem Geschäft ausgebildet. Nach und nach übergab sie die Leitung schließlich an ihre Schwiegertochter und zog sich langsam zurück. Dennoch half sie häufig noch gern aus.

„Das Schöne früher waren die persönlichen Gespräche mit den Kunden, es gab immer was zu erzählen. Ich kannte viele Leute schon von klein auf, das war immer sehr herzlich. Heute ist alles schneller geworden“, bedauert sie. Im Geschäft war ihre liebste Tätigkeit das zusammenstellen von Sträußen, dafür hatte sie ein Händchen. Ihre Gebinde waren stets genau auf den jeweiligen Anlass abgestimmt. Nicht etwa die Orchidee oder die Rose ist ihr Favorit unter den blühenden Gewächsen, wie man erwarten könnte. „Meine Lieblingsblumen sind die Margeriten“, weiß sie genau. Vielleicht auch deshalb, weil diese eher bescheiden erscheinen, aber letztlich doch sehr hübsche Blume ihrem Charakter sehr nahe kommt.

Genau 60 Jahre nachdem Hermann Gerber seine Gärtnerei eröffnet hat, ging auch diese Ära zu Ende. Am 1. August 2012 wurde das Geschäft an Beate Reese weiter verpachtet, die damit die Tradition „Gerber-Floristik“ fortsetzt.

Inzwischen hat sie sieben Enkelkinder, die ebenfalls beruflich sehr erfolgreich sind. „Ich habe auch immer frische Blumen zuhause“, gesteht die Naturliebhaberin. Länger als ein halbes Jahrhundert hat Hanna Gerber die Menschen in Extertal mit ihren Blumen verzaubert. Noch heute freut sich jeder, der die rüstige Dame auf der Straße trifft und grüßt - die nette Blumenfrau von Bösingfeld.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat



Der "neue" Laden in der Mittelstraße im Jahr 1965.

Hanna Gerber persönlich

Alter: 85 Jahre

Beruf: Floristin

Familienstand: verwitwet

Kinder: Zwei Söhne Thomas und Jürgen, ein Stiefsohn Lothar

Hobby: Blumen und Natur

Beschauliche Idylle mit Erholungsgarantie

Seit 20 Jahren betreibt Familie Nölting den Campingplatz „Bambi“ in Schönhagen

Schönhagen. Im Norden des schönen Lipperlandes, im Extalter Ortsteil Schönhagen, liegt der Campingplatz „Bambi“. Inmitten einer ruhigen und idyllischen Umgebung zwischen Wäldern und Feldern findet der Erholungssuchende im Hölmeweg 1 dieses beschauliche Kleinod. Genau vor 20 Jahren haben Ulrike und Heinz-Gerhard Nölting den Platz gekauft, der einem alten Bauernhof angegliedert ist.

Dieser sogenannte „Kramershof“ war ehemals ein Vorwerk vom Gut Schönhagen, das nur etwa einen Kilometer entfernt direkt an der Grenz zu Niedersachsen liegt. Im Jahre 1932 kaufte Simon Brand, der Großvater von Heinz-Gerhard Nölting, die eine Hälfte der aus zwei Gebäudekomplexen bestehenden Hofanlage. 1969 baute Bauer Franz Hammwöhner, dem der andere Hofteil gehörte und hier eine Landwirtschaft mit Viehhaltung unterhielt, auf einer nebenliegenden Wiese den Campingplatz auf. Schon damals beschrieb ein Zeitungsartikel die Anlage mit lobenden Worten so: „Der neue Ferien-Campingplatz Bambi, als jüngste Errungenschaft im Konzert der Verkehrsförderung Extatal, ist eine Perle unter seinesgleichen.“ Eingebettet zwischen Bäumen, Büschen und Hecken und geschützt in leichter Hanglage, findet der Besucher hier Entspannung von der Hektik des Alltags und kann es mal langsam angehen lassen. Friedlich drehen sich unweit die Windräder und ab und zu muht eine Kuh. Seinen Namen verdankt der Platz tatsächlich einem echten Bambi. „Während der Bauphase fand Franz Hammwöhner in der Nähe ein alleingelassenes Rehkitz, das er mit auf den Hof nahm und mit der Flasche aufzog. Als das Reh groß genug war, wilderte es dann wieder aus. Zu Ehren des Zöglings erhielt der Platz den Namen Bambi. Später kam das Reh hin und wieder aus dem Wald zum Hof und schaute noch mal nach dem Rechten“, erinnert sich Heinz-Gerhard Nölting, der dies als Jugendlicher

erlebte. Als Wahrzeichen lässt sich am Eingang zu dem Areal eine kleine Rehfigur entdecken, die versteckt an einem Busch auf einem Stein sitzt. Der Campingplatz „Bambi“ ist auch das Kitz unter den drei Freizeitwohnanlagen in der Gemeinde, denn neben den Ferienparks „Buschhof“ und „Eimke“ ist er der Kleinste. Da passt der Name „Bambi“ wie die weißen Flecken im Fell des Rehleins.

Als 1994 die andere Hälfte des Hofkomplexes mitsamt Campingplatz zum Verkauf stand, schlug die Familie Nölting kurz entschlossen zu und besaß nun den gesamten alten „Kramershof“. „Dadurch kamen wir - wie die Jungfrau zum Kinde - unerwartet auch an einen Campingplatz“, lacht Ulrike Nölting, die mit Fremdenverkehr bisher nicht vertraut war. „Nach kurzer Überlegung haben wir uns aber entschieden, ihn weiterzuführen. Damals bestand der Platz schließlich schon 25 Jahre mit zahlreichen Dauercampern, die hier heimisch geworden waren“, erzählt sie. Als staatlich

geprüfte Wirtschafterin war sie zur Führung eines solchen Betriebes prädestiniert. So arbeitete sie sich in die Tourismusbranche ein, während Ehemann Heinz-Gerhard weiter die Landwirtschaft führte. Nöltings betreiben neben Ackerbau noch Milchwirtschaft mit rund 70 Tieren. Sie haben ebenso viel Kühe im Stall wie Stellplätze auf der Ferienanlage. Seit 20 Jahren werden auf dem Hof auch Lehrlinge ausgebildet. Ein Angestellter hilft bei der täglichen Arbeit mit. Auch Sohn Clemens ist ausgebildeter Landwirt und arbeitet in dem Betrieb mit. „Für Stadt Kinder ist es immer etwas Besonderes, die Kühe und ihre Kälber so aus der Nähe erleben zu können“, berichtet Nölting von ihren Erfahrungen mit den kleinen Gästen. Getreu dem Motto „Klein aber fein“ verfügt der Platz auf 1,7 Hektar über exakt 72 Stellplätze, die alle mit Stromanschluss ausgestattet sind. Es gibt einen Wohnmobil Service Platz und eine WLAN-Verbindung sorgt für einen schnellen Internetzugang.

„Die modernen Sanitäranlagen bieten kostenlose Warmwassernutzung. Daneben stehen Waschmaschine, Trockner sowie Koch- und Geschirrspülereinrichtung sowie ein Aufenthaltsraum zur Verfügung“, beschreibt Nölting das Angebot. Am Kiosk kön-

nen frische Brötchen bestellt werden und die benötigten Gasflaschen sind ebenfalls erhältlich. „Wir haben noch einen großen Klubraum mit Theke für 50 - 60 Personen, der kann auch für Feiern von außerhalb gemietet werden.“ Für den Nachwuchs gibt es einem Kinderspielplatz und als Freizeitaktivität ist vor Ort Tischtennispielen möglich. „In den hofeigenen Teichen darf auch geangelt werden und der Fang kann dann gleich an der Feuerstelle auf dem Grillplatz zubereitet werden“, sagt die 58-Jährige. Der Platz ist täglich von 8 Uhr morgens bis 22 Uhr abends geöffnet und das 365 Tage im Jahr. Willkommen sind hier Familien mit Kindern genauso wie Motorradfahrer und auch Tiere sind erlaubt. „Die Gäste kommen vor allem wegen der Ruhe und der herrlichen Landschaft drum herum zu uns. In der Nähe gibt es schöne Wander- und Radwege mit toller Fernblick. Außerdem grenzt hier gleich der Wald an, der sich zum Joggen und spazieren gehen eignet.“ Im nur vier Kilometer entfernten Bösingfeld sind alle Einkaufsmöglichkeiten vorhanden und Schwimmfreunde können das dortige Freibad besuchen. Zentral zwischen den Städten Lemgo, Rinteln, Hameln und Barntrup gelegen, lädt der Platz geradezu ein, ihn als Stützpunkt für Ausflüge ins Weserbergland und das Lipperland zu nutzen. Von hier aus lassen sich viele Sehenswürdigkeiten und historische Städte der Region bei Tagesausflügen erkunden.

„Eröffnet wird die Saison alljährlich mit einem großen Osterfeuer am Ostersamstag, wo es bei Bratwurst und Getränken stets recht gesellig zugeht. Seit bereits zehn Jahren kommen zwei Gruppen von Motorradfahrern aus Dortmund und Bremen zu uns. Sie haben sich hier mal kennen gelernt und treffen sich nun regelmäßig zu Pfingsten wieder. Die haben Zelte dabei und machen tagsüber ausgedehnte Touren durch das Umland.“ Aufgeteilt ist die Ferienanlage in verschiedene Bereiche. Ein Areal ist für Zelte und Jugendliche gedacht. Anderorts sind einige Plätze für



Idylle im Grünen: Der Campingplatz Bambi in Schönhagen.

Foto Hans Böhm



Ulrike Nölting hat immer ein Auge auf „ihren“ Campingplatz.

Urlauber mit Wohnwagen oder Wohnmobil vorgesehen. Ein weiterer Teil wird vorwiegend von Dauercampern genutzt. „Gut 30 Stellplätze sind von Dauercampern belegt, die oft schon über viele Jahre herkommen. Einige sind uns schon seit 30 Jahren treu. Da haben sich richtige Freundeskreise gebildet, die häufig in gemütlicher Runde zusammensitzen“, freut sich die Verwalterin. Viele dieser Gäste stammen aus der Region, dem Raum Hannover oder auch Hamburg. Ein Großteil der Urlauber sind jedoch Holländer. Während die Dauercamper eher ältere Leuten sind, reisen im Sommer vermehrt junge Familien an. Rund um ihre Feriendomizile haben es sich die ständigen Gäste recht gemütlich gestaltet. Gartenzwerge, Sitzgelegenheiten und Blumen machen den Aufenthalt zu einem zweiten Zuhause. Dass einem auch - oder gerade - in dieser ländlichen Idylle komische Dinge passieren können, weiß Ulrike Nöting sehr gut. An ein ungewöhnliches Erlebnis zweier Hölzlerinnen erinnert sie sich besonders gern. „Die jungen Frauen lagen in ihrem Zelt und schliefen, als eine von ihnen nachts plötzlich aufwachte, weil ihr Kopf immer irgendwie geschüttelt wurde. Im Dunkeln konnten sie die Ursache der geisterhaften Begebenheit nicht finden. Leicht verängstigt von der unheimlichen Attacke schliefen sie weiter.“

Am nächsten Morgen kam sie beim Wegziehen der Luftmatratze dem Kobold auf die Spur. Ein Maulwurf hatte in der Nacht einen Haufen unter dem Kissen der Urlauberin aufgeworfen und dabei ihren Kopf ständig mit angehoben“, amüsiert sie sich noch heute. „Vor allem im Frühjahr sind



Eine Postkarte aus den 1970er Jahren.

wir gut belegt. An den ersten warmen Tagen, wenn alles blüht, ist es besonders schön hier.“ Neben den ohnehin schon erstaunlich günstigen Preisen bietet der Campingplatz „Bambi“ in der Nebensaison von Oktober bis Ende Juni einen attraktiven Pauschalpreis an. „Dieser wird gut angenommen und sorgt für mehr Gästen außerhalb der Sommermonate. Gerade zu Weihnachten und Karneval fliehen viele Menschen aus dem Trubel und suchen die Ruhe und Abgeschiedenheit“, weiß Nöting. „Es besuchen uns öfter auch Schulklassen der Grundschule Aerzen und Bösingfeld. Sie machen dann ein Zeltlager und spannende Nachtwanderungen.“ Außerdem bieten besondere Angebote für Mitglieder bestimmter Campingclubs weitere Vergünstigungen. Unterhalten wird der Campingplatz nur von Ulrike Nöting, die sich um die Verwaltung und Reinigung kümmert und einem Anwohner. Rainer Lücke ist Mieter einer Wohnung auf dem Hof und mäht die Rasenflächen auf der

Anlage. Dennoch findet sie nebenher noch Zeit für eigene Interessen. So malt sie seit zwei Jahren bei einer Künstlerin in Bösingfeld. „Im Stall stehen mir die Kühe Modell, sie bleiben dann ganz ruhig und bewegen sich nicht.“ Außerdem dekoriert sie gern ihren Garten mit Skulpturen. „Bei den Landfrauen habe ich einen Schweißkurs gemacht, so kann ich auch mal Metall-Objekte selbst kreieren“, freut sie sich. Gebürtig aus Altendorf ist sie vor 34 Jahren durch die Heirat nach Schönhagen gekommen. Durch die Geburt von drei Töchtern und einen Sohn ist die Familie größer geworden. Trotz der vielen Hofarbeit und des Campingplatzes nimmt sich das Ehepaar auch selbst mal eine Auszeit. „Der Urlaub richtet sich aber immer nach der Erntezeit. Entweder wir vereisen vorher oder erst im Anschluss.“

Aber am Schönsten ist es noch zuhause. Nicht umsonst heißt die Gegend Schönhagen. Der Ortsteil ist eine Streusiedlung mit 209 Einwoh-

nern. Abseits vom Verkehr in völlig ruhiger Hochwaldlage ist es ein idealer Platz für den Naturfreunde. „Es ist vor allem die Ruhe und Beschaulichkeit, die von den Gästen geschätzt wird. Die schöne Lage inmitten der Natur lässt auch häufig Rehe direkt über den Platz laufen.“

Offensichtlich hat es sich seit dem Kitz von 1969 auch unter den Rehen herumgesprochen, dass man hier gut versorgt wird. Wie anders also - als „Bambi“ - hätte dieser Campingplatz genannt werden sollen? In diesem Jahr besteht die Ferienanlage „Bambi“ insgesamt 45 Jahre - das „Kitz“ ist groß geworden.

Nähre Informationen gibt es auf der Homepage www.camping-bambi.de.

Text und Fotos Wulf Daneyko



Ulrike Nöting persönlich

Name: Ulrike Nöting

Alter: 58 Jahre

Familienstand: seit 34 Jahren mit Ehemann Heinz-Gerhard verheiratet

Erlernter Beruf: staatlich geprüfte Wirtschafterin

Kinder: Drei Töchter und einen Sohn

Hobby: Malen, Gartendekoration



Design in
HOLZ & STEIN
Naturstein-Falke GmbH



32699 Extertal • Bahnhofstraße 36 • Tel. (05262) 33 83 • www.holz-stein.de • Mail: info@holz-stein.de

Jetzt auch auf facebook:
facebook.com/natursteinfalke



Der »Stein der Weisen« ist flüssig

Michael Ullrich aus Hohensonne betreibt die alte Kunst der Alchemie und des Wünschelrutengehens

Hohensonne. Hoch oben über Extortal, in einem Holzhaus in Hohensonne mit fantastischem Fernblick, gehen mitunter seltsame Dinge vor sich. Tief unten im Keller brodelt und köchelt es, dampft und funkelt es. Für den Laien unergründliche Gerüche wabern in der Luft. Wer jetzt an eine mittelalterliche Hexenküche denkt, liegt gar nicht so falsch. Denn hier, in einem umfangreich ausgestatteten Laboratorium, ist ein Alchimist am Werk. So bezeichnet sich Michael Ullrich, der 1969 im Zeichen des Löwen geboren wurde. Die Assoziation mit der Hexenküche ist auch deshalb nicht weit hergeholt, weil er eigentlich mal Koch gelernt hatte. Zunächst arbeitete er zehn Jahre in der Gastronomie, wobei er auch seine heutige Frau Birgitt Engellage kennen lernte. „Wer richtig kocht, macht Alchemie“, sagt er.

Doch zunehmend entwickelte er sich zu einem wahren Tausendsassa. Es schlossen sich noch Ausbildungen zum Kaufmann und später zum Netzwerktechniker an. Er gründete mit einem Partner ein Netzwerk-Unternehmen und unterhält zudem ein eigenes EDV-Sachverständigen-Büro. Dann ging es hoch hinaus, denn von 2003 bis 2006 war er Geschäftsführer einer Dörentruper Firma, in der er zusammen mit Thomas Kiggen den ersten Ultraleicht-Tragschrauber in Deutschland zur Zulassung brachte. Auch heute noch fliegt er gelegentlich mit diesen Fluggeräten durch luftige Höhen.

Vor rund zehn Jahren dann erdete er sich wieder und begann, zunächst als Hobby, das Wünschelrutengehen. Inzwischen hat er eine Ausbildung zum Geobiologischen Berater gemacht und arbeitet als Rutengänger bei Deutschlands größtem Forschungskreis für Geobiologie und Radiästhesie. „Radiästhesie ist die Lehre von der Strahlenfähigkeit. Einige Menschen haben die Fähigkeit, Schwingungen und feinstoffliche Energien zu erspüren“, weiß Ullrich. Als Instrument wird seit dem Mittelalter die Wünschelrute eingesetzt. „Inzwischen werden auch andere Bauformen wie die Einhandrute, die Lecher-Antenne und die Wünschelsonde benutzt. Einige arbeiten sogar mit dem Pendel. Bei meinem Nachbarn konnte ich so eine tief unter der Erde verlegte alte Wasserleitung ausfindig machen.“ Schon in früheren Zeiten wurden Rutengeher eingesetzt, um Wasser,



Für seine alchemistischen Experimente benötigt Michael Ullrich die unterschiedlichsten Ingredienzen.

Edelmetalle, Kohle, Kraftlinien und Kraftorte zu finden. Rutengeher sind sensible Menschen, die mit ihrem Instrument Störfelder und krankmachende Reizzonen lokalisieren können. „Jeder Mensch spricht auf positive wie auch negative Energiefelder anders an. Man unterscheidet zwischen Strahlensuchern und Strahlenflütern.“

Wir Menschen sind Strahlenflüchter und können durch permanente Erdstrahlen erkranken. Dies gilt auch für Obstbäume. Manchmal lassen sich interessante Wucherungen oder Dreh- und Schiefwuchs an ihnen feststellen. Dies ist ein Hinweis, dass er auf einer Wasserader oder Verwerfung steht und versucht aus dem Störfeld zu wachsen. Katzen und Ameisen werden von gestörten Plätzen angezogen, Hunde und Rinder meiden diese Zonen.“

Ein Teilbereich der Radiästhesie ist die Geomantie, ein vergessenes Handwerk der alten Baumeister. Dabei geht es um Kraftlinien und

Kraftorte an denen sich beim Bau der meisten Kirchen und Kathedralen orientiert wurde. „Zusammen mit Wolfgang Stark habe ich alte Kirchen, wie das Kloster Loccum oder die Sankt Kilianskirche in Lügde diesbezüglich erforscht. Wir stellten fest, dass die Priester immer an den Stellen mit größter Energie standen.“ Radiästhesie und Geomantie werden den Parawissenschaften zugeordnet, weil wissenschaftlich anerkannte Erklärungen schwerlich zu finden sind.

Erweitert wurde Ullrichs Interessengebiet dann mit verwandten Lehren wie Alchemie und Spagyrik. „Die Alchemie ist eine uralte Kunst, Philosophie und Wissenschaft, die schon im alten Ägypten und dem antiken Griechenland ausgeübt wurde.“ Als Begründer der Alchemie gilt der gnostische Heiland Hermes Trismegistos, die nach ihm auch als „hermetische Kunst“ benannt wird und die Alchemisten als „Hermetiker“ bezeichnet. Die einflussreichste seiner Schriften ist die „Smaragd-

tafel“, die aus dreizehn rätselhaften Maximen besteht. Zunächst sinnlos erscheinenden Sprüche ergeben in ihrer eigentlich treffenden Art sehr wohl einen alchemistischen Sinn. Aus diesem schöpften spätere Alchemisten grenzlose Inspiration. Kern der alchemistischen Lehre ist die Transmutation, also die Umwandlung von Materie. Zwischen 1550 und 1650 erlebte die Alchemie ihren Höhepunkt mit den Versuchen der Umwandlung von unedlen Metallen in Silber und Gold. Dabei wurde eine angebliche Substanz verwendet, die als der „Stein der Weisen“ bezeichnet wurde. Im Arabischen heißt dieser Begriff „alkisir“, woraus im Deutschen „Elixier“ wurde. Dieses Elixier war zudem als Universalmedizin, als Lebenselixier, einsetzbar. In der Heilkunde ist ein Elixier ein in Wein oder Alkohol gelöster Auszug aus Heilpflanzen mit verschiedenen Zusätzen. Demnach war der „Stein der Weisen“, der auch als Inbegriff allen Wissens und aller Wahrheit gilt, möglicherweise flüssig. Ein Schelm, wer dabei an den Satz eines antiken griechischen Lyrikers denkt: „In vino veritas – im Wein liegt die Wahrheit“.

Die Herstellung von Gold wurde von den alten Hermetikern damals nicht geschafft, dem heutigen Alchimisten Michael Ullrich ist hingegen schon einiges gelungen. „Mir geht es um die Herstellung hochwirksamer Mittel. Meine Sicht auf die Alchemie ist eine ganzheitliche und auf die Herstellung von Heilmitteln gerichtet.“ Die heutige Alchemie beschäftigt sich mit Körper, Geist und Seele des Menschen. Sein Schwerpunkt ist deshalb die Spagyrik, also das Trennen und wieder Vereinen von Essenzen, um die Wirkkraft zu verstärken. „Ich nenne es medizinische Alchemie.“ Geprägt wurde der Begriff „Spagyrik“ von Paracelsus (1493-1541), einer der bekanntesten damaligen Ärzte. „Ich mache meine Tinkturen und Essenzen nach alten Schriften von Paracelsus. Er war ein unglaublicher Mensch für seine Zeit und ist mein Vorbild.“

Inzwischen ist Ullrich mit Gehirforschern in Kontakt, die die Wirkung seiner Essenzen auf die Gehirnfähigkeit untersuchen wollen. Auch ein Apotheker will seine Hirschhornarbeit mit Gold als homopathisches Heilmittel verarbeiten. Ehefrau Birgitt unterstützt ihn in seinem Wirken und beteiligt sich ebenfalls im Labor. Sie stellt auch selbst Seifen, Salben und



Auf seinem Feld sucht Michael Ullrich mit der Wünschesonde nach Wasserdämmen und Störzonen.

Cremes her. „Man darf Alchemie auf gar keinen Fall mit unserer heutigen Chemie vergleichen. Alchemie ist etwas Lebendes, sich Entwickelndes und Energetisches. Für mich hat eine zentrale Bedeutung die Dreieinheit von äußerer, innerer und spiritueller Alchemie.“ Gnostische Alchemisten kombinierten früher praktische Chemie mit mystischen Doktrinen. Daher wurde Hermetik auch als die „Physik des Übersinnlichen“ bezeichnet. „Wir verdanken den Alchemisten eine Vielzahl unserer heute bekannten Heilmethoden.“

Für seine Experimente richtete Ullrich sich im Souterrain des Hauses ein entsprechendes Labor ein. Hier stehen Rotationsverdampfer, elektrische Multi-Pipetten, Destillations- und Extraktionsgerätschaften. „Alchemie bedarf keiner Hightech-Geräte, es reicht das Feuer, denn die Kunst der Alchemie ist die Feuerführung.“ Draußen hinter dem Haus wird im selbstgebauten Ofen dann auch schon mal eine glühendheiße Eisen-Antimon-Schmelzung durchgeführt. So auch im Oktober, als Ullrich über das Wochenende einen Schüler beherbergte, den er in die sogenannte „Wissenschaft im Zeichen der Magie“ eingewiesen hat. Der Adept, wie ein Novize dieser okkulten Geheimlehre früher bezeichnet wurde, war eigens aus Berlin nach Extertal gekommen. In Mittelalter galt es als Auszeichnung als Adept angenommen zu werden, denn dies hieß, dass der Meister ihn des Unterrichts für würdig erachtete. Diesem Prinzip folgend war Sebastian Faber auf Empfehlung eines anderen Hermetikers an Ullrich vermittelt worden. Dass Alchemie-Interessierte keine abgehobenen Spinner sind, wurde an ihm sehr deutlich. Faber ist seit Jahren als Immobilienmakler in Berlin tätig und steht spürbar mit beiden Beinen fest im Leben. „Ich interessieren mich schon lange für die Alchemie und habe viel darüber gelesen. Nun wollte ich auch mal selbst Experimente durchführen“, erzählt der 32-Jährige. Zwei Tage lang blubberte, gärte und rauchte es unten im Labor und immer wieder krochen undefinierbare ätherische Dämpfe die Stufen hinauf und erfüllten das ganze Haus mit wechselnden Geruchsnoten. Viel Wissenswertes hat der Schüler hier erfahren und wurde von Ullrich mit der Grundausstattung für ein eigenes Labor ausgestattet.

Von der Kirche wurden die Alchemisten früher als Ketzer verfolgt, da sie an das Göttliche in jedem Menschen glaubten. Bezüglich ihres Wissens befolgten sie deshalb einem strengen Schweigegebot gegenüber Außenstehenden und verwendeten Codewörter für die Zutaten der Eli-

xire. Auch die chemischen Elemente wurden in verschlüsselten Symbolen dargestellt. Auf der Homepage von Ullrich sind klassische Sinnbilder der Alchemie zu finden. Neben einem Uroboros, einem Ring aus zwei Schlangenwesen, sind hier die Symbole für die sieben alchemistischen Metalle Blei, Zinn, Quecksilber, Eisen, Kupfer, Silber und Gold zu finden. „Mystische Sinnbildern gehören von alters her zur Alchemie.“

Als eine Art Daniel Düsenträib ist Ullrich seit 2011 aktiv, denn da begann er mit einem Freund an der Entwicklung einer Wasserstoff-HHO-Zelle zum Bau einer Heizung zu arbeiten. „Außerdem gelang es uns eine sehr effektive Browns Gas-Zelle zu bauen. Dabei geht es um Knallgasbeimischungen in Motoren, die erheblich Sprit einsparen. Damit werden wir weiter experimentieren.“ Über einige seiner Aktivitäten wurde bereits in Radio- und TV-Sendungen berichtet. Eine weitere Erfindung, an der er mitwirkte, ist die Entwicklung einer neuartigen Matratze, die Schlafstörungen verhindern soll. Zur Zeit beschäftigt er sich sehr mit Glykonährstoffen, das sind bestimmte Zuckerformen, die ungeahnte Heilkräfte besitzen und zur Stärkung der Körperzellen sowie des Immunsystems eingesetzt werden können.

Ganz in der Nähe hat Ullrich noch eine große Ackerfläche erworben. „Auf einem Teil will ich zukünftig einen biologisch-dynamischen Kräutergarten anlegen und dort mit effektiven Mikroorganismen experimentieren.“ Dies sind Mischungen aus unterschiedlichen nützlichen Mikroorganismen, die einen günstige Wirkung auf die Vergärung von organischen Abfällen haben sollen, indem sie die Entstehung von Faulgasen und schädlichen Schimmelpilzen unterdrücken. Diese Methode will Ullrich im eignen Kräutergarten näher erproben.

Offen bleibt nur noch, woher er die Zeit für all seine Aktivitäten nimmt. „Ich verzichte schon seit Jahren auf das Fernsehen. Man muss im Leben eben Prioritäten setzen.“

Nähtere Informationen auf der Homepage www.alchemiex.de.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Michael Ullrich persönlich

Name: Michael Ullrich

Alter: 45 Jahre

Familienstand: glücklich (!) verheiratet mit Ehefrau Birgitt Engellage
Kinder : keine

Tiere: Afghanen-Hündin Rayaa
Hobby: Alchemie, Spagyrik, Radiästhesie, Geomantie, Forschung und Entwicklungen....

„und was die Zeit so bringt.“

Gasthaus Lönskrug

Brands Koppelweg 3
31855 Aerzen
Ortsteil Grupenhagen
Telefon (0 51 54) 9 51 20

Geöffnet: Di - Fr ab 16:30, Sa/Su von 11 - 14 Uhr und ab 16:30 Uhr, Montags Ruhetag

Ganze Gans für 4 Personen p.P. € 21,-

Gänsebrust oder Gänsekeule € 17,-

Alle Gänsegerichte servieren wir mit Apfelrotkohl, Rosenkohl, Marzipanapfel, Kartoffelklößen und Salzkartoffeln

Grünkohlgerichte

Bitte reservieren Sie, Telefon (0 51 54) 9 51 20



dhs

steuerberater
rechtsanwälte

Gesellschaft bürgerlichen Rechts

32657 Lemgo

Auf dem Plecken 3
Tel.: 05261-983-0

32756 Detmold

Elisabethstraße 11
Tel.: 05231-9793-0

32699 Extertal

Bahnhofstraße 4
Tel.: 05262-9491-0

zentrale@steuerberater-dhs.de
www.steuerberater-dhs.de

Erkennen - Beraten - Umsetzen

www.sparkasse-lemgo.de

[echt lippesk!]

Synonym für gute lippische Werte, steht für: nachhaltig, bodenständig, authentisch, innovativ, partnerschaftlich, zuverlässig, der Region verpflichtet, stolz auf Lippe und seine Menschen, gut, Sparkasse Lemgo.

ECHT LIPPSK!

Sparkasse
Lemgo

Singen war immer mein Traumberuf

Extalterer Neubürger Peter Wawerka war früher hauptberuflich Opernsänger an großen Theaterhäusern

Extalter. Seit rund einem Jahr lebt Peter Wawerka auf dem Brakenberg in Extalter. Sobald man den Neubürger sprechen hört, lässt sich leicht sein früherer Beruf erraten. Mit der sonorig klingenden Bassstimme und seiner kräftigen Erscheinung kann man ihn sich schnell als Solosänger auf einer großen Bühne vorstellen. Und tatsächlich ist er in den 1980er Jahren als gefragter Opernsänger an vielen renommierten Theaterhäusern in Europa aufgetreten.

Begonnen hat alles in frühester Kindheit in seinem Heimatort Bega. In seinem Elternhaus wurde viel klassische Musik im Radio gehört und auch der kleine Peter war ganz Ohr. Schon im Alter von etwa drei Jahren lauschte er interessiert den Opernkängen, die dort aus dem Holzkasten kamen. „Ich dachte dabei nicht, ich höre Musik, sondern - ich bin Musik. Mir war damals schon klar, dass dies mit meinem Leben tun haben wird“, erinnert er sich genau an diese prägende Zeit. „Noch bevor ich in die Schule kam, wusste ich, dass ich einmal Opernsänger werden will.“

Bereits als Kind erlernte er Akkordeon, Mundharmonika und Querflöte. Sowohl das Spielen der Instrumente, als auch das Notenlesen erarbeitete er sich autodidaktisch ohne einen Lehrer. Da später an der Musikhochschule das Klavierspielen vorausgesetzt wird, nahm er mit 17 Jahren entsprechenden Unterricht an der Jugendmusikschule des Gymnasiums Barntrup, das er besuchte.

Ende der 1960er Jahre gründete er dann mit Freunden die Kapelle „Joker“ und spielte einige Jahre mit Tanzmusik auf Hochzeiten, Volksfesten und in Lokalen. „Ich wusste gar nicht, was ich da singe, denn ich hörte ja nur klassische Musik und kannte diese populären Stücke alle gar nicht. Ich wollte nur singen“, schmunzelt Wawerka heute.

Schon vor dem Musikstudium nahm er Gesangsunterricht bei einem Dozenten der Hochschule Detmold. Dennoch macht er in Dörentrup zunächst eine Uhrmacherlehre. „Ich dachte, Handwerk hat goldenen Boden“, sagt er sich und arbeitete anschließend einige Jahre als Geselle. Doch das Drehen an so manchem Uhrwerk hat ihm wohl verdeutlicht, wie schnell die Zeit vergeht und der Traum vom Opernsänger tickte in ihm immer lauter.



Peter Wawerka - ein Sänger aus und mit Leidenschaft. Gern studiert er die Notenblätter vieler Opern und singt verschiedene Stücke an.

Mit 25 Jahren schlug es für ihn endlich Dreizehn und er bewarb sich erfolgreich an der Musikhochschule in Detmold. Im Hauptfach belegte er Gesang und als zweites Instrument Klavier. Im Nebenfach erlernte er zudem Italienisch - die Hauptopersprache. Als zusätzliche Fächer belegte er aus eigenen Interesse heraus noch Sprecherziehung und Rhythmisik.

„Als kommender Solist musste man täglich einige Stunden Singübungen absolvieren. Dies erfordert eine gute Lunge und viel Fitness. Ich bin deshalb jeden Morgen um vier Uhr aufgestanden und habe einen Langlauf um das Hermannsdenkmal gemacht“, so Wawerka über seinen Ehrgeiz

und seine eiserne Disziplin. Schon während des Studiums trat er am Detmolder Theater auf. Seine erste Rolle war die des „Herrn von Faninal“ in der Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss.

„Rund sechs Jahre dauert ein Solostudium, etwa zwei Jahre länger als bei Chormusikern. Eine schwere Stimme wie ich sie habe, braucht zudem länger für die Entwicklung“, erklärt er. Zudem gibt es neben der Gesangsausbildung auch eine Reihe theoretischer Fächer. So wird Schauspiel, Tanz und Harmonielehre, Tonsatz, Kontrapunkt, Musikgeschichte und -theorie sowie Gehörbildung und Stimmphysiologie unterrichtet.

Obwohl er die Detmolder Musikschule sehr schätzte, sagte ihm die dort praktisierte musikalische Richtung im Gesangsbereich gar nicht zu. Während die Dozenten sich eher neueren Werken widmeten, bevorzugte Wawerka die Klassiker. „Der amerikanische Bass-Sänger Georgio Tozzi war mein Vorbild – so wie er den Belcanto sang - das war fantastisch“, erzählt er noch immer bewundernd. Deshalb lehnte er es ab, in Detmold die Gesangsprüfung zu machen, legte aber sämtlich anderen Prüfungen mit Erfolg ab.

Zur gleichen Zeit sollte eine glückliche Fügung seinen weiteren beruflichen Weg

in neue Bahnen lenken. 1980 trat er als Papageno in der „Zauberflöte“ auf und seine damalige Freundin, Jelena Cakarevic (später bekannt als Leandra Overmann), sang ebenfalls in dieser Oper mit. „Ihre Mutter war Tales Djurdjevka Cakarevic, Prima-donna der Belgrader Staatsoper. Sie war eigens nach Detmold gekommen, um ihre Tochter singen zu hören“, erzählt er. Als sie dabei auch Wawerkas fulminanten Bariton gesang erlebte, war sie so beeindruckt, dass sie ihm anbot, ihn im Gesang zu unterrichten. Natürlich nahm er die Chance wahr und ging mit der großen Cakarevic nach Italien. „Als 12-jähriger habe ich in einer Vorschau im Kino einen Bericht über diesen Opernstar gesehen, wie sie singend eine lange Treppe herunterlief. Diese erhabene Szene habe er jahrelang nicht vergessen können“, erinnerte er sich an seine Kindheit. Dass eben diese Berühmtheit nun seine Gesangslehrerin werden würde, lässt den damaligen Filmausschnitt wie ein Vorzeichen wirken. So kam an die weltbekannte Turiner Oper „Teatro Regio di Torino“ – das königlichen Theater. „Das ist ein herrliches Opernhaus mit rund 3.000 Sitzplätzen“, schwärmt er. Dort wurde er gleich in den viel beachteten Opernchor aufgenommen. „Das war ein Chor auf höchstem Niveau. Darin waren Solisten, die mit Maria Callas zusammen gesungen haben“, sagt er mit berechtigtem Stolz. „In Turin singt nur die erste und zweite Garde. Ich bin dort mit José Carreras aufgetreten.“

Als dann 1983 eine Wagner-Aufführung geplant wurde, bemüht er sich um eine Gesangsrolle, denn dieser Komponist gehörte zu seinen Favoriten. Zudem wurde die Oper in deutsch gesungen, womit er beste sprachliche Voraussetzungen mitbrachte. Als einer der besten Bass-Baritone mit dramatischer Ausprägung war er für eine Wagner-Rolle wie prädestiniert. Mit voller Stimme kam er über drei Oktaven. „Jedoch vertrat die Operleitung damals die Ansicht, solange die Rollen mit Italienern besetzt werden können, bekommen diese den Vorzug“, so Wawerka. Enttäuscht von dieser zweifelhaften Auswahlverfahren, kehrte er daraufhin der Turiner Oper den Rücken.

„Zurück in Deutschland wurde ich am Bielefelder Stadttheater engagiert. Hier trat ich unter anderen mit



Neben dem Singen gehört die Technik alter Uhrwerke zu seinen großen Leidenschaften.

dem führenden deutschen Sänger Hermann Prey auf“, fügt er hinzu. Anschließend ging er ans Detmolder Theater zurück. Mitte der 1980er Jahre absolvierte das dortige Ensemble vielerorts zahllose Gastspiele. „Wir traten innerhalb eines Jahres in rund 60 Städten auf. Ich hatte bis zu neun Vorstellungen pro Woche“, weiß er noch genau. „Bei jeder Aufführung muss der Solist hochkonzentriert sein, damit die aufgebaute Spannung zwischen Zwerchfell und den Stimmbändern erhalten bleibt. Über eine längere Dauer den Geist und die Stimme voll einsatzfähig zu halten, ist eine Kunst für sich.“ Um der Belastungen stand zu halten, braucht deshalb eine disziplinierte Lebensführung mit viel Schlaf, möglichst kein Nikotin oder Alkohol.

Vom Beginn der Spielzeit im Oktober bis Silvester hatte er mitunter bereits 14 Premieren auf die Bühne gebracht. Gleichzeitig musste für jedes neue Stück zunächst der Text der Rolle gelernt werden, der häufig in anderen Sprachen war. Zusammen mit einem Korreptitor am Klavier wurde danach der Gesang eingeübt. Anschließend folgen die Proben mit dem Orchester und dem Ensemble, bei denen es auch um die szenische Darstellung auf der Bühne ging. „In sechs Monaten hatte ich vier freie Tage“, kann Wawerka es heute selbst kaum noch glauben. „Opernsingen ist reine Nervensache“, unterstreicht er. Außerdem durften die Solisten nie ohne Urlaubsschein die Stadt verlassen und mussten ständig erreichbar sein. Denn falls mal ein Sänger überraschend ausfiel, mussten sie sofort als Ersatz einspringen können.

„Bis zu drei Stunden kann eine Aufführung durchaus dauern“, sagt er, „und alle Beteiligten sollten schon eine Stunde vor Beginn im Theater sein, selbst wenn man erst im Schlussakt auf die Bühne kam“. Zuvor wurde der Sänger in der Maske in den Charakter der jeweiligen Rolle verwandelt und mit dem Kostüm ausgestattet. Dabei lernt er auch seine Frau Erika kennen, denn sie war die Leiterin der Kostümaufteilung in Detmold. „Hinter der glamourösen und schillernden Oberfläche sehen viele Menschen nicht, mit wie viel Aufwand, Energie und Schwierigkeiten dies für den Opernsänger verbunden ist“, macht er deutlich. Da Solisten ihre Gagen selbst aushandeln müssen, die Kulturtassen aber meist leer sind, wird häufig an deren Honoraren gespart.

Feste Engagements sind rar und die Hochschulen produzieren ständig neue Sänger, die auf den Markt drängen. „Als Solist steht man überdies in einem ständigen Konkurrenz-kampf“, gibt er zu bedenken. Sich da zu behaupten, ist sehr schwer. Nicht einmal hundert Opernsänger weltweit werden wirklich berühmt. Unter ihnen trifft man auch schon mal auf eingebildete Starsänger und echte prätensiöse Operndiven.

Bei Gastspielen wirkte er im In- und Ausland in zahlreichen Oper-Klassikern mit. Seine liebste Rolle war die des „Schonart“ in „La Bohème“. Auf Empfehlung des Detmolder Intendanten wurde er sogar Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung und nach Bayreuth eingeladen. „Besondere Bedeutung hatte für mich immer das präzise Zusammenspiel von Musik und Gesang als Gesamtkunstwerk. Vor allem war mir dabei die Verständ-

Klavierlehrer, einen Zitterlehrer und sogar einem Posaunisten, der in der Kapelle von Johann Strauß gespielt hat“, berichtet er. Daneben war auch sein Cousin als Schauspieler beim Film tätig. „Singen war immer mein Traumberuf, denn die Stimme hat einen direkten Draht zur Seele. Wenn die Stimme läuft, entsteht eine absolute Harmonie zwischen Stimme und Seele. Dabei erfährt man ein so euphorisches Gefühl, das macht all die vielen Mühen wett“, begeistert er sich noch immer.

Umso tragischer war es, als er 1987 aufgrund einer Erkrankung den Beruf plötzlich aufgeben musste. Zwar konnte er noch singen, aber die beruflichen Belastungen wären zu hoch gewesen. „Da wird einem der Boden unter den Füßen weggezogen und man fällt in ein tiefes Loch“, beschreibt er diesen Schock. Um mit diesem Schicksalsschlag fertig zu werden, mied er jeglichen Kontakt mit der Opernwelt, besuchte auch keine Aufführungen mehr.

„Der Schmerz wäre zu groß gewesen“, weiß er genau. So arbeitete er anschließend als Verwaltungsangestellter in einer Reha-Klinik. In den 1990er Jahren kehrte er dann wieder auf den „goldenem Boden“, das Uhrmacherhandwerk, zurück. In Erden betrieb er eine eigene Werkstatt für antike Großuhren aus dem 17. bis 20. Jahrhundert.

Heute ist Wawerka Pensionär und singt noch immer gern in kleinem Rahmen. Als er von den „Extertaler Klassik-Konzerten“ hörte, besuchte er die beiden Veranstaltungen im Dorfgemeinschaftshaus in Laßbruch. „Ich war erstaunt, so etwas Anspruchsvolles hier auf dem Land anzutreffen“, gesteht er. Nachdem er mit den Musikern

Irina Stein (Klavier), Christine Dramburg (Sopran) und Julia Stein (Alt) ins Gespräch kam, stand für ihn schnell fest, sich daran zu beteiligen.

Inzwischen konnte mit Andrea Leßmann (Geige) und Ulrike Surrey (Sopran) noch zwei weitere Musiker gewonnen werden. So hat sich jetzt ein echtes Klassik-Sextett zusammengefunden, das bereits gemeinsam probt.

Im kommenden Frühjahr wird es unter dem Titel „Bekannte Filmmusiken“ zwei Konzerte am 15. Februar im Rittersaal auf Burg Sternberg und am 8. März im Bürgersaal des Rathauses geben.

Ein weiterer Termin ist eventuell noch am 22. März möglich. Dann wird wieder Musik mit Stimme und Geist in Einklang gebracht.

Text und Fotos Daneyko/privat



Peter Wawerka in der Rolle als Kerkemeister in „Die Kluge“ von Carl Orff im Detmolder Theater.

lichkeit der Texte sehr wichtig“, betont er. Viele Opernkritiker lobten häufig, dass er der einzige Sänger wäre, dessen Gesang wirklich zu verstehen sei.

Für Wawerka war der Beruf jedoch eher wie eine Berufung. Dass er selbst einer musikalischen Familie entstammt, erfuhr er erst sehr spät. „Mein Großvater war um 1900 von Mähren nach Wien ausgewandert und hatte dort geheiratet. In der Familie seiner Frau gab es einen

Peter Wawerka persönlich

Alter: 64 Jahre

Familienstand: geschieden

Kinder: Zwei Söhne

Hobby: „Hobby heißt, etwas nebenbei betreiben. Was ich mache, tue ich stets mit ganzem Herzen. Daher könnte ich nichts nur als ein Hobby bezeichnen“, sagt er.



ENS GmbH

Ihr Meisterbetrieb
für alle Fälle

- Heizung
- Sanitär
- Lüftung
- Wärmepumpen
- Solaranlagen
- Kamine

Hackemannweg 1
32699 Extertal

Telefon: 05262/ 22 26
Telefax: 05262/ 53 41

info@ens-gmbh.de
www.ens-gmbh.de



Allen
unseren
Kunden
ein frohes
Weihnachtsfest

**Natursteine
aus aller Welt**

HOFFMEISTER
NATURSTEINWERK

32699 Extertal-Bösingfeld
Bruchstraße 18

Tel. 05262 - 3335 • Fax 05262 - 2448
www.naturstein-hoffmeister.de
E-mail: hoffmeister-granit@t-online.de

Schöne
Festtage und
einen guten Start
ins Jahr 2015!

Ihr Haushalts- & Betreuungs-Team

Familienhilfen
Demenz-Service
Verhinderungspflege
Betreuung, Begleitung
Haushaltsleistungen

HuBS - ProLebensWert

 www.prolebenswert.de
Sonja Vandereike
Tel. 05754-926504
24h-Notdienst
0176-44480347

Puppen "tanzen" für den Brandschutz

Die Puppenbühne der Freiwilligen Feuerwehr Extertal engagiert sich spielerisch in Sachen Brandaufklärung

Extertal. Auf vielen Festen oder Veranstaltungen in der Region taucht immer wieder mal ein knallroter Anhänger auf, um den sich - wie magisch angezogen - zahlreiche Kinder scharren. Darin sorgen nicht etwa die Flötentöne des Rattenfängers von Hameln für Anziehungskraft, sondern die spannenden Geschichten der Puppenbühne der Jugendfeuerwehr Extertal. Über lustige und fesselnde Theaterstücke wird dem jungen Publikum auf spielerische Weise der wichtige Bereich der Brandaufklärung vermittelt. Angefangen hat das Projekt im Jahr 1996, als Thomas Heitkamp von der Löschgruppe Bösingfeld ein Seminar für Brandschutzerziehung im Feuerwehr-Erholungsheim in Bergneustadt besuchte. Dort stellte Robert Husemann von der Feuerwehr Paderborn die Arbeit mit der dortigen Puppenbühne vor, die er seit einigen Jahren erfolgreich betrieb.

Diese war die erste Feuerwehr-Puppenbühne in Nordrhein-Westfalen und Husemann wurde damals dafür mit der „Brandschutz 1“-Ehrung ausgezeichnet. Nebenbei unterhielt er auch noch eine eigenes Puppentheater und verfügte deshalb über professionelle Stücke und Texte. Schnell war bei Heitkamp das Interesse an dem Spiel mit Handpuppen geweckt. Zurück in Bösingfeld keimte in ihm der Gedanke an eine eigene Puppenbühne auf. So sprach er mit einigen Kameraden und schon nach kurzer Zeit meldeten sich einige Freiwillige, die als Puppenspieler mitmachen wollten.

Neben Mike Bartels und Thomas Heitkamp, die die Leitung übernommen hatten, gehörten seine Schwestern Claudia Heitkamp und Bianca Schelhas (Heitkamp) sowie Nina Zuleger zur Anfangsbesetzung der Bühne. Zuleger musste jedoch aus beruflichen Gründen schon nach kurzer Zeit wieder aufhören. Erweitert wurde die Crew noch um Heitkamps Kinder. Sohn Benjamin und die Töchter Franziska und Katharina waren ebenfalls begeistert dabei.

Bei einem Workshop in Paderborn erlernte die Gruppe das nötige Know-



How. Eine professionelle Puppenspielerin aus Bielefeld zeigte ihnen sowohl den richtigen Umgang mit den Figuren als auch mit dem jungen Publikum. So schafften sie sich eigene Handpuppen an und erhielten von den Paderborner Kameraden die Texte für einige Stücke. Nachdem die Akteure eine eigene Bühne fertiggestellt hatten, wurde fleißig für die Premiere geübt. Zu Weihnachten 1996 war es soweit, die erste öffentliche Vorstellung der Puppenbühne konnte im Feuerwehrgerätehaus in Bösingfeld durchgeführt werden. Die Resonanz war gut und alle Mitwirkenden und die Kinder hatten sehr viel Spaß.

Um das Projekt auf breitere Füße zu stellen, organisierten Bartels und Heitkamp einen Termin in Detmold, zu dem der damaligen Kreisbrandmeister Hans-Werner Meier sowie dessen Stellvertreter und die Wehrführung

aus dem Extertal kamen. Außerdem wurde Siegfried Keller von der Lippischen-Landesbrand-Versicherung eingeladen, da diese die Lippischen Feuerwehren in vielen Bereichen fördert. Ihnen wurde die Puppenbühne und das brandschutz-pädagogische Konzept dahinter vorgestellt.

Keller zeigte sich beeindruckt von der Initiative der Extertaler und bot ihnen seine Unterstützung beim weiteren Aufbau an. Dadurch konnte zusätzliche Ausrüstungsgegenstände wie technisches Zubehör und weitere Puppen angeschafft werden. So zog die Truppe durch den Kreis Lippe und bespaßte die Kinder zunächst nur bei Veranstaltungen der Feuerwehr. Inhalt der aufgeführten Stücke war stets das Thema Brandschutz, das auch den Jüngsten die Gefahren von Feuer spielerisch vermittelte. Den Einsatzstatistiken zufolge geht

ein Drittel der fahrlässigen Brandstiftungen jedes Jahr auf das Konto von Kindern bis 14 Jahre. Hier setzt die Brandschutzerziehung an.

„Zunächst hatten wir eine mobile Bühne, die auf einem privaten Anhänger verladen werden musste. Der Auf- und Abbau dauerte jeweils eine Stunde, das war sehr aufwendig. Vorteil der tragbaren Ausstattung und Kulisse war, dass wir auch in Sälen auftreten konnten“, sagt Heitkamp.

Da der Transport der Bühne immer sehr viel Zeit brauchte, kam schon bald der Wunsch nach einem Anhänger mit fest installierter Büh-

ne auf, so wie ihn die Paderborner verwendeten. Nach einem Gespräch mit dem Extertaler Wehrführer Horst Hillebrand und Siegfried Keller wurde erneut finanzielle Hilfe von der Landesbrand Versicherung zugesagt. In dessen Folge ging der Auftrag für den Bau eines Anhängers an die Firma „Brand Fahrzeugreparatur“ in Extertal. Im Jahr 2000 konnte endlich das feuerwehrrote Gefährt übernommen und der Innenausbau in Eigenarbeit durchgeführt werden.

Jetzt war die Aufbauzeit auf 20 Minuten reduziert. „Mit der Anhängerbühne konnten wir nun auch draußen auftreten, haben aber parallel noch einige Zeit zusätzliche Vorstellungen mit der mobilen Bühne bei Innenauftritten gegeben. Dies wurde aber später aufgegeben.“ Gebucht wurden die Schauspieler inzwischen nicht mehr nur zu Feuerwehrveranstaltungen, sondern bei den verschiedensten Gelegenheiten. Von Osterfeuer- und Dorffesten über Kindergärten bis zu Weihnachtsmärkten reicht das Spektrum der abwechslungsreichen Auftrittsorte.

„Im August 2001 waren wir gemeinsam mit der Puppenbühne Paderborn auf dem Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Saarlouis vertreten. Dort haben wir das Konzept der Puppenbühne mit großem Erfolg vorgestellt.“ Neben Detmold und Bielefeld gibt es in NRW noch rund 12 bis 15 Puppenbühnen der Feuerwehr, die von der „Arbeitsgemeinschaft Feuerwehr-Puppenbühnen-NRW“ gefördert werden.

Im Laufe der Zeit entwickelten die Extertaler auch neue Stücke und



Hinter die Kulissen geschaut: Louis Kaden und Julian Overbeck proben mit Tobias Büsing das richtige Puppenspielen (von links).

schrieben eigene Texte. Natürlich dreht sich alles um die unterhaltsame Schulung der Kinder im Umgang mit dem Feuer.

Mal geht es um eine brennende Friteuse, die nicht mit Wasser gelöscht werden darf, dann um die Gefahr eines Waldbrandes durch ein Lagerfeuer. Auch das Auslösen eines Feueralarms durch Zigarettenqualm unter einem Rauchmelder oder der Zimmerbrand durch einen vergessenen Adventskranz mit Kerzen sind Themen, die unterhaltsam aufbereitet werden. „Wichtig ist, dass alles kindgerecht und leicht verständlich übergebracht wird, da das Publikum zwischen drei und zehn Jahren alt ist.“

Erweitert wurden das Programm durch zusätzliche Aktionen wie das Vorstellen eines Feuerwehrmannes in voller Einsatzkleidung, die immerhin 20 Kilogramm wiegt. „Dabei wurde die Funktion aller Ausrüstungssteile genau erklärt. Dies lässt sich mit Kindern gut über ein Frage-und-Antwort-Spiel erarbeiten. Das ist für sie sehr spannend und alle raten eifrig mit. Auch Erwachsene zeigen sich häufig interessiert und gestehen uns später, dass sie vieles selbst auch noch nicht gewusst hatten. Und manchmal stecken wir auch eine Feuerwehrfrau in die Kleidung. Wenn dann nach und nach alle Ausrüstungssteile abgelegt werden, ist die Verwunderung über einen weiblichen Feuerwehrmann immer groß“, schmunzelt Heitkamp. Aber gerade dies wecke bei vielen kleinen Mädchen Neugier auf die Arbeit der Brandbekämpfer, die schon lange nicht mehr nur Männern vorbehalten ist.

Um das Jahr 2011 geriet die Puppenbühne in eine Krise, da einige Beteiligte sich beruflich und privat verändert hatten und aufhören mussten. Als auch Leiter Mike Bartels ausstieg übernahm Stellvertreter Heitkamp die Führung und Meiko Lemke wurde sein Stellvertreter. Da sich zunächst keine weiteren Mitspieler fanden, schien der Bestand der gesamten Puppenbühne gefährdet. Auf der Jahreshauptversammlung der Gesamtwehr Extertal startete er einen letzten Versuch und rief zur Teilnahme an diesem sinnvollen Projekt auf. „Plötzlich meldeten sich etwa ein Dutzend junge Kameraden und stellten sich in den Dienst der guten Sache“, erinnert sich 50-jährige noch heute begeistert. Mit neuem Optimismus ging es nun weiter.

Es wurde ein Workshop in der Feuerwache Bösingfeld organisiert und bei anschließenden Übungsnachmittagen wurde dann mit den neuen Puppenspielern für den ersten Auftritt geübt. „Mit großem Erfolg wurde diese Premiere beim Osterfeuer in



Ein Teil der Puppenbühnenbesetzung 2013: Meiko Lemke, Monique Lemke, Franziska Heitkamp, Vanessa Lemke, Niklas Auf Der Stroht, Alina Schenn und Thomas Heitkamp (von links).

Siliken absolviert und es konnten mit berechtigter Zuversicht weitere Anfragen entgegengenommen werden“, berichtet Heitkamp, der noch als stellvertretender Löschgruppenführer aktiv ist.

Derzeit verfügt die Puppenbühne der Jugendfeuerwehr Extertal über rund 15 Puppenspieler. Dabei sind Jugendliche ab 13 Jahre, die meisten sind jedoch ein Jahr älter. „Für einen Auftritt werden mindestens vier Personen benötigt – ein Techniker und drei Puppenspieler. Es könnte auch ein Spieler gleichzeitig zwei Puppen spielen, aber das ist sehr anstrengend, zumal er dann immer beide Arme hochhalten muss“, berichtet Heitkamp. Um die Akustik, Beleuchtung und Effekte kümmert sich der Techniker. So wird Qualm mittels einer Nebelmaschine und Feuer durch

blinkende rot-gelbe Lampen dargestellt. Jeder Spieler trägt ein Headset mit Funkmikrofon, so dass seine Stimme über Lautsprecher verstärkt wird. Höhenverstellbare Stühle für die unterschiedlich großen Puppenspieler und wechselnde Bühnenbilder gehören ebenfalls zur Ausrüstung. Einen besonderen Ausflug unternahmen die Beteiligten im Herbst vergangenen Jahres, als sie die Bühne der „Augsburger Puppenkiste“ besuchten. Dort durften sie sogar hinter die Kulissen schauen und die dortige Bühnentechnik besichtigen.

„Während viele Bühnen vor allem mit sogenannten Klappmaulpuppen aus Stoff spielen, haben wir uns vorrangig für die klassischen Hohnsteiner Handpuppen entschieden. Da diese holzgeschnitzte Köpfe haben, können sie den Mund nicht bewegen und ha-



Leiter Thomas Heitkamp und Tobias Büsing vor der Puppenbühne, während Julian Overbeck und Louis Kaden oben schauen (von links).

ben auch keine Mimik. Dies muss bei der Vorstellung dann mit Kopf- oder Körperbewegungen ausgeglichen werden, damit der Zuschauer weiß, welche Puppe gerade spricht“, erklärt Heitkamp die Schwierigkeit bei der Darstellung. Eigens für die Feuerwehrbühnen hat die Herstellerfirma als Sonderausführung Feuerwehrmann-Figuren angefertigt.

Diese verfügen sogar über eine Kübelspritze.

Zu den wichtigsten Charakteren der Bühne gehören Seppel, Kasper, Gretel, Großmutter und Großvater sowie Hausmeisterin Frau Krehlich. Hauptfiguren sind Fritz und Fridolin Brenzlig, aber vor allem der Feuerwehrmann und der Feuerteufel. „Pro Veranstaltung zeigen wir drei Stücke, die etwa 15 Minuten lang sind. Länger geht nicht, da die Kinder sonst schon zu unruhig werden“, weiß er. Die Texte kleben dabei an der Innenseite der Bühne. „Bei den Aufführungen sprechen die Puppen auch interaktiv mit dem Publikum. Oft rufen die Kinder etwas Unerwartetes dazwischen, dann müssen wir auch schon mal schnell improvisieren“, berichtet der Leiter von den immer wieder überraschenden Erlebnissen mit den jungen Zuschauern. „Für die disziplinierte Aufmerksamkeit erhalten die Kinder zudem ein Brandschutz-Diplom mit Urkunde, worauf sie immer sehr stolz sind.“

Alle 14 Tage treffen sich die Akteure zum Proben. „Die Anzahl der Auftritt pro Jahr ist sehr unterschiedlich, je nach dem, wie viel örtliche Feste veranstaltet werden. Bis zu 15 Aufführungen kann es im Jahr schon geben.“

Da sich das ganze Projekt selbst finanziert, müssen wir ein Honorar erheben, um die Unkosten decken zu können“, erläutert Heitkamp. Neben einem Auftritt bei einem Stadtfest in der Partnerstadt Tangerhütte, gibt es auch regelmäßig Vorstellungen in Rinteln, Gütersloh und Bielefeld sowie Stukenbrock und im Kreis Höxter. „Damit ist die Puppenbühne auch überregional ein respektabler Werbeträger für die Feuerwehr Extertal“, wie es der ehemalige Kreisbrandmeister Hans-Werner Meier einmal treffend formulierte.

Text und Fotos Wulf Daneky

Thomas Heitkamp persönlich

Name: Thomas Heitkamp

Alter: 50 Jahre

Beruf:

Familienstand: verheiratet mit Ehefrau Ute

Kinder: Ein Sohn und drei Töchter

Hobby: Feuerwehr, Puppenbühne und Motorradfahren



Das "Extertal-Sextett". Von links: Peter Wawerka (Bariton), Andrea Leßmann (Geige), Irina Stein (Klavier), Christine Dramburg (Sopran), Julia Stein (Alt) und Ulrike Surrey (Sopran)

Filmmusik im "Sechser-Pack"

Der Kulturknaller 2015: "Extertal Sextett" gibt Konzerte / Vorverkauf läuft!

Extertal. Mit einigen ausverkauften Highlights wartete das Kulturprogramm von Marketing Extertal e.V. in diesem Jahr auf. Julia Stein, Geschäftsstellenleiterin und mitverantwortliche "Kulturmanagerin" zieht ein sehr positives Fazit der zu Ende gegangenen Saison und verspricht, dass das in 2015 noch besser wird. Das Programm für das nächste Jahr steht bereits (siehe Seite 7).

Eine ganz besondere kulturelle Attraktion sind sicherlich die geplanten Auftritte des neu gegründeten Ensembles "Extertal Sextett". Ein unerwartet großer Erfolg waren im vergangenen Jahr die ersten "echt Extertaler" Klassik-Konzerte, geplant und durchgeführt von drei Extertaler Künstlerinnen und Marketing Extertal e.V. Zweimal war das Dorfge-

meinschaftshaus Laßbruch schnell ausverkauft und für die Künstlerinnen Irina Stein (Klavier), Christine Dramburg (Sopran) und Julia Stein (Alt) gab's Standing Ovations. Von diesem Erfolg inspiriert haben sich drei weitere Akteure dem Ensemble angeschlossen: Andrea Leßmann (Geige), Peter Wawerka (Bariton) und Ulrike Surrey (Sopran). Eine besondere Bereicherung ist dabei Peter Wawerka, Neu-Extertaler und früher hauptberuflich Opernsänger, der seine "Brötchen" unter anderem an der Turiner Oper verdiente.

Das "Extertal Sextett" probt schon seit Wochen für das Auftaktkonzert am Sonntag, 15. Februar, 17 Uhr, im Rittersaal der Burg Sternberg. Die Konzerte stehen unter dem Motto "Bekannte Filmmusiken". Dazu zäh-

len Evergreens wie "Moon River", "My heart will go on", "River flows in you", "Somewhere over the rainbow", "Märchen schreibt die Zeit", "Singing in the rain" oder "Time to say goodbye". Die zweite Veranstaltung findet am Sonntag, 8. März im Bürgersaal des Rathauses in Bösingfeld statt. Bei Bedarf ist ein weiteres Konzert am 22. März vorgesehen. Karten zu zehn Euro gibt's ab sofort nur im Vorverkauf im Papierladen Noth, in der Exter-Apotheke, in der Apotheke in Almena und in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V.

Marketing Extertal e.V. unterstützt diese Extertaler Künstler-Initiative, die ein wichtiger kultureller Beitrag und eine große Bereicherung für unsere Gemeinde ist.

Text und Foto Hans Böhm

Lichtbildervortrag: Bösingfeld vor 30 Jahren

Bösingfeld. Zum Auftakt des Kulturprogramms 2015 präsentiert Marketing Extertal e.V. am Montag, 12. Januar 2015 auf vielfachen Wunsch im Bürgersaal des Rathauses noch einmal den Lichtbilder-Vortrag "Bösingfeld vor 30 Jahren", allerdings ergänzt mit vielen neuen (Such-) Bildern. Schwerpunktmaßig wird die Entwicklung der vergangenen 30 Jahre beleuchtet. Viele ältere Bösingfelder können sich sicherlich noch an die alten Strukturen erinnern, werden aber bestimmt staunen, wie grundlegend sich das Ortsbild in so verhältnismäßig kurzer Zeit verändert hat. Aber auch für jüngere Bösingfelder dürfte die jüngere Geschichte ihres Heimatortes viel Interessantes bieten.

Da das Platzangebot im Veranstaltungsräum begrenzt ist, gibt es Karten (3 Euro) nur im Vorverkauf im Papierladen Noth und in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V. (Sparkassengebäude).



Die Südstraße (heute Hummerbrucher Straße) im Jahr 1983. Die gesamte Häuserzeile wurde abgerissen um Platz zu schaffen für das heutige moderne Geschäftsgebäude.

THIMM WEBDESIGN & COMPUTERSERVICE

- Verkauf und Reparatur von Computern und Laptops
- Software
- Erstellung und Pflege von Homepages/Webseiten
- Suchmaschinenoptimierung/CMS



thimm@thiweco.de • www.thiweco.de

Peter Thimm
Mittelstraße 74 32699 Extertal
Telefon (0 52 62) 6 25 31 95
Handy (0 15 20) 3 10 80 90



Yen und Bernd Dreier haben ein erfolgreiches erstes Jahr hinter sich. Das Chinarestaurant HAI YEN in Bösingfeld wartet jetzt mit vielen neuen Angeboten auf.

Foto Hans Böhm

Neu: Garnelen & Sushi

Ein Jahr China-Restaurant HAI YEN in Bösingfeld

Bösingfeld. Ein Jahr ist das Chinarestaurant HAI YEN im ehemaligen Timpenkrug in Bösingfeld ansässig und erfreut sich entgegen mancher Gerüchte „bester Gesundheit“. Inhaber Bernd Dreier, seine Frau Yen und ihr Team sind sehr zufrieden und sagen allen Kunden ein herzliches Dankeschön.

Von „wieder zumachen“ könne überhaupt keine Rede sein, sagt Dreier. „Wir werden ganz im Gegenteil unsere Angebote noch erweitern und wir freuen uns auf viele weitere Jahre in Bösingfeld.“

Neu und ein heißer Tipp für Gourmets sind Garnelen und Sushi beim

Abendbuffet. Neu ist auch der Party-Service für Feiern aller Art und Größe. Und neu sind die kleinen Weihnachtspräsenze, die es jetzt zur Weihnachtszeit für jeden Kunden gibt. Der Lieferservice wurde ebenfalls ausgeweitet. Neben Barntrup und Extertal wird jetzt auch Lüdenhausen ab einem Warenwert von 15 Euro beliefert. Außerhalb von Bösingfeld kommt pro Lieferung ein Aufschlag von zwei Euro für die Anfahrt hinzu. Übrigens: Wenn Sie zu Weihnachten oder Silvester gerne chinesisch essen möchten: Buchen Sie Ihre Termine möglichst bald, denn das HAI YEN ist schon gut ausgelastet.

Chinesische Spezialitäten

Restaurant

Hai Yen

NEU!

- Sushi & Garnelen beim Abendbuffet
- PARTY-SERVICE für Feiern aller Art
- Lieferservice jetzt auch in Lüdenhausen

Reservieren Sie jetzt für Weihnachten/Silvester!

05262 - 9934993
und **9934994**

Mittagsbuffet von Di.-Sa. 11.30 - 14.30 Uhr pP 6,90 €
an Sonn- & Feiertagen 11.30 - 14.30 Uhr pP 10,90 €

32699 Extertal-Bösingfeld • Mittelstraße 14

Sternberg Apotheke
Ihre Apotheke mit Herz und Verstand

Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!

**Ein herzliches Dankeschön
unseren Kunden für ihr Vertrauen**

**Wir wünschen
entspannte Weihnachtstage
und ein gesundes neues Jahr**



Frage Sie einfach uns!

Mittelstraße 5 • 32699 Extertal • Tel. (0 52 62) 31 09 • Fax (0 52 62) 18 45

Tolle Geschenkideen im Reisebüro

Suchen Sie noch das passende Weihnachtsgeschenk? Dann kommen Sie zu uns ins Reisebüro Touristik-Team-Extertal oder Barntrup. Hier erhalten Sie Reisegutscheine, Karten für das GOP in Bad Oeynhausen oder Musical-Karten zum Beispiel für "Das Wunder von Bern", "Phantom der Oper", "König der Löwen" oder "Rocky" und viele mehr.

Unsere Teams in Extertal mit Kirsti Held, Iris Schmidt und Julika Niehus, sowie Kim Brunner in Barntrup (von links) beraten Sie gerne. Bitte besuchen Sie uns auf unserer Internet-Seite: www.touristik-team-exterthal.de

Wir freuen uns auf Sie! Unseren Kunden wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Touristik Team

Extertal & Barntrup

● URLAUBSREISEN
● BUSREISEN
● LINIEN-/CHARTER-FLÜGE
● WELLNESSURLAUB

Hier beginnt der Urlaub schon beim Buchen!

Mittelstr. 46, 32683 Barntrup Tel. (05263) 99 90 11 Fax (05263) 99 90 5	Mittelstr. 46, 32699 Extertal Tel. (05262) 99 90 11 Fax (05262) 99 90 12
--	---

Eine alte Eiche verpflanzt man nicht mehr

Bäckermeister Gustav Brakemeier und Ehefrau Adele sind tief in ihrer Heimat Bösingfeld verwurzelt



Adele und Gustav Brakemeier haben viele Bilder aus ihrem langen Leben gesammelt und schauen sie immer wieder gerne durch.

Bösingfeld. Den Bäckermeister Gustav Brakemeier kennen die älteren Bösingfelder wohl alle, denn rund 30 Jahre betrieb er seine Bäckerei in der Mittelstraße 21. Im Sommer 1921 wurde auch genau dort geboren. „Es ist eines der ältesten Häuser hier, das 21. das gebaut wurde, da-

her die Hausnummer“, sagt er. Nach der Volksschule besuchte er die Mittelschule von Dr. Böthling und trieb Sport im TSV Bösingfeld.

Das Bäckerhandwerk wurde ihm gewissermaßen schon in die Wiege gelegt, denn schon Gustav senior war gelernter Bäcker. 1913 hatte

dieser die Bäckerei Himstedt in der Mittelstraße 21 übernommen. „Dort war immer schon eine Bäckerei, vor Himstedt hat der Bäcker Garvens sie betrieben“, weiß Brakemeier noch. Sein Vater hatte sage und schreibe 21 Geschwister, allerdings von zwei Frauen. Während einer seiner Brüder

in China die erste Eisenbahn mitgebaut hat, war eine seiner Schwestern in die USA ausgewandert. Er wollte sie 1914 dort auf ihrer Farm besuchen. Die Fahrtkosten verdiente er sich damit, dass er während der Überfahrt auf dem Passagierdampfer „Georg Washington“ von Bremerhaven aus als Schiffsbäcker arbeitete.

Doch aus dem Besuch wurde nichts. In Amerika angekommen, musste er mit dem Zug ein Stück über kanadisches Gebiet fahren. Zu diesem Zeitpunkt war Kanada bereits in den ersten Weltkrieg gegen Deutschland eingetreten. Als er kontrolliert und als Deutscher identifiziert wurde, kam er in ein Internierungslager nach Alaska. Erst 1920 kehrte er aus der Gefangenschaft nach Hause zurück. Hier führte er die Bäckerei weiter und modernisierte sie 1928, indem er einen zweiherdigen Dampfbackofen einbaute. In der Bäckerei des Vaters absolvierte Gustav junior dann in den 1930er Jahren seine Bäckerlehre und arbeitete dann noch ein Jahr im Café Schmitt in Lemgo.

„Zu Beginn des zweiten Weltkrieges musste ich zweimal zur Musterung kommen und wurde wieder zurückgestellt, weil ich Bäcker war. Das Volk braucht Brot, hieß es.“ Erst im Januar 1941 wurde er dann doch eingezogen. „Aus der warmen Backstube kam ich in das kalte Königsberg und musste dort im offenen Wagen Fahren üben. Da hatte ich sofort eine Lungenentzündung und lag lange im Lazarett. Beim Militär habe ich dann sämtliche Führerscheine gemacht, sogar Holzgasfahrzeuge durfte ich fahren.“

Noch während der Soldatenausbildung in Belgien kam er zu Pfingsten 1941 als Bäckergeselle auf Arbeitsurlaub nach Hause. Wegen des warmen Wetters ging er in das damalige Schwimmbad am Bögerhof. Auf dem Rückweg sah er ein hübsches Mädchen und sagte zu ihr: „Fräulein, darf ich Ihre Tasche tragen.“ „Was fällt Ihnen ein, ich kenne Sie doch gar nicht!“ entgegnete die 17-jährige Adele scheinbar entrüstet. Doch der adrette Gustav schien ihr ebenfalls zu gefallen, denn schon am nächsten Tag gingen sie zusammen ins Kino. „Die beiden Schwestern – so hieß der Film, das weiß ich noch ganz genau“, sagen beide wie aus einem Mund und müssen lachen.

Es folgten heimliche Treffen und viele Briefe. Adele war drei Jahre jünger



Die Front der Bäckerei Brakemeier nach dem Umbau im Jahr 1953.



Die Bäckerei Hastedt (später Brakemeier) im Jahr 1907



Die Bäckerei Brakemeier 1926.



Kinderjahre in Bösingfeld. Leopold und Gustav Brakemeier in der Südstraße (1928).



Stolzer Bäckermeister. Gustav Brakemeier im Jahr 1949.

und stammt aus Silixen. „Nach der Volksschule machte ich mein Pflichtjahr auf dem Bauernhof Sassenberg in Rinteln und arbeitete danach in einem Haushalt in Oeynhausen“, erzählt sie. Dann erhielt sie eine Anstellung im Schuhhaus Kneese in Bösingfeld. Hier war sie sowohl Haustochter, als auch im Verkauf tätig und wohnte dort auch. Dies war sehr praktisch für das junge Paar, denn wenn sich Adele aus ihrem Fenster lehnte und Gustav aus der Bäckerei schaute, konnten sie sich zuwinken.

Zurück an der Front war er als Fallschirmjäger im besetzten Frankreich und wurde später beim Rückzug mit einem Armdurchschuss verwundet. Er gehörte zur letzten Gruppe, die noch jenseits des Flusses Maas lag. „Ich war mit einem Kameraden gerade auf Außenposten, als unsere Einheit angegriffen wurde. Als wir zum Lagerplatz zurückkehrten, waren alle weg. So wollten wir uns ebenfalls nach Deutschland durchschlagen. Jedoch kamen wir nachts bei Roermond an einen breiten Kanal. Ich beschloss ihn zu durchschwimmen, um ein Boot zu holen, da mein Kamerad Nichtschimmer war. Es war der bitterkalte Winter 1945 und ich schwamm in voller Kleidung los. In der Mitte des Kanals waren die Stiefel vollgelaufen und drohten mich hinunterzuziehen. Gott sei Dank hatte ich die Koppel so fest gezogen, dass sich unter meiner Jacke auf dem Rücken eine dicke Luftblase hielt und ich nicht ertrank. Ich strampelte mir die Stiefel ab und erreichte das andere Ufer. Jedoch war es zu steil, um hinauf zu klettern. So hielt ich mich mit letzter Kraft an der Böschung fest, bis zufällig ein deutscher Soldat vorbei kam. Ich rief um Hilfe, er möge mich rausziehen. Doch er - typisch deutsch - fragte erst mal nach nur nach der Parole. Da platzte mir der Kragen und ich schrie: Leck mich am A.....!! Da wusste der Soldat, das kann nur ein Deutscher sein, der da so etwas brüllt und rettete mich endlich.“ Möglicherweise war aber auch gerade in dieser Nacht jener Götz von Berlichingen-Ausspruch die richtige Parole. Mit einem Boot konnte dann auch der Kamerad von Brakemeier übergeholt werden. Zu Ostern geriet er dann in englische Kriegsgefangenschaft, wurde, man glaubt es kaum, - ebenso wie sein Vater 30 Jahre zuvor - nach Kanada in ein Internierungslager gebracht. Im Juli 1945 kam er nach Deutschland zurück.

Im Lager in Kanada hatte er einen Freund aus Bösingfeld getroffen, der etwas später entlassen werden sollte. Dieser bat ihn dessen Eltern zu informieren, da sie lange nichts von ihm gehört hatten. So war der erste Weg in



Raiffeisen-Markt



Besuchen Sie unsere

Weihnachtliche Ausstellung

Unser Weihnachtsbaumverkauf beginnt am ersten Adventswochenende.

Wir bieten Ihnen laufend frisch geschlagene Weihnachtsbäume aus der Region. Dazu gibt's wie immer Marzipanstollen und Lagenser Winterpunsch zum Probieren.



Für unsere kleinen gefiederten Freunde halten wir eine große Auswahl an Wintervogelfutter und Futterhäuschen bereit.

Das Raiffeisen Markt Team wünscht Ihnen eine schöne Weihnachtszeit!



Raiffeisen Lippe-Weser AG

32699 Extertal-Bösingfeld • Bruchstraße 25

Telefon 05262 - 99083

Mo. - Fr. 8 - 18 Uhr • Sa. 8 - 14 Uhr

Bösingfeld natürlich der Gang zum Elternhaus des Kameraden. Dabei kam er am Schuhhaus Kneese vorbei. Pflichtbewusst wie Gustav war, lief er nicht hinein, um seine Geliebte zu begrüßen, sondern marschierte schnurstracks weiter. Adele hatte ihn vorbeigehen sehen und verstand die Welt nicht mehr. Wie erleichtert sie war, als er wenige Minuten später dann doch im Laden stand, kann man nur erahnen.

Endlich war das dritte Reich und die leidigen Kriegsjahre vorbei. An die Reichsprogrammacht in Bösingfeld im November 1939 erinnert Gustav sich noch gut. „Die Synagoge war ja nur drei Häuser weiter und die örtlichen Nazis haben alles kaputtgeschlagen und auf die Straße geworfen.“ Auch Adele kann noch von Ausschreitungen in Silixen berichten. „Ich war 14 Jahre alt und sah am Morgen, dass alle Waren des jüdischen Geschäftes draußen auf der Straße lagen. Wir Schüler waren entsetzt und sind wegelaufen. Später wurden wir deshalb von unserem Lehrer auch noch ausgeschimpft“, berichtet sie kopfschüttelnd. Bezuglich der Nazi-Zeit in Bösingfeld fällt Gustav noch etwas ein. „Vor vielen Häusern standen die Güllefässer, die als Dünger dienten. Wenn es mal sehr stark geregnet hatte, waren die Fässer übergelaufen und die ganze braune Brühe ist hier die Straße runtergelaufen“, feixt er. Vermutlich ist das faschistische Treiben jener Jahre selten treffender beschrieben worden. Am 14. Januar 1947 heiratete das junge Paar schließlich. Adele musste dazu noch nicht mal aus dem Haus gehen, denn ihr Chef Kneese war nebenbei auch Standesbeamter und hatte ein kleines Trauzimmer im Gebäude eingerichtet. Wer kann schon von sich sagen: Ich habe zuhause geheiratet. „Es gab eine große Hochzeitsfeier und als Geschenke brachten damals alle nur Waren, Lebensmittel und Nützliches mit“, berichten Brakemeiers.

Adele zog zu Gustav und arbeitete fortan in der Bäckerei



Die Rückseite der Bäckerei Brakemeier (Südstraße) in den 1960er Jahren.

im Verkauf mit. „Zum Umzug sagte mir mein Vater, ich solle meinen gerahmten Konfirmationsspruch als Begleiter mitnehmen. Als ich dann zu Gustav kam, zeigte er mir seinen Spruch.“ Und man glaubt es wieder kaum – beide hatten denselben Segensspruch: „Trachte am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird Euch solches alles zufallen“ (Mathäus 6 Vers 33).

1949 macht Gustav schließlich die Meisterprüfung und 1953 übernahm er das gerade renovierte Bäckereigeschäft von den Eltern. „Unser erstes Auto war ein Opel P4 Kastenwagen für den Warentransport. Später hatten wie einen „Goliath“ mit Zwischengas als Brotwagen.“ Sie beschäftigten noch zwei Gesellen und einen Lehrling. „Wir machten auch viel Pralinen und Süßes selbst. Und später fuhren wir das Brot sogar aus und brachten es direkt zum Kunden.“

Anfang der 1950er Jahre engagierte Gustav sich zudem als Vorsitzender

des Arbeitskreises zum Bau des Ehrenmals für die Gefallenen. „Damals waren alle Vereine dabei, so konnte es 1956 zwischen der Kirche und dem Pfarrhaus eingeweiht werden.“ Unterdessen machten die zwei Töchter, Ursula und Annemarie das Familienglück komplett. Heute hat das Paar vier Enkel und einen Urenkel.

Gustav Brakemeier war in vielen Verein eingebunden. Bei SoVD, im Turnverein und bei den Schützen war er aktiv, während er den Gesangverein „Concordia“ als passives Mitglied unterstützte. Adele Brakemeier besuchte regelmäßig die Gemeindebibelstunde und machte 20 Jahre lang die Kinderstunde in der freien evangelischen Gemeinde. Ihre Urlaubsreisen führten sie in den Harz oder an den Jadebusen und die Nordsee.

„1966 haben wir einen neuen Ofen in die Backstube eingebaut, man musste ja auf der Höhe der Zeit sein.“ Zeitig aufstehen heißt bei einem Bäcker in der Woche um vier Uhr und

am Sonntag um zwei Uhr in der Nacht. „Vorher durften wir nicht anfangen, denn das wurde kontrolliert, damit kein Bäcker früher fertig war“, erklärt Brakemeier. Damals gab es sechs Bäckereien in Bösingfeld. Im Jahre 1981 wollte Gustav wieder mal eilends in der Früh den Gesellen wecken und rutschte auf eisglattem Hof aus und brach sich die Hand - fatal für einen Bäcker. So richtig wollte die Hand nicht mehr gesunden, so dass Brakemeiers die Bäckerei ein Jahr später an Paul Fröhlich weitergaben. Er betrieb das Geschäft dann noch bis 2004.

1982 zogen Brakemeiers dann auf die andere Straßenseite in das Haus Hummerbrucher Str. 3. „Früher,

bevor die Kreisstraße gebaut wurde, hieß sie noch Südstraße.“ Mit ihrem Ruhestand hatten sie endlich mehr Zeit für schöne Reisen. Adele widmete sich gern der Gartenarbeit, strickte und bastelte viel.

Unterhalb ihres großen Gartens liegt der Bossen-Teich, ein ehemaliger Löschteich. „Da wurde früher Wäsche gewaschen und auf dem Rasen gebleicht. Im Winter sind wir als Kinder darauf Schlittschuh gefahren. Auf der anderen Seite am Südhagen stand eine Reihe großer Eichen. Mein Vater musste als Junge immer die Schweine von Brakenberg hier unten vorbeitreiben. Wegen der vielen Eicheln dort dauerte es oft Stunden bis er weiterkam. Irgendwann wurden sie dann gefällt. In unserem unteren Gartenteil hat sich ganz in der Nähe vor etwa 30 Jahren eine Eiche selbst angepflanzt. In Erinnerung an die Erzählung meines Vaters habe ich sie gehegt und gepflegt. Inzwischen ist sie ein stattlicher Baum geworden. Vielleicht ist er der erste einer langen Reihe von Eichen, so wie vor 100 Jahren“, träumt der 93-Jährige. Man spürt, dass Gustav Brakemeier genau hierher gehört, denn eine alte Eiche verpflanzt man nicht.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat



Ansicht der Bäckerei von der Mittelstraße um 1980. Rechts die Brunnenattrappe.

Gustav und Adele Brakemeier persönlich

Name: Gustav und Adele Brakemeier

Alter: er 93 Jahre, sie 89 Jahre
Familienstand: beide sind fast 68 Jahre verheiratet

Beruf: Bäcker

Kinder: zwei Töchter, vier Enkel, ein Urenkel

Hobby: früher viele Reisen, Vereine, Garten und Kinder



Freuen sich über eine gelungene Veranstaltung. Von links: Stefan Dux, Hans Hoppenberg, Stephanie Brakemeier, Thomas Degelau und Andreas Henkel.

Foto privat

F&R "bundesligafauglich"

5. Wirtschaftsrunde von Marketing Extertal gut besucht

Extertal. Die Projektverantwortlichen Stephanie Brakemeier und Hans Hoppenberg konnten zahlreiche Besucher zur 5. Wirtschaftsrunde von "Marketing Extertal" im Bürgersaal des Rathauses begrüßen. Gastgeber war diesmal die Extertaler Firma Friedrichs und Rath.

Die Geschäftsführer Thomas Degelau und Stefan Dux referierten zunächst über Probleme, Strategien und Perspektiven eines mittelständischen Unternehmens im ländlichen Raum. Sie gaben zudem einen Einblick in die Produktionsweise von hoch komplexen technischen Kunststoffteilen insbesondere für die Automobilindustrie. Bezogen auf die hierfür notwendige technologische Kompetenz sowie die Qualitätsan-

forderungen spielt man in Extertal durchaus in der "Bundesliga" und sei damit auch ein attraktiver Arbeitgeber, so die Geschäftsführer.

Zentrales Thema des Abends war die von der IHK, dem Arbeitgeberverband und den Wirtschaftsjunioren ins Leben gerufene Initiative "Industrie in Lippe". IHK Geschäftsführer Andreas Henkel hob hervor, dass Ziel dieser Initiative sei, Vorurteile gegenüber dem Gewerbe und Industrie abzubauen, deren Akzeptanz zu steigern und so idealer Weise sogar Stolz, Begeisterung und Identifikation mit Gewerbe- und Industriebetrieben in ganz Lippe zu wecken. Dem Vortragsteil schloss sich ein intensiver Gedanken- und Meinungsaustausch der 5. Wirtschaftsrunde an.

Unser schönes Extertal

Der Welt noch weithin unbekannt
liegt Extertal im Lipperland.

Dass sich das ändert, starten wir
'ne Aufklärung für alle hier.

Hier quirlig flott - hier still verträumt,
der Ort die Namensgeberin säumt.

Da gibt's nicht nur Wiesen und Felder zu seh'n,
da pulsiert auch das Leben, und das ist schön.

Ein "Flecken" ist ein größerer Ort
mit Schulen, Kirchen, Kinderhort.

"Nen Wochenmarkt findet der werte Betrachter,
noch 'nen richtigen Bäcker, 'nen richtigen Schlachter.

Man findet, zentral am Orte eben,
alles was der Mensch braucht zum Leben.

Rings schöne Orte ohne Zahl
bilden zusammen Extertal.

Und dann die Berge, nicht riesig und rau,
nein, leicht zu erklimmen für Kind, Mann und Frau.

Eine prächtige Burg hat der Sternberg ganz oben,
falls Schnee liegt, kann man am Skilift toben.

Und, was den Lippern wichtig ist,
"kostenlos" gute Luft, gute Sicht.

Da spricht Hermann, schmunzelnd in Siegerpose:
"Welch schönes Blatt in der Lippischen Rose."

von Ingrid Eckermann

*Ich wünsche allen
Kunden ein schönes Weihnachtsfest
und ein frohes neues Jahr 2015!*



Hummerbrucher Straße 5
32699 Extertal
Tel. 0 52 62 / 99 45 19
01 74 / 7 21 90 76

Genießen Sie unser
Silvester-Buffet.
Jetzt buchen!

VCH-HOTEL ZUR
BURG STERNBERG ★★★
Bes. Fam. Richard

Sternberger Straße 37
32699 Extertal-Linderhofe
Telefon 05262 - 9440
www.hotel-burg-sternberg.de

In der Adventszeit und Weihnachten
sind wir täglich für Sie da. Ob Weih-
nachtsfeiern, Gänseessen oder
Planwagenfahrten, wir freuen uns
auf Ihren Besuch!
Familie Richard und Mitarbeiter

Miele
IMMER BESSER

Unsere erste Miele.

Für den optimalen Einstieg gibt es jetzt PerfectCare*. Profilieren Sie von bis zu 200 € Preisvorteil beim Kauf einer Miele Waschmaschine mit CareCollection-Abo.

Bis zu
200,- €
Preisvorteil



EJ Elektro Johanssmeier
GmbH & Co. KG • Mittelstr. 22 • 32699 Extertal



Markenprofi
Sicher und zuverlässig

Eine gute Investition in die Zukunft!

Projekt „Fit for Job“ an der Realschule Extertal sehr erfolgreich / Schüler und Initiatoren sind zufrieden



Die Verantwortlichen Julia Losing (Fa. KEB), Uwe Terwonne (Stiftung „Für Lippe“), Marita Müller (Schulleiterin), Tobias Forth (Büro für berufliche Strategien und Sprache), Carsten Espei (Agentur für Arbeit) und Verena Liane Ottermann (Fa. Lenze) mit den beteiligten Schülern (von links). Foto privat

Bösingfeld. Im deutschen Bildungssystem mangelt es häufig am strukturellen Übergang von der Schule in das Berufsleben. Daneben bricht im Laufe der Ausbildungszeit fast jeder fünfte Jugendliche seine Ausbildung ab. Derartige Lebensläufe können bei jungen Menschen ohne erkennbare Auswege schnell in die Arbeitslosigkeit führen. Um dieser Entwicklung im Rahmen der regionalen Möglichkeiten entgegenzuwirken und Perspektiven aufzuzeigen, wurde das Projekt „Fit for Job - Fit in die Ausbildung“ entwickelt.

Im Rahmen dieses Projekts werden Schülerinnen und Schüler, meist ab Klasse 9, beim Wechsel von der schulischen in die berufliche Ausbildung professionell beraten und individuell unterstützt. Das Projekt zielt auf eine vertiefende Berufsorientierung und setzt auf Freiwilligkeit. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler investieren während der Pro-

JEKTlaufzeit rund 100 Stunden in ihre Zukunft und dies in der Regel außerhalb der Unterrichtszeiten in ihrer Freizeit. Zunächst werden die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Teilnehmer festgestellt. Begleitend werden individuelle Pläne für die Berufe entworfen.

Zur Stärkung der Fach- und Sozialkompetenzen nehmen sie an Seminaren teil, die sich über Theaterworkshops mit Selbst- und Fremdwahrnehmung beschäftigen. In Rollenspielen werden Formen der Kommunikation erarbeitet und das gezielte Einsetzen von Gestik und Mimik geübt. Bei Teamtrainings wird die Kooperationsfähigkeit gestärkt und die Aufgabenlösung in der Gruppe gefördert.

Dazu findet eine Erlebniswanderung im Wald statt, bei der die Gruppe lernt, nur durch ein gezieltes Miteinander zum Erfolg zu kommen. Im Rahmen der EDV-Schulungen wird dann das

Basiswissen über Datenverarbeitung, Betriebssysteme und wichtige Programme vermittelt. Auch Wege zu Informationen über spätere Arbeitgeber werden aufgezeigt. Es werden Vorstellungsgespräche geübt, die benötigten Unterlagen zusammengestellt und Testverfahren erörtert. Ferner finden Grunderprobungen in Werkstätten oder alternativ in Form von Gruppen- und Einzelpraktika in regionalen Ausbildungsbetrieben statt. Ergänzt wird das Angebot durch ein Job-Coaching, bei dem die Voraussetzungen für gewählte Berufszweige erörtert werden. Außerdem werden Möglichkeiten der Praktikums- und Ausbildungs-Akquise vorgestellt sowie weitere individuelle Beratungen angeboten.

Ende September fand die Projekt-durchführung in 2014 mit einem Benimmtraining ihren wesentlichen Abschluss. Dabei wurde den Beteiligten die Eckpunkte des Benehmens im

öffentlichen Raum, Farb- und Stilberatung sowie das richtige Benehmen am Tisch vermittelt. Bei einem sich anschließenden 4-Gänge-Menü im Restaurant „Zum Specht“ in Aerzen konnten sie das Erlernte gleich anwenden. Dabei wurden ihnen auch die Zertifikate übergeben, die die Teilnehmer ihren Bewerbungen beifügen können.

Während im vergangenen Jahr noch 12 Schüler dabei mitmachten, waren es in diesem Jahr schon 20 Interessierte. Das sind rund ein Viertel der in Frage kommenden 78 Schüler.

Als Projektbetreuer bei der Stiftung „Für Lippe“ betreut Uwe Terwonne, Diplom-Finanzwirt der Lippischen Landes-Brandversicherungsanstalt stiftungseitig unter anderem das Projekt „Fit for Job - Fit in die Ausbildung“ an der Realschule Extertal, das aufgrund ihrer Initiative dort seit 2013 durchgeführt wird. Die Kosten für das Projekt werden im Rahmen

Wir schützen
ihre Existenz -
das versichern
wir Ihnen

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Ausgezeichneter Schutz mit unserer Berufsunfähigkeitsabsicherung. Wir informieren Sie gern:
Agentur Walter Follmann
Zeisigweg 3, 32699 Extertal
Tel 05262 3432, Mobil 0163 6282539
walter.follmann@ergo.de

Pension • Restaurant

Panoramablick
Haus Breidung



Wir wünschen ein besinnliches Fest und ein erfolgreiches neues Jahr 2015!

Zum Breidingsberg 7 • 32699 Extertal • Tel. 05754 - 209
www.hausbreidung.de info@hausbreidung.de



der vertiefenden Berufsorientierung zur Hälfte von der Agentur für Arbeit gefördert. Weitere Unterstützer und Sponsoren sind die Firmen Lenze aus Bösingfeld und KEB aus Barntrup sowie die Stiftung „Für Lippe“ und der Förderverein der Schule. Nach Bewilligung der Maßnahme durch die Agentur für Arbeit erfolgt die finanzielle Abwicklung für dieses Projekt über die Geschäftsstelle der Stiftung „Für Lippe“.

In Kooperation mit dem Detmolder Büro für berufliche Strategien und Sprache erfolgt dann die operative Projektdurchführung.

„Ich finde es so faszinierend, dass an sich um Ausbildungsbewerber konkurrierende Unternehmen wie Lenze und KEB ein solches Projekt aus regionaler Verantwortung kooperativ fördern und begleiten“, sagt Terwonne. „Wir unterstützen die jungen Menschen sehr gern, damit sie den besten Auftritt bei ihrem Wunsch-Arbeitgeber hinlegen und somit ihre Chancen, den begehrten Ausbildungsplatz zu erhalten, vergrößern,“ sagt Julia Losing, Personalmarketing bei der Karl E. Brinkmann GmbH und Verena Liane Ottermann, Personalentwicklung in der Lenze SE ergänzt:



Schulleiterin Marita Müller, die Schüler Franziska Sandmann, Moritz Vogel und Anna-Lena Hopitz sowie Uwe Terwonne (Stiftung „Für Lippe“) schauen Tobias Forth (Büro für berufliche Strategien und Sprache) bei der Nachbesprechung über die Schulter.

„Wie sich die Jugendlichen in der kurzen Zeit im Umgang, Stil und Etikette weiterentwickelt haben, ist eine große Freude, das ist jeden Einsatz wert. Diese Jugend ist unsere Zukunft!“

Schon im Januar soll dieses erfolgreiche Projekt mit neuen Teilnehmern fortgesetzt werden. Die Durchführung richtet sich dann an die Schüler, die im kommenden Jahr in das Bewerbungsverfahren um einen Ausbildungsplatz oder alternative Ausbildungsformen eintreten.

„Ich erhoffe mir für die Zukunft weiterhin ein großes Interesse von Extertaler Eltern und Schülern von nachfolgenden Generationen und Schulformen. Pro Teilnehmer und Durchlauf werden in dem Projekt rund 400 Euro aufgebracht, die wir in die Zukunft der jungen Menschen und in die Region investieren“, so Terwonne.

Auch die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler äußern sich durchweg positiv über das Projekt. „Mir hat gut gefallen, dass wir dabei unsere Stärken und Schwächen herausgefunden und unsere Kompetenzen erkannt haben. Auch die vermittelten Details über Bewerbungen und Vorstellungsgespräche waren eine

große Hilfe“, sagt Anna-Lena Hopitz, die Industriekauffrau werden möchte.

„Die Noten sind bei vielen Schulabgängern gleich. Deshalb zählen besonders dann andere Unterscheidungsspezifika. Wichtig ist, dass sich ein roter Faden durch die Bewerbung zieht,“ unterstreicht Tobias Forth, Geschäftsführer des Detmolder Büros für Strategien und Sprache.

„Durch das Projekt wird man selbstsicherer. Es wurde gezeigt, dass wir uns trotz negativer Eigenschaften verstärkt auf das Präsentieren unserer positiven Fähigkeiten konzentrieren sollen. Auch die Tipps für individuelle Bewerbungen und Kleidungsauswahl fand ich nützlich. Durch Feststellen meiner tatsächlichen Stärken habe ich meinen ursprünglichen Berufswunsch im sozialen Bereich in Richtung Bankkaufmann geändert“, berichtet Realschüler Moritz Vogel.

„An unserer Schule beginnt die Berufsorientierung in der 8. Klasse und geht kontinuierlich weiter. Durch dieses Projekt werden den Schülern nun aktualisierte Unterlagen zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme ist für die Schüler ein dicker Bonus. Besonders die Stärkung des Selbstbewusstsein ist wichtig. Wir haben sehr gute Abschlussjahrgänge und finden immer mehr Schüler in Ausbildungen wieder,“ lobt Schulleiterin Marita Müller.

„Die Wirtschaft braucht gute Realschüler. Zu viele Abgänger wechseln in weiterführende Schulen oder ins Studium. Doch wer dort schlechte Abschlüsse macht, hat gute Realschüler später als Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt,“ betont Forth.

„Auch in diesem Jahr hatten Schülerinnen und Schüler der Realschule Extertal wieder die Möglichkeit genutzt, im Rahmen des Programms „Fit for job“ ihre Kompetenzen im Bereich der Berufswahl zu verbessern und ihre Chancen auf einen passenden Ausbildungsplatz zu erhöhen. Es hat sich wieder gezeigt, dass die Förderung durch die Arbeitsagentur eine gute Investition in die Zukunft unserer Jugend darstellt,“ stellt Carsten Espe, Berufsberater bei der Agentur für Arbeit, abschließend fest.

Text und Foto Wulf Daneyko/privat

DER WENDEL MACHT DAS!

Handwerkerservice
Sven Wendel

Ihr Meister für
drinnen & draußen

*Unseren Kunden ein
frohes Weihnachtsfest
und alles Gute
im neuen Jahr!*

Am Buchenbusch 3
32699 Extertal
Tel. 05262 99 40 668
mobil 0157 859 82 663

www.DerWendel.de



Eine schöne
Weihnachtszeit
mit Durchblick
wünscht

herbst
OPTIK

Augenoptikermeister

32699 Extertal-Bösingfeld
Bahnhofstraße 9
Telefon 05262 - 831

**Reparatur-Service
für Uhr-Batterien
und Uhr-Armbänder**



*Frohe
Weihnachten*

Salon Heike

Henschel-Ramm
Friseurmeisterin

Am Bahnhof 2
32699 Extertal
Tel. 05262 - 33 09

Extertal Spiegel

Polduwe & Bajohr



— RECHTSANWÄLTE · NOTAR · FACHANWÄLTE —

Wolfgang Polduwe

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erb-, Bau- und Vertragsrecht
Miet- und Pachtrecht

Zugelassen bei allen Amts- und Landgerichten und Oberlandesgerichten

32699 Extertal · Mittelstr.12

Bösingfeld (im Gebäude der Sparkasse Lemgo)

Christian Bajohr

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht

■ (0 52 62) 10 15 / 44 79

Telefax (0 52 62) 5 61 39 · www.polduwe-bajohr.de



Und Action! Dieses lustige Bobbycar-Rennen war ein Film-Hit.

Haupsache "Extertal"

ProJu-Projekt: Extertaler Filmemacher/innen gesucht

Extertal. Ein ganz neues Projekt möchte ProJu, die Nachwuchsorganisation von Marketing Extertal e.V., im nächsten Jahr anschließen. Beim 2. Filmabend im Bösingfelder Park am Samstag, 29. August sollen von Extertälern selbst erstellte Kurzfilme gezeigt werden. Einzige Bedingung: die Filme müssen im Gebiet der Gemeinde Extertal gedreht werden und sollten nicht länger als 15 Minuten sein. Lustige Begebenheiten sind genauso gefragt wie "ernste" Themen. Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Die Videos müssen nicht mit

hochwertigen Video- oder Filmkameras sein. Smartphones oder Digital-Kameras tun es auch. Die Qualität sollte allerdings schon einigermaßen stimmen. Die interessantesten Beiträge werden beim Filmabend gezeigt. Der beste Film wird sogar mit 100 Euro belohnt.

Also liebe Extertaler/innen! Ran an die Kameras und drauflos gefilmt. Euch fällt bestimmt was schönes ein. Die Filmbeiträge bitte spätestens bis Ende Juli bei Marketing Extertal e.V. einreichen. Eine Fachjury bewertet die Einsendungen.

Friedo Petig in Bremke

Schreibender Landwirt präsentiert sein neuestes Werk

Bremke. Schnell ausverkauft war im vergangenen Jahr die Lesung mit Friedo Petig, dem schreibenden Landwirt aus Bega.

Das Publikum im Laßbrucher Dorfgemeinschaftshaus war schlachtweg begeistert. Nun hat Petig den dritten

Band von "Der Lipper an sich" fast fertig und liest daraus ganz exklusiv am Freitag, 23. Januar um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Bremke. Dazu laden die Dorfgemeinschaft Bremke, die Löschgruppe Bremke und Marketing Extertal e.V. herzlich ein.

Karten für 7,50 Euro (inklusive Imbiss) gibts ab sofort NUR im Vorverkauf im Bremker Krug (Rieke) und in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal in Bösingfeld.

"Bauer Petig" versteht es, auf ebenso schlichte wie mitreißende Weise zu unterhalten. Schon bei zahlreichen Veranstaltungen trieb es den Besuchern bei den humorvollen Vorträgen die Tränen in die Augen. Also viel Spaß in Bremke!

Text Hans Böhm



Friedo Petig wie man ihn kennt. Stets hat er die Lacher schnell auf seiner Seite. Foto Hans Böhm

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.



Nikolaustag am 6. Dezember!

Kinder bis 12 Jahre bekommen bei uns einen Papierstiefel zum Zusammenbasteln und Ausmalen. Die fertigen Stiefel können am 2. und 3. Dezember im Markt abgegeben werden. Am Nikolaustag stehen sie dann gut gefüllt zum Abholen bereit.

Wir sind von Mo. bis Sa.
7 - 21 Uhr für Sie da!

Wir sagen Danke für das Vertrauen. Das ist Ansporn für uns, für unsere Kunden auch im kommenden Jahr unser Bestes zu geben. Wir wünschen entspannte Weihnachtstage und ein gesundes neues Jahr.
Ihr REWE-Team

REWE Kühme OHG

Bruchweg 1a • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 51 07 • Fax: 0 52 62 / 51 52

WICHTIGE MITTEILUNG!

Alte Extertal-Gutscheine werden nur noch bis Ende 2014 eingelöst!



Marketing Extertal e.V. weist darauf hin, dass die "alten" Extertal-Gutscheine (Bild) nur noch bis Ende 2014 eingelöst werden (Ende der gesetzlichen Frist). Die letzten "alten" Gutscheine wurden im Dezember 2011 verkauft. Diese Maßnahme ist aus finanziellen Gründen erforderlich. Um Verständnis wird gebeten.



Zufriedene Geschäftspartner: Stellani „Stella“ Sarigiannidou und Frank Senke.

Foto Julia Stein

Syrtaki jetzt im Hackemack

Griechische Spezialitäten und Gästezimmer

Bösingfeld. Vor 20 Jahren eröffnete Stellani Sarigiannidou, ihren Gästen viel besser bekannt als Stella, mit ihrem Mann in Bösingfeld das griechische Restaurant SYRTAKI im ehemaligen Deutschen Haus in der Mittelstraße. Schon bald war das Restaurant über die Grenzen des Ortes hinaus bekannt und ist heute eine der ersten gastronomischen Adressen in der Region.

Nun wechselte das Restaurant in die Gaststätte „Zum Hackemack“. Für Inhaber Frank Senke ein Glücksfall, denn aufgrund seiner beruflichen

Anspannung fiel es immer schwerer, das Café-Bistro zu betreiben. Frank Senke bedankt sich bei allen Gästen für das jahrelange Vertrauen und die Treue und weist darauf hin, dass Gutscheine nur noch bis zum 24. Dezember 2.2014 eingelöst werden können. Ganz verabschiedet sich der „Neubenerwerbsgastronom“ allerdings nicht. Die Pension mit fünf Doppelzimmern bleibt erhalten. Das ist gut für Bösingfeld und für Extertal, denn der Tourismus entwickelt sich immer mehr zu einem wichtigen wirtschaftlichen Standbein.

CLARINS

Glamouröse Weihnachtsfreuden...

Es ist gefühlt noch nicht lange her, dass man die Weihnachtskugeln verstaut hatte und nun ist es bald wieder soweit. Kerzenglanz und Lichterschein und die Frage, was schenke ich nur zu Weihnachten? Im Kosmetikstudio Andrea Christiansen beraten wir Sie gerne und natürlich werden die Geschenke liebevoll verpackt.

Glamouröse Rottöne auf Lippen und Nägel machen das Weihnachtssoutfit komplett. Kuschelige neue Verwöhnbehandlungen der Firmen Jean D'Arcel und Clarins pflegen die Haut wie Samt und Seide. Zusammen mit den neuen Winterampullen lassen sich individuelle Pflegepakete schnüren und lassen jede Haut unterm Christbaum strahlen. Schauen Sie doch einfach mal rein und schnuppern bei der Gelegenheit auch gleich die neuen Winterdüfte von Acqua Colonia oder den neuen Baldessarini Herrenduft...

wir freuen uns auf Sie und darauf Sie verwöhnen zu dürfen!



10% Weihnachts-Rabatt
auf alle Tempur-Schlafkissen!



Aktionszeitraum
in allen Filialen bis 31.12.2014

Sanitätshaus Fußorthopädie Orthopädie Reha & Care

Nordstraße 25 | 32699 Extertal | Tel.: 05262 - 94660 | Fax: 05262 - 946620
Info@Kuehlmuss-Grabbe.de | www.Vitalzentren.com

Jetzt im gleichen Haus

32699 Extertal-Bösingfeld • Hackemackweg 24

Zum Hackemack

Gästezimmer

Telefon 05262 - 9952565
mobil 0176 78472703
info@zum-hackemack.de
www.zum-hackemack.de

Syrtaki

Griechisches Restaurant

Telefon **05262 - 1357**

Öffnungszeiten: Mo. Ruhetag, Di. - Sa. 17.30 - 23 Uhr
So. und Feiertag 11.30 - 14 Uhr • 17.30 - 22 Uhr

Von Herzen schenken mit Clarins



*Unser
Dankeschön
für Sie*

1 Luxusgröße
Eau Dynamisante*
beim Kauf von
1 Clarins Gesichtspflegeprodukt

*solange der Vorrat reicht.

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch.

Kosmetik Studio

Andrea Christiansen

Bruchstraße 3 · 32699 Extertal
Telefon: 0 52 62 / 99 26 98
Fax: 0 52 62 / 99 39 14 8



Der Nikolaus auf der Extertalbahn

Extertal. Der Nikolaus-Express der Landeseisenbahn Lippe (LEL) ist wieder auf der Extertalbahn unterwegs. An den Wochenenden zum zweiten und dritten Advent (6., 7., 13. und 14. Dezember) jeweils um 14 und 16 Uhr beginnt die Fahrt durch das dann hoffentlich winterliche Extertal bis zum Bahnhof Alverdissen. Während der Fahrt bekommt jeder Fahrgast vom LEL-Serviceteam ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee (Kinder ein Erfrischungsgetränk) am Platz serviert. Weitere Speisen und Getränke werden zu günstigen Preisen an der Theke im Speisewagen angeboten. Nach ca. 70 Minuten ist der Zug wieder zurück in Bösingfeld.

Der Fahrpreis beträgt 12 Euro (Kinder bis 14 Jahre 6 Euro), darin enthalten sind die Bahnfahrt, ein Stück Kuchen und ein Getränk, außerdem für jedes Kind ein kleines Geschenk vom Nikolaus.

Reservierungen und Vorabüberweisungen sind unbedingt erforderlich: <http://shop.landeseisenbahn-lippe.de/> sowie Telefon 01805/012885 (mittwochs von 18 bis 20 Uhr).

Busfahrt zum MuseumsAdvent

Bösingfeld. Der Heimat- und Verkehrsverein Extertal-Bösingfeld plant am Samstag, 6. Dezember eine Fahrt zum MuseumsAdvent im Freilichtmuseum Detmold. Busabfahrt ist um 14 Uhr am Kreisel in Bösingfeld, Haltestelle Friedrichs. Für Eintritt und Busfahrt zahlen Erwachsene 18 Euro und Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren 12 Euro. Um Anmeldung wird gebeten bis zum 30. November unter 01704392590 oder per e-Mail: Reineke1947@web.de. Zu dieser Busfahrt sind alle Extertaler/innen eingeladen.

Winterball

Bösingfeld. Zum traditionellen Winterball lädt der "Landwirtschaftliche Verein Extertal - Freunde des ländlichen Raumes" am Samstag, 31. Januar 2015, 19.30 Uhr, in den Saal der Gaststätte Hotel Stadt Hannover (Kreitz) ein. Ein besonderes Highlight ist wie gewohnt die große Tombola, die wieder mit vielen hochwertigen Gewinnen aufwartet. Für Getränke-Vielfalt sorgt wieder die Cocktailbar und die Tanzband "Sunset" garantiert für tolle Stimmung und eine volle Tanzfläche. Karten sind im Vorverkauf (8 Euro) erhältlich beim Vorsitzenden Friedrich Kehmeier und im Raiffeisen-Markt in der Bruchstraße.



Neuer Extertal-Kalender

Extertal. Erstmals hat Marketing Extertal e.V. einen Kalender mit Extertaler Natur-Motiven im DIN A3-Format aufgelegt. Fast alle Ortsteile sind mit wunderschönen Landschafts- und Naturaufnahmen berücksichtigt. Die

"Extertaler Impressionen" sind zum Preis von zehn Euro erhältlich im REWE-Markt, im Papierladen Noth, Reisebüro Extertal Rabea Ali (Lotto-Toto) und in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V.

Neue Verkaufsstellen für Extertal-Gutscheine

Jetzt auch bei Tankstelle Bremke und Nahkauf Silixen

Extertal. Der EXERTAL-GUTSCHEIN ist seit Jahren ein echter Renner, wenn's um Geschenkideen geht. Immer mehr Extertaler und Gäste "schenken clever", denn der Gutschein kann in über 50 Geschäften und Betrieben in ganz Extertal eingelöst werden. Ob beim Einkaufen, Tanken, Friseurbesuch, Essen gehen oder auf dem Wochenmarkt - vielfältig sind die Möglichkeiten, den Gutschein "gewinnbringend" umzusetzen.

Deshalb hat Marketing Extertal e.V. jetzt weitere Verkaufsstellen eingerichtet. Extertal-Gutscheine sind nun auch in der Tankstelle Jäger in Bremke und im Nahkauf Silixen erhältlich (Achten Sie auf das Plakat). In Almena sind die Gutscheine bei EP:Frevert und in der "Apotheke in



Almena" erhältlich, in Bösingfeld in der Volksbank, in der Sparkasse und in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V.

20 Jahre Sternsinger in Extertal

Extertal. Die Kolpingsfamilie und die katholische Kirchengemeinde Hl. Geist Extertal führen in diesem Jahr zum 20. mal ihre Sternsingeraktion durch. Diese startet am Freitag, 2. Januar 2015 ab 9.30 Uhr im Rathaus bei Bürgermeister Hans Hoppenberg, anschließend wird der Segen 20+C+M+B+15 in alle Seniorenheime, die Banken und die Geschäfte gebracht. Am Sonntag sind die Sternsinger in den Haushalten zu Gast. Wer die Sternsinger einladen möchte, kann sich melden bis zum 2. Januar 2015 bei Christian Jungnitz, Telefon 05262/56777, oder per Mail: sternsinger@katholische-kirche-exterthal.de

Gesammelt wird für das Mädchenerwohnheim in Kumari in Indien. Dort wird in Zusammenarbeit mit Pater Jaison eine Bücherei aufgebaut und es sollen, wenn möglich, weitere Medien angeschafft werden. Infos bei der Organisatorin Bockhorst-Thöne, Telefon 05262/95105.

Super Saisonstart für das Hallenbad

Bösingfeld. Gut angelaufen ist bisher die Saison im Bösingfelder Hallenbad. Nach der Neueröffnung Anfang November hat der "Förderverein Schul- und Breitensport Extertal e.V.", der das Bad betreibt, schon an die 40 Saisonkarten verkauft. Gut angenommen werden auch die verschiedenen Kursangebote. Der Verein hofft, in Kürze das 100. Mitglied begrüßen zu können. Um das Angebot erweitern zu können, werden für gelegentliche Aufsichten schwimmbegeisterte Mitstreiter mit gültigem DLRG-Silber/Gold-Abzeichen gesucht.

Das Hallenbad ist zu folgenden für die Öffentlichkeit geöffnet: Montag, 15.30 - 17.30 Uhr, Dienstag von 15 - 18 Uhr und Donnerstag von 15 - 17 Uhr. Die Eintrittspreise: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre 1,50 Euro, Erwachsene 2,50 Euro, Saisonkarte bis 18 Jahre 17 Euro, Erwachsene 29 Euro, Familien 49 Euro. Weitere Infos: www.hallenbad-boesingfeld.de



Weihnachtslieder für alle

Traditionelles Konzert der Extertaler Musikanten

Bösingfeld. Seit vielen Jahren schon ist es Tradition, dass kurz vor den Festtagen advent- und weihnachtliche Lieder erklingen - vorgetragen von den Kinder- und Jugendchören der Extertaler Musikanten. Wie gewohnt, findet das Weihnachtskonzert am 4. Adventssonntag in der evangelischen Kirche Bösingfeld statt. So werden am 21. Dezember ab 14.30 Uhr wieder Lieder erklingen, die die Konzertbesucher auf Weihnachten einstimmen und ein wenig Ruhe in die Hektik der Festtagsvorbereitungen bringen sollen. Gemeinsam mit

den Gästen wird auch gesungen - an der Orgel begleitet diese Stücke Irina Stein. Der Eintrittspreis ist gegenüber den Vorjahren nicht verändert - er beträgt 6 Euro für Erwachsene, Kinder zahlen keinen Eintritt. Nach dem musikalischen Genuss laden die Extertaler Musikanten zu Kaffee und Kuchen ein, der von den Eltern der Sängerinnen gebacken wird. Die sogenannte "Cafeteria" ist im Gemeindehaus der evangelischen Kirche eingerichtet und lädt zum Plaudern und Klönen ein. Die Extertaler Musikanten freuen sich auf viele Konzertbesucher.

Freibadverein sucht neue Kassierin

Bösingfeld. Die langjährige Kassiererin des Fördervereins Freibad Bösingfeld-Asmissen scheidet altersbedingt aus dem Dienst aus. Der Verein sucht jetzt ein/e Nachfolger/in für den Kassen- und Reinigungsdienst in der Sommersaison 2015 und für die nachfolgenden Jahre. Die Saison dauert durchschnittlich vier Monate. Es werden etwa 300 Stunden in

dieser Zeit geleistet. Die Arbeitszeit orientiert sich an den Öffnungszeiten und ist auch witterababhängig. Es handelt sich um eine geringfügige Beschäftigung auf 450-Euro-Basis für etwa vier Monate. Die Bezahlung läuft über den Förderverein des Freibadvereins. Infos beim 1. Vorsitzenden Stefan Dubbert, 05262 3356, oder stefandubbert@t-online.de

Engagementpreis für NRW ausgelobt

NRW. Familienministerin Ute Schäfer hat in Düsseldorf erstmals den „Engagementpreis NRW“ ausgelobt. Damit sollen vorbildliche Projekte des bürgerschaftlichen Engagements gewürdigt und bekannt gemacht werden. Kooperationspartner des Landes ist dabei die NRW-Stiftung.

„In Nordrhein-Westfalen engagieren sich rund fünf Millionen Menschen unentgeltlich und freiwillig für das Gemeinwohl. Sie übernehmen Verantwortung und fördern das Miteinander in unserer Gesellschaft. Dieses Engagement verdient Anerkennung

und Wertschätzung. Mit dem Engagementpreis NRW“ wollen wir das Ehrenamt weiter stärken und würdigen“, sagte Schäfer. Ab sofort können sich Vereine, Stiftungen und Bürgerinitiativen unter dem Schwerpunktthema „Lebendige Nachbarschaften und starke Familien“ bewerben. Bewerbungsschluss ist Mittwoch, 10. Dezember 2014. Bewerbungen und weitere Informationen unter: www.engagiert-in-nrw.de. Infos bei der Pressestelle des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport unter 0211 / 8372417.

Wir wünschen schöne und stressfreie Weihnachtstage - und guten Appetit mit Lippequalität.

Lippequalität-Schweine sind in Lippe geboren, dürfen auf Stroh aufwachsen und müssen wegen der extrem kurzen Wege in Lippe praktisch keinen Transportstress erleiden. Fachleute und Feinschmecker sagen sogar, dass schmecke man heraus.



**Fleischerei
Dirk Hannover**
Meisterbetrieb

Extertal-Almene • Fütier Str. 28
0 52 62 - 25 01

Ohne Genetik

Lippequalität

→ Eigene Schlachtung



Wir machen Kultur...

Hilfe bei Depressionen, Burn-out, Sucht- und Angsterkrankungen

Beratung und Information (kostenfrei)

0800 32 22 32 2



Wir bieten in unserer Klinik in Laßbruch schnelle und nachhaltige **Hilfe** durch **hochintensive und individuelle Therapien** für Privatversicherte und Beihilfeberechtigte. Im Vordergrund des Heilungsprozesses stehen das persönliche emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den inneren Ressourcen unserer Patienten. Die Klinik hat einen hervorragenden Ausstattungsstandard. Eine **Sofortaufnahme** ist jederzeit möglich – auch im akuten Krankheitsstadium. Wir unterstützen unsere Patienten bei der Klärung der Kostenübernahme.


Oberberg

Klinik Weserbergland

Oberbergklinik Weserbergland, Brede 29, 32699 Extertal
Tel. 05754 87-0, www.oberbergkliniken.de, info@oberbergkliniken.de

Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10–12
32699 Extertal
Fon 05262 / 99 68 24
marketing-exterthal@t-online.de
www.marketing-exterthal.com

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
montags, dienstags 9 bis 14 Uhr
mittwochs 9 bis 12 Uhr
donnerstags 13 bis 18 Uhr
freitags 9 bis 12 Uhr

Der Extertal Spiegel erscheint in:
Almena, Alverdissen, Asmissen, Bega, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grupenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofe, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhausen, Silixen, Sonneborn.

Auslagenstellen:
Reinerbeck: Markant nah + frisch, **Aerzen:** Stehcafé, Twinfit, Schloss Schwöbber. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** RaiffeisenTankstelle. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, Star-Tankstelle. **Humfeld:** Reiterstuben, Bäckerei Fröbrich. **Bega:** Bäckerei Dierig. **Barntrup:** Aral-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Buddeberg, Fleischerei Tönебön, Bäckerei Fröbrich, Eiscafe Fantasy.

Impressum

Herausgeber:	Marketing Extertal e. V.
Redaktion:	Hans Böhm, Julia Stein
Redakteur:	Wulf Daneyko, Tel. 0178 - 133 26 89
Satz & Layout:	E-Mail: wulf_daneyko@yahoo.de
Auflage:	Hans Böhm, Julia Stein
	8.700 Exemplare

Nächste Ausgabe: **12. Februar 2015**

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

GESTATTEN: EXTERTALSTROM MIT HEIMVORTEIL.

**100% Umweltfreundlich.
100% von hier.**

ExtertalStrom. Das ist **umweltfreundlicher Strom** aus Blockheizkraftwerken der Region. ExtertalStroms Heimat ist hier. Und seine Ansprechpartner sind vor Ort. ExtertalStrom ist gut für die Region! Denn hinter ExtertalStrom stehen wir: Fünf Stadtwerke aus Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln und Vlotho. Wir sind zwischen dem Weserbergland und Teutoburger Wald zuhause. Wir schaffen hier Arbeitsplätze, wir sichern hier Ausbildung, wir produzieren und vertreiben unsere Produkte hier. Kurzum: **Wir sorgen für regionale Wertschöpfung.**

Jetzt wechseln. Über die Hotline 0800 6071111 informieren oder unter www.juergenstrom.de

NEU! Jetzt auch Gas für Sie!
Klimaneutral und mit Preisgarantie bis zum 31.12.2015.

EXTERTALSTROM
Stadtwerkenergie



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke
Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.